Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

326 (26.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 26. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 326

Petroleumsperre als Kraftprobe

Ministerpräsident Siebert in Zürich — König Georgs Einzug in Griechenland — Verschärfte Spannung in Nordchina

Streiflichter

Judenfrage überall brennend — Die Judenpresse des Auslandes gibt sich schon lange die größte Mühe, die „Verfolgung der jüdischen Minderheit" in Deutschland als einzigartig in der Welt hinzustellen. Die armen Juden in Deutschland werden dabei als völlig unschuldige Märtyrer eines verrohten Systems gekennzeichnet. Die ganze menschliche Zivilisation müsse sich zusammentun, um diese „Schande der Menschheit" zu sühnen. So steht es in allen Tonarten in der vom Judentum wohlweislich aufgekauften Weltpresse geschrieben. Die Wirklichkeit jedoch sieht ganz anders aus. Täglich bringt der Draht Berichte über Protestaktionen gegen die Uebergriffe und Frechheiten des Judentums in allen Ländern. Führende Männer aller Völker warnen vor der Judengefahr, die zugleich die bolschewistische Gefahr ist. So nahm der bekannte Führer der Christlich-Sozialen Partei, der Reichstagsabgeordnete Karl Wolff in einer öffentlichen Versammlung in einer großen grundsätzlich gehaltenen Rede zu dem Judenproblem in Ungarn Stellung. Im Hinblick auf die großen judenfeindlichen Kundgebungen der Studentenschaft in der vorigen Woche haben die Ausführungen des Führers der Christlich-Sozialen Partei starke Beachtung gefunden.

Unter stürmischem Beifall erklärte Karl Wolff, es sei jetzt dringend erforderlich, daß das Wirtschaftsleben Ungarns gemäß den Lebensansprüchen der christlichen Völkerung Ungarns erneuert werde. Wenn es nicht anders ginge, werde er im offenen Kampf diejenigen Stellungen erobern, von denen heute die Christen Ungarns ausgeschlossen seien. Der soziale Friede könne nur dann gesichert werden, wenn die 92 v. H. der christlichen Bevölkerung Ungarns im wirtschaftlichen Leben der Nation einen gesicherten Erwerb hätten und die 8prozentige Minderheit den ihrer Zahl entsprechenden Anteil am Wirtschaftsleben erhalte, während heute das umgekehrte Verhältnis bestehe. Dies sei eine Forderung, die im Interesse aller ungarischen Staatsbürger liege. Kläglich sei die Nation, die nicht die Kraft habe, ihren eigenen Söhnen den notwendigen Lebensunterhalt zu sichern. Es sei jetzt höchste Zeit, daß die Regierung das weitere Eindringen des Galizianertums verhindere.

*

Sorgen um Niederländisch-Indien! — Im Geographischen Institut in Utrecht sprach Vizeadmiral Ihr. Scherer über die strategische Position Niederländisch-Indiens im Pazifik. Im Fernen Osten, so führte er aus, hätten sich in den letzten 40 Jahren infolge der Stärkung Japans die Verhältnisse immer mehr geändert. Heute sei Japan in der Tat der beherrschende Faktor für alle strategischen Pazifik-Fragen. England habe der Entwicklung früh genug Rechnung getragen und zwar durch die Schaffung einer starken Flottenbasis in Singapore. Andererseits hätten die Vereinigten Staaten die Hawai-Inseln aufs Modernste befestigt. Niederländisch-Indien nehme eine Schlüsselstellung im Pazifik ein. Daß im Falle eines Mittelmeerkonfliktes im Fernen Osten die Neutralität des an Naturschätzen und Rohstoffen ungeheuer reichen niederländisch-indischen Kolonialreiches verletzt werde, sei mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Natürlich könne es nicht die Aufgabe der niederländisch-indischen Flotte sein, im Kriegsfalle allein gegen eine der großen Seemächte aufzutreten. Ueberdies sei die Stärke der niederländisch-indischen Flotte vollkommen ungenügend. Hieraus ergebe sich die Unsicherheit des Schicksals Niederländisch-Indiens.

*

Moskaus zweites Gesicht — Die sowjetrussische Antwortnote, in der der italienische Protest gegen die Verhängung wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen zurückgewiesen wird, schließt mit der Versicherung, die Sowjetregierung hoffe, daß sich „die Ausführung ihrer internationalen Pflicht in Zukunft nicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und dem italienischen Königreich auswirken möge". Eine kürzlich in der „Pravda" erschienene Erklärung der roten Gewerkschaftsinternationale, der sogen. Profintern, die bekanntlich ebenso wie die Komintern ihren Sitz in Moskau hat, redet freilich eine andere Sprache. In dieser Erklärung heißt es u. a., der Vollzugsausschuß der Profintern begrüßt die Fühlungnahme der Gewerkschaften verschiedener Richtung, die die Gleichschaltung zum Angriff gegen Faschismus und Krieg zum Ziele hat. Weiter wird erklärt, daß eine Einheit aller revolutionärer Gruppen für die gegen das faschistische Italien zu treffenden Maßnahmen das einzige Mittel darstelle, um „den Angriff des faschistischen Italiens in Ostafrika aufzuhalten".

Nach der Vertagung des 18er-Ausschusses

Das Werben um USA geht weiter — Italiens angebliche Friedensbedingungen

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters.)

h. d. **London,** 25. Nov. Obwohl offiziell die schwierige innerpolitische Lage Lavals und seiner Regierung als Grund für die am Montag bekanntgegebene Verschiebung der Versammlung des 18er-Ausschusses angegeben wird, so glaubt „Daily Mail" aus bester Quelle zu wissen, daß diese Entscheidung in direktem Zusammenhang mit der Unterredung des italienischen Botschafters in Paris mit Laval stehe.

Es verlautet, daß Italien fest entschlossen sei, eine Petroleumsperre als eine feindliche Handlung anzusehen und daraus — besonders Genf gegenüber — die Konsequenzen zu ziehen. Eine Warnung in dieser Richtung soll sämtlichen fremden Gesandtschaften in Rom übermittelt worden sein.

Jedenfalls ist man hier über die verzögerte Petroleumsperre enttäuscht, wenn man auch gute Miene zum Spiel macht.

Wenn Italien aus dem Völkerbund austritt, so würde dieser Schritt den ganzen Konflikt von dem Genfer auf das europäische Feld verschieben und die Beziehungen der einzelnen Länder, welche Sühnemaßnahmen in Kraft gesetzt haben, mit Italien verschärfen. Das liegt aber durchaus nicht im Sinne der britischen Regierung, die ihre durch die Wahlen wiedererlangte Handlungsfreiheit im Geiste des ihr — und Frankreich — am 3. November übertragenen Völkerbundsmandats verwerten will. Dieses Mandat verpflichtet die beiden Länder, parallel mit den Sanktionsmaßnahmen eine Verhandlungsbasis zu suchen.

Die bisherigen römischen Besprechungen erstrecken sich eher auf die Mittelmeerfrage — die zur Zeit noch unlösbar scheint — als auf den Kern des eigentlichen Konflikts. Diese Einstellung soll jetzt eine Aenderung erfahren haben. Dieser Wechsel findet, wie es heißt, seinen Grund in der

seit kurzem wieder stärker schwankenden Haltung Frankreichs, seiner Weigerung, die „Sanktionsschraube" fester anzuziehen und der erneuten Betonung der französisch-italienischen Freundschaft.

Dadurch seien nach der Ansicht des „Daily Telegraf" die französischen Verpflichtungen einer machtpolitischen Unterstützung Großbritanniens im Mittelmeer so „verdünnt worden, daß sie beträchtlich an Wert verloren haben.

Nach italienischen Informationen der „Morning-post" erwartet Mussolini einen Erfolg der diplomatischen Vergleichsversuche und habe deshalb dem britischen Botschafter seine Mindestvorschläge für die Unterbrechung der Feindseligkeiten mitgeteilt. Im großen und ganzen entsprechen seine Bedingungen den von Frankreich gemachten und Mister Peterson übermittelten Vorschlägen, die damals von der britischen Regierung abgelehnt wurden.

Trotz des Wiederauflebens der Vergleichsversuche scheint Großbritannien aber die Linie des wirtschaftlichen Druckes auf Italien nicht aufzugeben. Die inoffiziellen Bemühungen, Amerika zu einer Drosselung des Petroleumexports nach Italien zu veranlassen, werden fortgesetzt.

Auf der anderen Seite stellen verschiedene Blätter fest, daß die Schiffahrtslinien, die die Petroleumtransporte ausführen, finanziell unabhängig sind und sich kaum nach den Wünschen der Regierung richten werden. Auch die rumänischen Oelinteressenten scheinen sich gegen das beabsichtigte Vorgehen aufzulehnen. Sie haben an die Nationalbank des Landes ein Memorandum gerichtet, in dem sie den Antrag stellen, italienisches Papiergeld für ihre Petroleumlieferungen annehmen zu dürfen. Es ist bezeichnend, daß dieses Memorandum auch von den britischen Petroleumsgesellschaften unterzeichnet wurde.

Paris ist zufrieden

rd. **Paris,** 25. Nov. Die Vertagung des Zusammentritts des 18er-Ausschusses hat in politischen Kreisen Frankreichs große Befriedigung ausgelöst. Die Presse weist darauf hin, daß diese Vertagung ein Erfolg der Initiative Lavals sei. Trotzdem aber innerpolitische Hintergründe als Vorwand für die französischen Vertagungswünsche dienten, weiß man auch hier, daß der tiefere Grund dafür, eine Beratung der Petroleumsperre hinausschieben zu wollen, auf außenpolitischem Gebiet liegt.

Die wiederholten Besprechungen zwischen Laval und dem englischen Botschafter haben diese Vertagung ermöglicht, nachdem die verschiedenen Drohungen Italiens, eine Oelsperre als kriegerischen Akt anzusehen zu wollen, noch das Ihrige taten.

Laval, der den Glauben an eine baldige friedliche Lösung des Konfliktes noch nicht aufgegeben hat, fürchtete im Falle einer Oelsperre nicht nur eine Verschärfung der gesamten Lage, sondern auch

den Austritt Italiens aus dem Völkerbunde, den man in Paris mit allen Mitteln vermieden wissen möchte.

In den politischen Kreisen der französischen Hauptstadt ist man der Ansicht, daß Laval für den Fall, daß sein Kabinett vor der Kammer bestehen sollte, sich inzwischen weiterhin dafür einsetzen will, die Oelsperre überhaupt aus dem Programm der Sanktionsmittel verschwinden zu lassen oder aber wenigstens die Durchführung einer solchen Sperre so gut wie es geht zu mildern.

Ägyptische Wünsche

(Von unserem —tz-Korrespondenten)

Kairo, Ende November.

Es ist gekommen, wie es kommen mußte. Die englisch-ägyptischen Beziehungen hatten in der letzten Zeit einen solchen Grad der Spannung angenommen, daß eine Entspannung erfolgen mußte. Sie ist erfolgt wie eine Explosion: Man hat für die Freiheit Aegyptens demonstriert, es ist geschossen worden, es hat Verwundete und Tote gegeben — auf seiten der Polizei wie der Demonstranten — und es ist wieder ruhig geworden. Scheinbar ist der Friede wieder hergestellt und äußerlich ist es wirklich so. Wie weit unter der Oberfläche der Erscheinungen, wird die nächste Zukunft zeigen . . .

Bedeutsam waren die Unruhen in Aegyptens Hauptstadt keineswegs, wenn man sie nur von der gestörten Ordnung her betrachtet. In normalen politischen Zeiten hätte man sie in der Auslandspresse wohl kaum erwähnt. Im gegenwärtigen Augenblick aber haben sie symptomatische Bedeutung. Sie sind Kundgebungen des ägyptischen Volkes für seine Freiheit. Sie sind Kundgebungen gegen England, das angeblich um Abessiniens Freiheit zu verteidigen, die Freiheit Aegyptens weiter einengt. Sie sind Kundgebungen gegen die eigene ägyptische Regierung, die angeblich allzu willig und allzu still alle englischen Maßnahmen hinnimmt. Gewiß ist England gegenwärtig in einer schwierigen Lage in Aegypten. Es kann der Forderung Aegyptens nach Abschluß eines Vertrages, der die Beziehungen beider Völker endgültig regelt, nicht ohne weiteres nachgeben. Die internationale Lage ist zu gespannt, als daß es sich gerade am strategischen Angelpunkt seiner Politik auf Experimente einlassen könnte, deren Ende zunächst unübersehbar ist.

England, das im Namen des Völkerbundes und als Verteidiger Abessiniens und der abessinischen Unabhängigkeit auftrat und in dieser Eigenschaft zunächst die Sympathie aller Aegypter besaß, traf im Zusammenhang mit seinem Aufmarsch am Suezkanal Maßnahmen, für die die Aegypter auch im Rahmen des bestehenden englisch-ägyptischen Verhältnisses eine Erklärung und Deutung verlangen zu können glaubten. England konzentrierte Truppen, England konzentrierte Flugzeuge und legte neue Flugzeughäfen an. England verlegte schließlich seine Flottenbasis von Malta nach Alexandria.

Alles das sah der ägyptische Patriot, ohne daß er dafür eine Erklärung fand. Aegyptens Souveränität wurde von ihm angeblich um die Souveränität Abessiniens zu retten, praktisch als bedroht angesehen. In den Zeitungen wurden Fragen und Forderungen wach, zu denen England schwieg. Die ägyptische Regierung überreichte unter dem Druck des Wafd in London eine Note, in der eindeutige Erklärungen und Garantien gefordert wurden. England schwieg. Englang schwieg beharrlich — und Aegypten fühlte sich in diesem Spiel als Partner, den man nicht einmal der Worte würdigt. Das verletzte, offenbar, zumal auch die ägyptische Regierung schwieg, von dem englischen Schweigen angesteckt, und um die eigene Schwäche vor dem eigenen Volke nicht einzugestehen. So mußte kommen, was kam: Demonstrationen, Zusammenstöße, Schüsse, Verwundete und Tote . . .

Die Ruhe ist heute wieder hergestellt; man schießt nicht mehr, man begnügt sich damit, die Gebäude der Konzessionsgesellschaften mit Steinen zu bewerfen. Die Hauptunruhestifter sind hinter Schloß und Riegel. Aber damit ist der Zustand nicht beseitigt, und nur die Symptome ausgelöscht. Es war wie eine Warnung an alle Beteiligten, auch an die Engländer. Gewiß, Englands Stellung ist stark, aber auch schwierig. Es wird nicht darum herumkommen, eine Geste der Freundschaft und Verständigungsbereitschaft zu machen, die von nachhaltiger Wirkung ist, wenn die Atmosphäre wirklich entspannt werden soll. Es wird sich zu einem Schritt entschließen müssen, der den ägyptischen Nationalgefühlen entgegenkommt, auch wenn sich dadurch sachlich zunächst nichts ändert. Erfolgt eine solche Geste nicht, so können sich morgen die Zwischenfälle in größerem Stile wiederholen. Das würde bestimmt im Augenblick die englische Machtstellung am Suezkanal nicht beeinträchtigen, aber es würde eine schwere Belastung für die Verhandlungen zwischen England und Aegypten bedeuten, die einsetzen müssen, wenn die internationale Lage es erlaubt. Nicht die schlechtesten und kurzsichtigsten englischen Politiker und Funktionäre in Aegypten machen sich schon heute — in Erkenntnis dieser Sachlage — zu Befürwortern einer baldigen großzügigen Bereinigung dieses Verhältnisses, die den Ausländern in Aegypten bestimmte Sonderrechte sichert.

Sieg des Jahnschen Gedankens:

DT im Reichsbund für Leibesübungen

Ab 1. Januar 1936 — Ein entscheidender Schritt der Deutschen Turnerschaft

* **Berlin, 25. Nov. Am 1. Januar 1936 tritt die neue Satzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Kraft. Damit steht die Entwicklung der Leibesübungen im Dritten Reich vor dem entscheidenden Schritt der endgültigen Formgebung.**

Aus diesem Anlaß hatte der Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichssportführer von Tschammer und Osten, am 23. November 1935 den Führerstab, die Gauführer und die Fachwarte der DT zu einer Arbeitstagung nach Berlin berufen.

Nach einem ausführlichen Vortrag des Reichssportführers, der den ganzen Umfang der Leibesübungen und ihre geschichtlichen Entwicklungen umfaßte, bekannten sich die Führer der DT in Einmütigkeit zu den vom Reichssportführer getroffenen Maßnahmen zur

Herstellung des politisch geforderten Bundes der deutschen Leibesübungen.

In der Erkenntnis, daß die neuen Satzungen des Reichsbundes für Leibesübungen den Sieg des Jahnschen turnerischen Gedankens bedeuten und daß damit der Reichsbund für Leibesübungen die größere deutsche Turnerschaft sein wird, haben Führerstab, Gauführer und Fachwarte der DT den Reichssportführer gebeten, einen Deutschen Turntag einzuberufen, der über den restlosen Uebergang der DT in die größeren Aufgaben und Möglichkeiten des Reichsbundes für Leibesübungen entscheiden wird.

1000. Aufstieg des Wetterfliegers Dr. Reidat

* **Berlin,** 25. Nov. Auf dem Tempelhoferfeld startete am Montag früh um 7.30 Uhr der Wetterflieger Dr. Rudolf Reidat zu seinem 1000. Wetterflug. Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums wurden dem Wetterflieger bei seiner Landung zahlreiche Ehrungen zuteil. Dr. Reidat wurde von Ministerialdirektor Fisch, der dem Flieger die Glückwünsche des Staatssekretärs Milch überbrachte, herzlich begrüßt. In einem Anerkennungsschreiben weist der Staatssekretär auf den Wagemut und die Zähigkeit hin, mit der Dr. Reidat bei jedem Wetter seine Flüge, die der Sicherung der deutschen Luftfahrt gelten, durchführt.

Der Wetterflieger führt seine Tätigkeit seit 1930 planmäßig durch. Täglich steigt er um 7.30 Uhr mit seinem Spezialwetterflugzeug zu etwa einstündigem Fluge über Berlin auf, bei dem er bis zu 5000 Meter die verschiedenen Luftschichten, Wolkendecken usw. erkundet. Seine Beobachtungen werden danach an die Reichswetterwarte weitergeleitet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die neue deutsche Wirtschaftsgesinnung

Ministerpräsident Siebert vor der Deutschen Handelskammer in Zürich

* **Zürich,** 25. Nov. Der bayerische Ministerpräsident und Finanzminister Siebert hielt am Montag auf Einladung der Deutschen Handelskammer in der Schweiz im Börsensaal in Zürich eine großangelegte Rede über das Thema: „Neue Wege der deutschen Industriewirtschaft". Die Kundgebung wurde im wirtschaftlichen Mittelpunkt der Schweiz mit großer Spannung erwartet. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden sah man den deutschen Gesandten in Bern, Freiherrn von Weizsäcker, den deutschen Generalkonsul Dr. Voigt, die Mitglieder der deutschen Kolonie und der Ortsgruppe Zürich der NSDAP sowie Hunderte von führenden Persönlichkeiten des schweizerischen Finanz- und Wirtschaftslebens.

Seit der nationalsozialistischen Revolution ist es das erste Mal, daß in Zürich ein an verantwortlicher Stelle stehender Mann des neuen Deutschlands das wirtschaftliche Geschehen im heutigen Deutschland aus eigener Erfahrung heraus beleuchtete. Die aufmerksam lauschenden schweizerischen Gäste erfuhren von ihm „das Wunder des wirtschaftlichen Gesundungsprozesses in unserem Vaterlande, die Hauptstücke seines Werdens".

Handelskammerpräsident Kick begrüßte den bayerischen Ministerpräsidenten und gab seiner Freude über sein Kommen Ausdruck. Besonders hob er dabei hervor, daß Siebert in der Schweiz kein Unbekannter mehr sei. Seine kommunale Tätigkeit sei schon immer lebhaft beachtet worden. Man freue sich deshalb, aus berufenem Munde Aufklärung über die neue deutsche Wirtschaftsentwicklung zu erhalten. Er bat daraufhin den Redner, das Wort zu nehmen.

Ministerpräsident Siebert

erwähnte zu Beginn seiner Rede seine persönlichen Beziehungen zur Schweiz aus seiner Bürgermeistertätigkeit in Lindau und sprach dann in 1¾stündigem Vortrag über das Thema „Neue Wege in der deutschen Industriewirtschaft". Er erklärte, daß er diese Wege nicht propagandistisch vorführen werde oder die Wirtschaftsmethoden der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung anpreisen wolle. Es liege auf der Hand, daß ein Land wie die Schweiz, das keinen Krieg, keine Inflation und keine Deflation erlebt habe, seine Wirtschaft anders führen könne als wie das vor Uebernahme der Verantwortung durch den Nationalsozialismus politisch und wirtschaftlich zusammengebrochene Deutschland.

Der Vortragende ging dann kurz auf die Lage der deutschen Wirtschaft vor drei Jahren und auf die Gründe dieser Lage ein. Er führte die schlimmsten Bedingungen des sogenannten Friedensvertrages, ihre politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Folgen für Deutschland vor, den Wahnsinn der Erfüllungspolitik, das Ende des ersten Abschnittes der deutschen Tragödie der Jahre 1918—1923 in der Inflation, die Entwicklung der Scheinblüte infolge der Schuldenwirtschaft bis zum Zusammenbruch der Wirtschaft. Daß bei dieser Lage Deutschland die alten ausgetretenen Gleise des Wirtschafts- und Soziallebens nicht geeignet waren, die furchtbare wirtschaftliche und politische Not des deutschen Volkes zu wenden, wies der Vortragende nach.

Die neu zu beschreitenden Wege hätten zunächst eine neue Wirtschaftsgesinnung im deutschen Volk auslösen müssen, wenn sie Erfolg bringen sollten.

Der Ministerpräsident schilderte den Inhalt dieser neuen Wirtschaftsgesinnung, die von den Wirtschaftskreisen als oberstes Ziel der staatlichen Wirtschaftsführung die Bedarfsdeckung der Volksgemeinschaft fordert. Der neue Staat stellte den Plan auf, nach dem die Gebiete des Wirtschaftslebens sich zu entwickeln haben. Die wirtschaftliche Weltanschauung im neuen Deutschland sei eine bewußt sozialistische

Dann kam der Vortragende eingehend auf die Neuorganisation der Wirtschaft zu sprechen und führte aus, daß das größte Ziel in materieller Hinsicht zunächst die Rettung der Landwirtschaft und die Wiederbeschäftigung des deutschen Arbeiters gewesen sei. Die auf dem Gebiete der Rettung des Bauerntums getroffenen Maßnahmen, die Marktordnung, die Preisgestaltung, die Entwicklung des Reichsnährstandes, die Schaffung des Erbhofgesetzes, der Vollstreckungsschutz und die Kreditversorgung wie die Erzeugungsschlacht erfuhren eingehende Beleuchtung. Zum zweiten Programmpunkt setzte der Ministerpräsident die Notwendigkeit des Eingreifens des Staates auseinander, gab den Inhalt der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung in ihrem gewaltigen Umfang bekannt, machte die Zuhörer mit dem Problem der Reichsautobahnen, mit dem Reichsarbeitsdienst vertraut, erwartete von den freiheitsgesinnten Schweizern die Anerkennung der Notwendigkeit der Erringung der Wehrfreiheit, kam auf die Motorisierung des Verkehrs zu sprechen, erwähnte die neuen steuerlichen Maßnahmen, die Pflege des Geld- und Kapitalmarktes, insbesondere die Zinssenkungen. Sodann beleuchtete er die finanziellen Seiten des Problems und kam dann eingehend auf die

Wirkungen der neuen Wirtschaftswege

zu sprechen, die in der Wiedereinstellung von über 4 Millionen Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß, der Mehrung der Steuereingänge, der Erhöhung des Volkseinkommens und den anderen volkswirtschaftlichen Folgen sich sinnfällig äußerten. Er sprach über die Rohstofflage Deutschlands, das in keiner Weise von der Welt sich abschließe, aber von ihr auch die Aufnahme der deutschen Waren verlangen müsse, behandelte die Frage des Warenaustausches und kam speziell auf die Regelung des Reiseverkehrs mit der Schweiz zu sprechen, in welcher das neue Deutschland seine Bereitwilligkeit zur gemeinsamen Arbeit bewiesen habe. Der Ministerpräsident streifte die Lage in den deutschen Ländern und in den Gemeinden und zeigte hierbei, wie die deutsche Regierung bei der Gesundmachung derselben auf neuen Wegen in die Tiefe arbeitete. Er erörterte den Zusammenhang all dieser Maßnahmen mit der Währung, berührte die Flüssigkeit des Geldmarktes, die Pflege des Kapitalmarktes in Deutschland und kam zu interessanten Vergleichen zwischen dem neuen deutschen und dem schweizerischen Bankgesetz.

Am Schluß seiner Ausführungen stellte er fest,

daß das neue Deutschland ebenso weit entfernt sei von bolschewistischer Wirtschaftsführung wie von der Ueberantwortung der Wirtschaft an das Großkapital,

welche beiden grotesken Gegensätze des öfteren in der Besprechung der deutschen Wirtschaftsgestaltung durch ausländische Blätter als gegeben bezeichnet würden und betonte, daß es der Wunsch Deutschlands sei, es möchten die führenden Staatsmänner der Welt die Kraft finden, das Wirtschaftschaos zu bereinigen und unbeschadet des nationalen Eigenlebens der Völker zu friedlicher gemeinsamer Arbeit sich näher kommen. Zur Mitarbeit werde die Welt das neue Deutschland bereit finden.

Der Vortrag hinterließ einen tiefen Eindruck und fand bei allen Anwesenden starken Beifall. Das Verstehen zwischen Deutschland und der Schweiz ist mit dieser Kundgebung einen beachtlichen Schritt weiter gebracht worden.

Der Zerfall Chinas

Die Unabhängigkeitserklärung Osthopeis verschärft die Spannung in den Nordprovinzen

(Spezialkabeldienst des „Führer").

U.P. Tientsin, 25. Nov. Hiesige ausländische Beobachter verfolgen die Entwicklungen des gestrigen Tages in der Hopeiprovinz mit gespanntester Aufmerksamkeit, da sie in der Errichtung eines autonomen Osthopei, das 22 Bezirke der ganzen Provinz umfaßt, die der Sammelnamen Tschitung tragen, den Auftakt für eine weitere Hochspannung der Lage in allen fünf Provinzen Nordchinas sehen. Man müsse damit rechnen, daß in absehbarer Zeit auch Schantung, Schansi, Suiyuan und Chachar zusammen mit Hopei sich zu einem unabhängigen Staat zusammenschließen werden.

Chinesische Kreise behaupten, daß es ganz undenkbar sei, daß General Yin-ju-keng, den sie den „notorischen Propheten der japanischen Armee" nennen, seine Unabhängigkeitsbewegung begonnen hätte, ohne sich vorher der Unterstützung Generalmajors Kenna Doiharas, des politischen Beraters der Kwantung-Armee, der als einer der besten Chinakenners Japans bei allen bedeutungsvollen Ereignissen in China seine Hand im Spiele gehabt habe, zu versichern. Die Bevölkerung des östlichen Hopeigebietes, über das General Yin-ju-keng zu herrschen hofft, zählt etwa 10 Millionen Menschen; in dem Gebiet, das für unabhängig erklärt wurde, liegen auch die Städte Peiping und Tientsin.

Nach Berichten, die hier aus Nanking eingelaufen sind, hat die Zentralregierung allen ihren diplomatischen Abgesandten in der ganzen Welt Anweisung erteilt, allen Regierungen zu verstehen zu geben, daß „Nanking niemals eine Unabhängigkeitsbewegung, sei es im Norden oder anderswo dulden wird."

Wie chinesische Beobachter weiter feststellen, soll General Shi-hui-san, der zum Vorsitzenden des Militärausschusses des Autonomen Rates von Osthopei ausersehen sein soll, den Ruf eines militärischen Abenteurers haben, der immer bereit ist, mit seinen Söldnern Krieg zu führen. Wie auch die anderen chinesischen Kriegsherrn hat General Shi ständig mehrere Tausend Soldaten zu seiner Verfügung, die bereit sein sollen, gegen jeden zu ziehen, wenn sie nur gut bezahlt werden.

Roosevelts Aufbauprogramm gefährdet

U.P. Washington, 25. Nov. Zum ersten Male hat nunmehr auch der Oberste Bundesgerichtshof der Vereinigten Staaten eine für die Bundesregierung ungünstige Entscheidung in der Frage der landwirtschaftlichen Verarbeitungssteuern gefällt. Der Oberste Bundesgerichtshof gewährte der Reismühlenvereinigung von Louisiana eine einstweilige Verfügung gegen die von der landwirtschaftlichen Kontrollverwaltung durchgeführte Erhebung der Reisverarbeitungssteuer. Der Entscheidung kommt grundsätzliche Bedeutung zu, da man in ihr einen Präzedenzfall für die Beurteilung aller übrigen Verarbeitungssteuern durch das Bundesgericht sieht. Sie wird darum als ziemlich sicheres Vorzeichen dafür betrachtet, daß das Oberste Bundesgericht nach der NIRA auch die AAA (landwirtschaftliche Ausgleichsakte) zu Fall bringen wird. Eine solche Entscheidung, die von Regierungskreisen selbst bereits ernsthaft befürchtet wird, würde das gesamte Aufbauprogramm Roosevelts in seinen Grundlagen erschüttern.

Griechenland begrüßt seinen König

Georg II. in Athen eingetroffen — Großer Jubel der Bevölkerung

* **Athen, 25. Nov. König Georg II. von Griechenland ist in Begleitung des Thronfolgers Prinz Paul an Bord des Kreuzers „Helli" im Hafen von Alt-Phaleron eingetroffen und hat sich gegen 10 Uhr an Land begeben.**

Schon seit den frühen Morgenstunden war die Bucht von Alt-Phaleron bei prächtigstem Wetter von einer riesigen Menschenmenge umlagert, die von allen Teilen des Landes herbeigeeilt war, um den Augenblick mitzuerleben, wo der König nach jahrelanger Verbannung zum ersten Male wieder die Heimaterde betrat. Der König, der sich von Bord des Kreuzers in dem königlichen Motorboot an Land begeben hatte, wurde dort vom Ministerpräsidenten General Kondylis, der während seiner Abwesenheit die Regentschaft geführt hatte, begrüßt und mit den Mitgliedern der Regierung bekanntgemacht. Nachdem der König für den festlichen Empfang mit bewegten Worten gedankt hatte, begab er sich im Kraftwagen nach der Hauptstadt.

Auf seinem Wege nach Athen

nahm der etwa 50 Kraftwagen umfassende königliche Zug seinen Weg durch die 6 Kilometer lange schnurgerade Syngros-Allee, die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt ist. Hinter dichtem Spalier von Truppen aller Waffengattungen säumt eine riesige Menschenmenge die Straße. Immer wieder erschallen jubelnde Hochrufe auf den König und den Thronfolger, die ununterbrochen grüßen. Die Königsflagge wird gehißt und die Musik spielt den Königsmarsch. Kanonenschüsse geben das Zeichen zu einem allgemeinen Glockenläuten. Dann entbietet der Bürgermeister von Athen dem König den Willkommensgruß der Landeshauptstadt. Der König dankte tief ergriffen für den herzlichen Empfang und erklärte, er sei glücklich, in sein Vaterland zurückkehren zu dürfen. Dann setzte der Festzug seinen Weg in die Stadt fort. Zu linker Hand grüßte im klaren Licht des schönen Novembertages der Marmor der erhabenen Akropolis, im Hintergrund das Wahrzeichen des neuen Athens, der Lykabettos-Berg, dessen Gipfel eine riesige Krone und die Anfangsbuchstaben des Königs trägt. Durch festlich geschmückte Straßen ging es dann zur Kathedrale, wo um 11 Uhr ein feierliches Hochamt abgehalten wurde.

Im Anschluß an das Hochamt fuhr der König zu dem Grabmal des unbekannten griechischen Soldaten, um dort in Begleitung des Thronfolgers einen Kranz niederzulegen. An der Feierlichkeit nahmen die drei Minister der Armee, Marine und Luftfahrt, die Angehörigen der Generalität und zahlreiche weitere hohe Offiziere sowie Abordnungen aller Truppengattungen und Vertreter der Kriegsteilnehmer- und Verwundetenverbände teil.

Auf der ganzen

Fahrt durch die Stadt

wurde der König überall von einem nicht endenwollenden Jubel begrüßt. In allen Straßen, durch die der König fuhr, waren die Fenster und Balkone von begeisterten Menschen besetzt. Auf dem riesigen Metropolis-Platz harrte eine unübersehbare Menschenmenge Kopf an Kopf, um den heimgekehrten Herrscher zu begrüßen. Mit besonderer Begeisterung waren zahllose Angehörige der Landbevölkerung nach der Hauptstadt gekommen. Sie, die stets königstreu gewesen waren, hatten keine Mühe gescheut, den heimkehrenden Herrscher sehen zu können. Teilweise waren sie tagelang unterwegs gewesen und mußten im Freien übernachten, da sämtliche Unterkunftsmöglichkeiten in Athen besetzt waren.

Nur auf der Grundlage der Weltanschauung:

Das Wissen vertiefen!

Reichsminister v. Eltz-Rübenach eröffnete die postwissenschaftliche Woche

* **Berlin, 25. Nov. Reichspostminister Freiherr v. Eltz-Rübenach eröffnete am Montag in der Berliner Universität in Anwesenheit der höchsten Beamten der Reichspost und von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront die 19. Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche.**

Die Woche wird in Verbindung mit dem Reichspostministerium von der Verwaltungsakademie Berlin für mehr als 500 Postbeamte, -angestellte und -arbeiter aus dem ganzen Reich vom 25.—30. November durchgeführt.

Der Reichsminister hieß in seiner Ansprache insbesondere die Teilnehmer aus der Freien Stadt Danzig und die Kameraden aus dem befreiten Saarland willkommen. Er betonte, daß die wissenschaftlichen Wochen im nationalsozialistischen Staat vor allem den Zweck verfolgten, das Vertrauensverhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft der Deutschen Reichspost enger und fester zu gestalten. Der Minister wies die Teilnehmer darauf hin, daß ihre Einberufung zu dieser Woche für sie eine Auszeichnung und eine Verpflichtung bedeute und daß sie das Gedankengut, das ihnen hier vermittelt wurde, in ihrem Betriebe und bei ihren Arbeitskameraden weiter zu verbreiten hätten. Während die früheren Wochen in erster Linie der rein fachlichen Fortbildung dienten, sei nunmehr die Vertiefung des Wissens um die nationalsozialistische Weltanschauung und ihre Auswirkung auf die Arbeitsgebiete der Deutschen Reichspost in den Vordergrund gestellt. Der Minister schloß mit einem Appell an die Postbeamten, mitzuarbeiten an dem großen Werk, die Gesamtgefolgschaft der Deutschen Reichspost zu einer einzigen untrennbaren Gemeinschaft gleich gerichteter Männer und Frauen zusammenzuschmieden im Dienste des Vaterlandes und Führers.

Mit einer kurzen Ansprache begrüßte darauf der Leiter der Verwaltungsakademie und Führer des Reichsbundes der deutschen Beamten, Regierungsrat Neef, die Teilnehmer. Er hob hervor, daß viele Beamte sich früher von der Teilnahme an wissenschaftlichen Wochen Beförderung und materielle Vorteile versprochen hätten. Heute müsse sich jedoch jeder verpflichtet fühlen, seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen und sein Wissen zu vertiefen, um im Dienste seines Volkes auf seinem Platz die beste Leistung zu vollbringen.

Aber alles Wissen erhebe sich auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die Idee der Volksgemeinschaft müsse jeder täglich in der Berufskameradschaft in die Tat umsetzen.

Die Reihe der Vorlesungen wurde darauf eröffnet, durch einen Vortrag des Staatssekretärs im Reichspostministerium, Dr. Ohnesorge, über „Die deutsche Aufgabe". Mit vollem Bewußtsein war dieser rein weltanschaulich politische Vortrag an die Spitze der Vorlesungen gestellt worden, um damit klar zu machen, daß alles Fachwissen nur seinen Sinn hat auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung.

An die Vorträge des ersten Tages schloß sich eine Kranzniederlegung am Ehrenmal durch eine Abordnung der Postbeamtenschaft.

Führer-Funk

Lord Beaverbrook, der mehrere Tage zu einem privaten Besuch in Berlin weilte und hierbei einige Einrichtungen des neuen Deutschland in der Reichshauptstadt besichtigte, ist am Montag von Berlin nach England zurückgekehrt.

Allen jüdischen Künstlern hat in Vereinbarung mit dem Geheimen Staatspolizeiamt die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda das Führen von sogenannten Künstlernamen (Pseudonym) untersagt. Dieses Verbot gilt auch für die im Rahmen des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde tätigen nichtarischen Personen.

Die feierliche Einweihung der ersten deutschen Militärmusikschule in Bückeberg fand am Montagnachmittag in Anwesenheit führender Männer aus Partei, Wehrmacht, Staat und Kunstleben statt. Sie ist in dem Gebäude der ehemals fürstlichen Musikschule untergebracht.

Der Goldabzug von Frankreich, der in der Woche bis zum 16. November nach dem Ausweis der Bank von Frankreich fast eine Milliarde erreicht hatte, soll sich in der letzten Woche noch beträchtlich erhöht haben. Der Wochenausweis der Bank von Frankreich, der am kommenden Donnerstag zur Veröffentlichung gelangt, soll, dem „Paris Midi" zufolge, einen Goldabzug von über 1½ Milliarden aufweisen.

Die Zusammensetzung des neuen englischen Parlaments steht nunmehr endgültig fest, nachdem am Montag die letzten drei Wahlergebnisse von den schottischen Universitäten festgestellt worden sind. Der Stand der Parteien ist demnach: Für die Regierung 434, davon 387 Konservative, Opposition 181, davon 154 Arbeiterparteiler. Für die Regierung wurden insgesamt 11,7 Mill. für die Opposition 10,08 Millionen Stimmen abgegeben. Die genaue Wahlbeteiligung war 74,07 v. H.

Kommunistische Aufstände sind am Sonntag in den brasilianischen Staaten Pernambuco und Rio Grande de Norce ausgebrochen. In Recife und Natal soll es zu Kämpfen gekommen sein. Die Regierung hat Bombenflugzeuge in die Aufstandsgebiete entsandt. In der Hauptstadt Rio de Janeiro haben Truppen den Schutz der Eisenbahnen und Elektrizitätswerke übernommen.

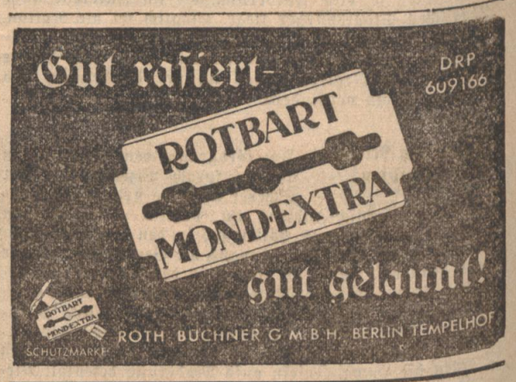
Neue Schreckensmeldungen kommen aus dem chinesischen Hochwassergebiet. Nach einem Bericht aus der Provinz Kiangsu sind im Norden der Provinz etwa 200 000 Menschen, die das Hochwasser obdachlos gemacht hatte, an Schwarzwasserfieber erkrankt. Das Flutgebiet nimmt immer größere Ausmaße an. Heftige Schneestürme vergrößern die Leiden der ohnehin schon hart geprüften Bevölkerung.

Aus Spiel wurde Ernst

* **Bischofshofen,** Salzburg, 25. Nov. Die Aufführung des Volksstückes „Der Unfried" im katholischen Vereinshaus in Bischofshofen nahm am Sonntag ein trauriges Ende. Im Verlauf der Handlung sollte der Darsteller eines Wirts den „Unfried" erstechen.

Als nun der Wirt, den der Bauerssohn Franz Meisl spielte, das Messer zückte, blieb, ohne daß er dies bemerkte, die Scheide in der Brusttasche stecken und der Stich des blanken Messers traf den Gegenspieler, den Darsteller des Unfried, Ruppert Penn, mitten ins Herz.

Im Eifer des Spiels wurden weder dieser verhängnisvolle Zufall noch seine furchtbaren Folgen bemerkt, so daß der Todeskampf des Getroffenen als eine glänzende darstellerische Leistung bestaunt wurde. Erst als Penn nach dem Aktschluß tot liegen blieb, erkannte man die furchtbare Wahrheit. Der Arzt konnte nur den infolge innerer Verblutung eingetretenen Tod des Spielers feststellen. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Der unglückliche Täter ist unter dem Eindruck des Vorfalles verschwunden und konnte noch nicht aufgefunden werden. Der Verunglückte war Tischler im Missionshaus zu Bischofshofen.



Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 108 26. Nov. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Das badische Land

Das zweite Jahr der Erzeugungsschlacht

Die kommenden Wochen und Monate der zweiten Erzeugungsschlacht verlangen von jedem Bauern die aus der Pflicht gegenüber der Nation geborene Aufgeschlossenheit gegenüber den großen Problemen dem Kampfes um Deutschlands Nahrungsfreiheit. Für jeden echten Deutschen in Stadt oder Land muß es klar sein, daß die Erzeugungsschlacht kein landwirtschaftliches, sondern ein Nationalproblem unserer Zeit darstellt. Der Gauleiter Robert Wagner wies auf der Kreisleitertagung in Lörrach darauf hin, daß nur die unbeugsame Anstrengung aller bäuerlichen Kräfte in jedem Jahr der kommenden Zeit das Ziel erreichen läßt, das nicht in den Sternen, sondern in unserem lieben deutschen Heimatboden liegt. Alle Kräfte in Stadt und Land müssen zusammenwirken, um es zu erreichen. In vorderster Front steht aber der Bauer, der frohen Mutes und mit klarem Kopf an diese große Aufgabe herangehen muß.

Der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung war es vorbehalten, die Mobilisierung der ewigen Kräfte des Bodens und der menschlichen Arbeit zu vollziehen. Unter diesen Umständen trat das deutsche Volk im Vorjahre in die Erzeugungsschlacht ein, nachdem die nötigen Voraussetzungen durch den Zusammenschluß aller mit der Ernährungswirtschaft Beschäftigten im Reichsnährstand erfolgt war.

Die Sicherung unserer Wehrkraft

Das Frühjahr 1935 brachte uns die Neuschaffung des deutschen Volksheeres. Darin sah das deutsche Volk das Zeichen der Wiedererringung seiner Freiheit. Dem mutigen Schritt unseres Führers müssen naturgemäß aber alle Maßnahmen folgen, welche die Sicherung der Wehrkraft herbeiführen. Die Sicherung der deutschen Wehrkraft ist nur gewährleistet, wenn die Unabhängigkeit von der Einfuhr notwendiger Lebensmittel aus dem Ausland erreicht wird.

Unsere neuen Aufgaben

Es ist natürlich und verständlich, daß die deutsche Nahrungsfreiheit nicht im Verlauf eines oder nur weniger Erntejahre erreicht werden kann. Die Fehler der politischen Führung in der Vergangenheit, die Herrschaft der liberalistischen Wirtschaftsauffassung, auch in der Landwirtschaft, und die Einstellung nach konjunkturbedingten Wirtschaftsmethoden, die sich im Verlauf vieler Jahrzehnte entwickelten, werden es auch einer durchschlagskräftigen und kräftezusammenfassenden Staats- und Standesführung nicht möglich machen, in kurzer Zeit das Ziel zu erreichen. Trotz allem sind schon im ersten Jahr der Erzeugungsschlacht Erfolge erzielt worden, die das Maß der Erwartung weit übertrafen.

Drei große Probleme

Während im letzten Jahr, auch in Baden, die Aufgaben der Erzeugungsschlacht in ihrer Gesamtheit in Angriff genommen wurden, um eine den Einzelbetrieb schädigende und einseitige Erzeugungssteigerung zu vermeiden, wird die zweite Erzeugungsschlacht diejenigen Teilgebiete der Produktion herausgreifen, deren Leistungssteigerung am vordringlichsten erscheint. Dazu gehört für uns in Baden — ähnlich wie im gesamten Reiche — die Hebung der Eiweißproduktion, nicht zuletzt die Verbesserung des Futterbaus, die erhöhte Fettproduktion mittels eines starken Ausbaues der heimischen Milchwirtschaft durch Zuchtwahl, Tierpflege, und Leistungskontrolle, sowie durch eine wesentlich verbesserte Schweinehaltung und Mast. Dazu kommt die Ausdehnung der Oel und Gespinstpflanzenanbaufläche, wobei der Ausfall der hierfür beanspruchten Bodenfläche durch eine Produktionssteigerung je Morgen bei Getreide und Hackfrüchten unbedingt erreicht werden muß. Im Hinblick auf unsere kleinbäuerlichen badischen Landwirtschaftsverhältnisse muß unbedingt ermöglicht werden, daß gerade diejenigen Betriebe von der Landwirtschaftsberatung erfaßt werden, welche diese am nötigsten brauchen.

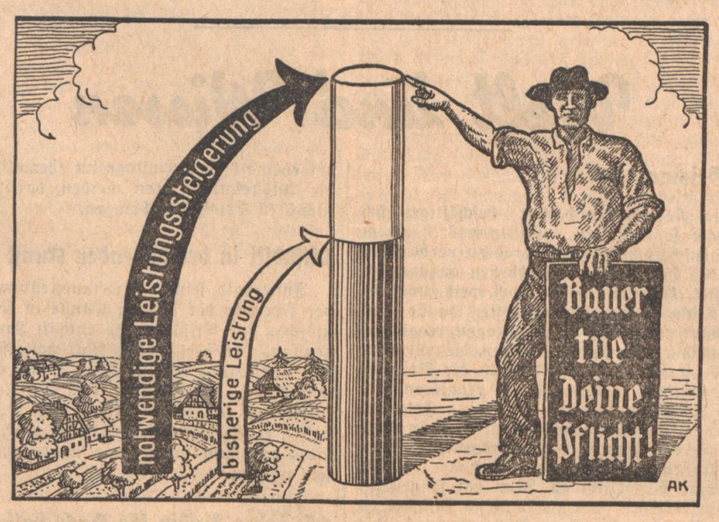
Derjenige badische Bauersmann aber, der in der zweiten Erzeugungsschlacht nicht gewillt ist, mit allen Kräften am Wohle des Volksganzen mitzuarbeiten, schließt sich selbst aus der Volksgemeinschaft aus und muß damit auch die Folgen tragen.

Zweifellos kann die Steigerung der Roherträge von der Fläche und vom Einzelnutztier nur im Rahmen einer natürlichen und gesunden Wirtschaftlichkeit erreicht werden. Die betriebswirtschaftlichen Maßnahmen müssen von dem Grundsatz geleitet sein, daß jeder bäuerliche Betrieb ein geschlossenes Ganzes darstellt, welcher in seinen Betriebszweigen aufeinander abgestimmt sein muß.

Wichtige Aufgaben bietet auch unsere Tierzucht. Die Ausrichtung unserer Viehzuchtbetriebe auf die Zucht von leistungsfähigem Milchvieh unter Ausmerzung jeglicher formalistischer Begriffe ist unbedingt nötig. Dadurch wird die natürliche Grundlage für die Leistungssteigerung in der Milchwirtschaft herbeigeführt. Die Leistungskontrolle muß in verstärktem Maße auf die kleinbäuerlichen Betriebe ausgedehnt und somit die Beratung auf dem Gebiete der Tierzucht und der Futterwirtschaft auf eine breite, segensreiche Grundlage gestellt werden. Selbstverständlich hat sich der Tierbestand ausschließlich nach der Möglichkeit der eigenen Futtererzeugung zu richten. Aus diesem Grunde brauchen wir umso mehr beste Futterausnützer und keine wertlosen Fresser. Durch ein herzhaftes Zupacken aller Fachstellen sollte es möglich sein, die leistungsunfähigen Tiere aus unseren Viehställen auszumerzen. Richtig organisierter Futterbau, leistungsfähige Tiere und richtige Leistungsfütterung bringen zusammen jene dringend nötige Leistungssteigerung von Kuh und Schwein, welche die Eiweiß- und Fettlücke zum Schließen bringen.

Verstärkt den Leinbau!

Es ist eine Ehrenpflicht für jeden badischen Bauern, den Anbau von Lein in seinem Betrieb soweit als möglich durchzuführen. Denn wir brauchen den Lein nicht nur wegen des Leinsamens, sondern besonders wegen der Leinfaser. Zunächst muß der Leinbau in denjenigen Gemeinden verstärkt aufgenommen werden, wo man noch auf Erfahrungen früherer Zeiten aufbauen kann und wo es noch Männer gibt, welche über die Technik des Anbaus Bescheid wissen. Der Reichshauptabteilungsleiter II des Reichsnährstandes, Dr. Brummenbaum, hat auf dem 3. Reichsbauerntag in Goslar den beachtlichen Vorschlag gemacht, daß im kommenden Erntejahr jeder Bauer, dessen Boden und Klima es ermöglicht, einige Quadratmeter Lein anbauen soll, die, gemeinschaftlich erfaßt, dem Führer als Geschenk des Reichsnährstandes am nächsten Erntedanktag überreicht werden. Die Saatgutbeschaffung erfolgt durch den Reichsnährstand. Die Frachtkosten werden durch die Beamten und Angestellten des Reichsnährstandes getragen. Auf diese Weise wird es möglich sein, auf jedem zum Anbau geeigneten Bauernhof die Grundlagen für die weitere Ausbreitung der Leinanbaufläche zu schaffen.



Pforzheim, 25. Nov. (Lebensmüde.) Der seit einigen Tagen vermißte Christian G. vom Buckenberg wurde im Tiergarten-Wald erhängt aufgefunden. — Ein 25jähriges Mädchen versuchte sich durch Einnahme von Schlaftabletten zu vergiften. Die Unglückliche, die ihre Tat vermutlich aus Liebeskummer begangen hat, schwebt in Lebensgefahr.

Tragischer Tod eines Knaben

Bischingen (Amt Lörrach), 25. Nov. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Waffe kam hier der 13jährige Sohn des Maurermeisters Hagist ums Leben. Er hantierte an einem Gewehr herum, von dem der Kolben schon abgenommen war. Im Gewehrlauf steckte noch eine Patrone, von der er die Kugel entfernte. Die leere Hülse stopfte er mit Laub zu und steckte sie wieder in den Lauf. Als der Knabe die Waffe aus der Hand legen wollte, kam er aus Versehen an den Abzugshahn, ein Schuß ging los und die Ladung zerriß ihm die Halsschlagader, so daß er sofort tot zusammenbrach. Ein Zwillingsbruder des Unglücklichen war Zeuge des schrecklichen Unfalls.

Tödlicher Unfall beim Langholzfahren

Lauf, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht des „Führer"). Am Samstagabend geriet beim Langholzfahren der ledige 30 Jahre alte Joseph Kropp an der Waldstraße Glashütten—Lauf unweit des Stauwehrs unter den schwerbeladenen Wagen, so daß das linke Vorderrad über seinen Oberkörper hinwegfuhr. Der Unglückliche war auf der Stelle tot. Er leitete die Landwirtschaft und den Fahrbetrieb seiner Mutter, der Witwe Kropp, der sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Anstrahlung der Heiliggeistkirche in Heidelberg

* **Heidelberg,** 25. Nov. Die von der Stadt Heidelberg durchgeführte Anstrahlung hervorragender Bauten der Altstadt hat bei Einwohnern und Besuchern der Neckarstadt allseitig Anklang gefunden. Die Anleuchtung der Heiliggeistkirche und des Brückentores wird daher während der ganzen Advents- und Weihnachtszeit vom 1. Dezember bis 1. Januar an jedem Samstag, Sonntag und Feiertag durchgeführt.

Kleine Nachrichten

Heidelberg, 25. Nov. (Zur Hundertjahrfeier der Oberrealschule.) Anläßlich der Hundertjahrfeier sandte die Heidelberger Oberrealschule Telegramme an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, an Reichserziehungsminister Rust, an Reichsstatthalter Robert Wagner und an Kultusminister Dr. Wacker. Der Führer hat für das Treuegelöbnis telegraphisch herzlich gedankt und damit den Wunsch für weitere erfolgreiche Arbeit der altbewährten Lehranstalt verbunden.

Schwetzingen, 25. Nov. (Tödlicher Sturz.) Am Samstagabend stürzte ein 60 Jahre alter verheirateter Gipsermeister in seiner Wohnung die Treppe herunter, wobei er mit dem Kopf auf den Zementboden derart aufschlug, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er war sofort tot.

hd. **Kuppenheim,** 25. Nov. (Noch gut abgelaufen.) In der Nacht zum Montag geriet infolge Trunkenheit des Fahrers ein Auto in den Straßengraben. Der Wagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Wattenreute (bei Meßkirch), 25. Nov. (Todesfall.) Der frühere langjährige Bürgermeister Ernst Kreutzer aus der Talmühle ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Er stammt aus der hochangesehenen Familie des Komponisten Kreutzer.

Untersiggingen (bei Meersburg), 25. Nov. (Tödlich verunglückt.) Erst 23 Jahre alt starb im Olga-Krankenhaus in Friedrichshafen der Zimmermann Albert Stehle von hier an den Folgen eines Unfalles, den er auf seiner Arbeitsstelle in Friedrichshafen erlitt. Er wurde kurz nach der Mittagspause von einem herabstürzenden Balken an den Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

Die neue Appell

Besonders wertvoll durch die echte Mischung

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Die Flucht des Iwan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(22)

Ich bettelte laut und vernehmlich: „Ach, liebes Mütterchen, schenkt mir doch nur einen einzigen Löffel voll. Ich habe so einen Hunger, daß mir die Därme reißen wollen. Ach, Mütterchen, hilf mir doch!"

Und während ich klagte, schob ich ihr ein Röhrchen zu, ein Arsenpräparat aus meiner alten Schwadronsapotheke. Genug, um ein ganzes Regiment zu vergiften. Und während ich das Stück Brot auffing und den Saum ihres Kleides in tiefster Dankbarkeit küßte, sah ich, wie Aljetschka das Röhrchen in den großen Topf leerte. Da fiel ich auf die Knie und küßte meiner Schwester auch noch die Füße. Und beim Aufstehen flüsterte ich ihr zu: „Hinter der Kirche . . ." und war verschwunden.

Nach einer Viertelstunde kam sie, hatte noch ein paar Kleider mitgebracht, Männerkleider. Sie zog sich an, während ich Umschau hielt. Dann schnitt sie sich die Haare ab, so kurz wie bei einem Mann und zog die Mütze tief ins Gesicht. Die Farbe tat das übrige. Und morgen würde sie so schmutzig sein, daß man nicht mehr erkannte, ob sie eine Frau war oder ein Mann.

In der Nacht stahlen wir zwei Pferde und machten uns davon, Richtung Kasan. Weil ich hoffte, dort am leichtesten unterschlüpfen und die Schwester verbergen zu können. Vielleicht ging es gut, daß sie alle an ihrem Fraß krepierten. Wenn aber einer durchkam, dann würden sie von morgen ab jedem Weib unter die Haube sehen und beim geringsten Verdacht aufhängen.

Aljetschka hatte während ihrer Tätigkeit als Köchin bei diesen Mordbrennern Glück gehabt. Mit wahrhaft meisterlicher Kunst ihr Gesicht entstellt, war mit einem Buckel einhergegangen und hatte sich auch sonst ganz wie eine Hexe benommen. Es gab da draußen in den Dörfern und Städten genug junges Blut, an dem diese „Helden" ihr Mütchen kühlen konnten. War war ihnen da die bucklige Aljetschka? Hätten sie dieses Mädchen auch nur ein einziges Mal in unserem alten Familienkreis sehen können, es wäre ihren Fängen nicht entgangen.

Aljetschka war jetzt ein Mann, oder wenigstens doch eins jener „Flintenweiber", die sich in Rußland während der Revolution einen so fürchterlichen Ruhm erworben hatten. Und ich ihr Begleiter. In unserem Aufzuge fragte niemand nach dem Woher und Wohin. Sie waren froh, wenn wir sie in Ruhe ließen. Erst acht Tage später erreichte uns die Nachricht von dem geheimnisvollen Ende der Horde, die unseren Hof und unsere Familie auf dem Gewissen hatte. Keiner war davongekommen, nicht ein einziger. Unsere Suppe mit dem Präparat mußte demnach ausgezeichnet geschmeckt haben.

Wir waren also frei, konnten uns bewegen, wohin wir wollten. Wissen Sie, was das für ein Gefühl ist, wenn man sich tage-, ja wochenlang vor jedem Menschen verstecken mußte, aus Furcht, er kennt dich, er bringt dich an den Galgen?

In Kasan ging alles drunter und drüber. Die Bolschewiken hatten zwar die Macht in der Hand, aber ihre Schergen plünderten und mordeten vorläufig nach Herzenslust, henkten und begruben wahllos alles, was ihnen eine bürgerliche Vergangenheit zu haben schien. Da machten wir, daß wir fortkamen. Tagelang lagen wir auf dem Bahnhof und warteten auf einen Zug. Mit uns Tausende von Unglücklichen, die früher selbst nicht mehr waren, als armselige Hungerleider und die jetzt ihre „Befreier" flohen, weil diese nach ihren Töchtern griffen.

Wir lebten in diesen Tagen von Brot und Wasser. Das Brot mußte ich stehlen. Ein ehrlicher Mensch konnte verhungern. Nach 14tägiger Fahrt erreichten wir Moskau und nach weiteren acht Tagen Leningrad. Niemand behelligte uns. In Moskau wurde damals ein schwunghafter Handel mit falschen Pässen getrieben. Und auch wir erwischten einen estländischen, der uns dann glücklich über die Grenze half. Und seitdem bin ich Schlitten- oder Droschkenkutscher. Ein erbärmliches Dasein. Wenn ich nicht immer die Hoffnung hätte, daß die Welt des Bolschewismus bald zerfiele, ich hätte mich weiß Gott vielleicht längst in die Narva gestürzt.

Aljetschka war ein paar Jahre lang Näherin in Reval. Jetzt wird sie heiraten. Keinen Baron wie im Märchen, sondern einen Fischer. Er hat ein paar Schiffe, und wenn die zwei verheiratet sind, dann fängt für mich auch ein neues Leben an. Ich soll eins der Schiffe übernehmen. Das ist schon besser, als Leute im Schlitten fahren."

Alexander Nowedka trank sein Glas aus und brach auf. Ganz hinten in der Wirtsstube musizierten vier Emigranten, sangen russische Volkslieder, aus denen die ganze Wehmut ihrer verlorenen Heimat sprach, und tanzten sich in Ekstase. Zwei dieser Musikanten waren ganz junge Burschen, kaum 20 Jahre alt. Sie müssen noch in den Kinderschuhen gesteckt haben, als ihre Eltern flüchten mußten.

Am nächsten Morgen war Alexander pünktlich da. Es hatte aufgehört zu schneien. Aber der Wind war dafür eisiger geworden. Er wehte scharf aus Nordost, und von den Dächern der alten Holzhäuser hingen Eiszapfen so spitz und scharf wie lange Messer.

Ein großer Hund lag vor dem Hause des estländischen Bauern in Zersce, als wir ankamen. Er erhob sich schwerfällig, sog die Luft ein und ging im Kreis um den Schlitten herum. Als Alexander die Tür des Hauses öffnete, knurrte er unwillig. Aber er widersetzte sich weiter nicht.

Iwan Woronow saß aufrecht im Zimmer. Es duftete wieder nach Holz und Torf, und in dem Ofen war ein leises Summen. Der Frost hatte inzwischen einen Grad angenommen, daß selbst in dieser warmen Bauernstube die Eisblumen nicht vom Fenster wichen. Sie lagen wie Filigran auf den Scheiben. Und eins der Kinder, die gestern im Zimmer gespielt hatten, drückte seine Nase an den Scheiben platt. Da floß das Wasser aus den Blumen.

Iwan Woronows Wangen waren bleich und eingefallen. Man sah ihm die Not der letzten Wochen an. Das Gesicht umrahmte ein schwarzer Bart, der wohl auch erst in den letzten Wochen gewachsen war. Ein echter Bart. Keiner von denen, die man sich anzukleben pflegte, um sich unkenntlich zu machen.

Ich gab ihm die Hand und sagte: „Katja war bei mir. Und von ihr erfuhr ich Ihre Geschichte. Aber nur so weit, wie Katja sie selbst miterlebt hat. Wir dachten doch alle, der Paß Millers hätte sie vor weiteren Verfolgungen bewahrt."

Iwan sah mich lange an, ehe er sprach. Er mochte nachdenken. Und ich sah, wie seine Züge sich verfinsterten. Ueber der Nase grub sich eine scharfe Falte ein, die ich vorher nicht gesehen hatte.

„Ich wollte eigentlich zu niemanden mehr darüber sprechen", sagte er einfach und sah vor sich hin, die Hände auf die Ofenbank gestützt. „Was vorbei ist, ist vorbei. Und wenn ist jetzt so durch den Schleier der Dämmerung des Wintertages sehe, dann kommt mir alles wie ein böser Spuk vor. Ja, ja, die Zeit in Sibirien, die war schuld. Unmenschlich behandelt haben sie uns da. Und wir wurden Brüder, die sich die Treue schworen und die gewillt waren, die Zarenherrschaft zu vernichten. Und wie anders kam es. Dann haben wir zusammen in Moskau gesessen. Der, den sie Stalin nennen, griff nach der Macht. Ob sie ihm zustand? Sie stand uns allen zu. Keiner hatte ein Vorrecht. War er der Größere, der Meister? Wenn ich die Ereignisse alle so betrachte, von Lenins Tod über Trotzkis Aechtung und Kirows Ermordung, dann kommt mir ein bitterer Geschmack auf die Zunge. Pfui Teufel! Ich habe heute nur noch den einen Wunsch, irgendwo auf der Welt in Frieden zu leben, mein Tagewerk zu verrichten und ein bißchen Lohn dafür zu ernten. Katja hat mir den Weg gewiesen, und ich werde nicht mehr von ihm abgehen.

Was waren wir doch alle für verblendete Narren! Und die andern sind es noch heute. Haben unsere Arbeiter nun mehr als jene in Estland oder sagen wir in England, in Frankreich, in Deutschland? Ja, wir haben es lange gepredigt, sie hätten mehr, sie lebten in einem Paradies."

Iwan schlug sich an die Stirn. „Wenn so das Paradies aussieht, wie muß dann erst die Hölle aussehen! Ich habe in dieses Paradies hineingesehen. Das Paradies ist ein Phantom, dem unsere Arbeiter nachjagen. Jeden Tag glauben sie ihm ein Stück näher zu sein. Ich sehe sie rennen und jagen. Jeder will zuerst da sein. Und sie merken es nicht, daß sie sich ihm immer weiter entfernen. Auch die Bauern. Ich weiß es noch genau, wie sie an der Front desertierten, wie sie in hellen Haufen davonliefen, als es hieß: Das Land wird verteilt. Das Land der Gutsbesitzer und Kulaken. Jeder wollte das größte und beste Stück haben. Und was haben sie heute? Nichts, rein gar nichts. Viel, viel weniger als früher. Und jedes Jahr werden die Bauern weniger, und die, die etwas von der Landwirtschaft verstehen. Der Ertrag wird immer mehr hinter dem Ansatz zurückbleiben. Keiner hat mehr ein Interesse an der Arbeit." (Fortsetzung folgt)

Welt und Wissen

Der lebende Seismograph

Die japanischen Naturwissenschaftler beschäftigen sich eingehend mit dem sogenannten „Katzenwels", einem Fisch, der die Eigenschaft besitzt, mit geradezu verblüffender Sicherheit jedes herannahende Erdbeben anzuzeigen. Man hat beobachtet, daß diese Fische noch weit zuverlässiger arbeiten als die feinsten Instrumente, da sie auf kaum wahrnehmbare elektrische Schwingungen reagieren. Bisher sind in achtzig von hundert Fällen die nervösen Aeußerungen des „Erdbeben-Fisches" durch die Seismographen bestätigt worden, daneben aber reagieren die Tiere sogar auf Schwingungen, die zu gering sind, um überhaupt von einem Seismographen verzeichnet zu werden. Bereits mehrere Stunden vor irgendwelchen Erdstößen ahnt der Katzenwels diese voraus und zeigt sie durch ganz besondere Nervosität an. Man hat festgestellt, daß diese Tiere im Umkreis von zweitausend Kilometern vom Oberflächen-Mittelpunkt eines Bebens durch die elektromagnetischen Störungen beeinflußt werden. Sie müssen ein ganz besonders feines Nerven- und Muskelsystem besitzen, das auf die geringsten anormalen Spannungszustände reagiert.

Rubensausstellung in Paris

Im Frühjahr 1936 wird in Paris eine Rubensausstellung stattfinden, die einen Ueberblick über das gesamte Schaffen des flamischen Malers gibt. Die Museen in Brüssel, Amsterdam, Wien sowie zahlreiche Privatsammler haben Leihgaben für diese Ausstellung in Aussicht gestellt. Ob aber die berühmtesten Gemälde von Rubens aus der ehemaligen Eremitage im ehemaligen St. Petersburg die Ausstellung zieren werden, darüber läßt sich noch nichts in Erfahrung bringen.

Pilsudski in der bildenden Kunst

Innerhalb seiner Herbstausstellung zeigt der Verein der Freunde der schönen Künste in Krakau eine Gedächtnisschau für Pilsudski; sie enthält Kunstwerke, deren Gegenstand der verstorbene Marschall ist. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen zwei Zyklen von Zdzislaw Czermanski, die „Josef Pilsudski in Sibirien" und „Josef Pilsudski 1914 bis 1935" betitelt sind. Plastiken und Bilder stellen ein wertvolles künstlerisches Material dar, für das die Nachfahren in Polen einmal außerordentlich dankbar sein werden.

15 Jahre Archiv für Hochschulfragen

Vor 15 Jahren wurde das Archiv für Hochschulfragen eingerichtet. Es ging auf einen Beschluß des Würzburger Studententages im Jahre 1919 zurück und steht seit seiner Eröffnung unter der Leitung von Professor Paul Ssymank. Das Archiv ist wissenschaftliches Forschungs- und Sammlungsinstitut auf den Gebieten des deutschen und auslandsdeutschen Hochschulwesens. Aus der umfangreichen Bibliographischen Sammlungstätigkeit des Archivs und ihrer Auswertung entstand das richtunggebende Werk „Das deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zum Weltkrieg", das von Professor Ssymank und Museumsdirektor Friedrich Schulze verfaßt worden ist.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(38)

Sie fuhren zum Possilip hinaus, stiegen aus und ließen den Wagen warten. Sie schauten zu, wie die Sonne ins Meer sank und die unendliche Fläche mit Rosen überschüttete. Der Vesuv stand veilchenfarben in dem Glast und hatte seine Rauchwolke wie ein weißes Banner gehißt. Dann wurde es kühler. Ein Wind kam auf, da und dort spielten die Wellen mit vergessenen Regenbogenbändern, bis auch diese langsam erblaßten. Die große Perlmutterschale des Golfs füllte sich mit Dämmerung, vereinzelte Sterne tauchten auf, schmal stand die Mondsichel am Himmel.

Anna nahm solche Stunden tief in sich auf und berauschte sich an ihrer Schönheit. Rena aber konnte auch hier seinen Gedanken an die Fragen, die ihn nun seit Jahren beschäftigten, nicht entfliehen. Denn im Grunde seines Wesens war er naturfremd. Ihn bewegte eine kunstreiche Brücke mehr als der Strom, über den sie sich schwang. Ein Ozeandampfer begeisterte ihn höher als das Meer, das ihn trug, und Ehrfurcht flößte ihm nie die gewaltige Natur ein, in der er sogar etwas Feindseliges erblickte, sondern der Menschengeist, der sie besiegte und sich ihre Kräfte dienstbar machte.

In Anna aber war etwas von der Endlosigkeit der weiten Ebenen des Ostens, von dem Dunkel der ewigen Wälder ihrer Heimat. Jene letzte, einsamste Tiefe, aus der das Schicksal erwächst — die Todesliebe des nordischen Menschen war in ihrer Seele.

*

Die Oeldüfte aus der Küche der Pia hatten Anna jede Eßlust genommen. Sie lebte in dieser Zeit hauptsächlich von Früchten und Brot, und sie lernte in dem heißen Klima die Spaghetti und Makkaroni von Herzen schätzen. Es machte ihr aber Freude, die abendliche Tafel für sich und Rena mit Früchten und Blumen zu schmücken, die sie selbst einhandelte.

Eines Abends, als sie aus der Stadt zurückkam, beide Hände voll Rosen, fand sie Rena im Liegestuhl ausgestreckt, in tiefen Schlaf versunken. Nicht einmal ihr Kommen hatte ihn geweckt.

Sie trat näher und betrachtete lange das tiefgekerbte Gesicht, das so erschöpft aussah, so alt und abgekämpft. Jetzt, wo die großen Augen geschlossen waren, die es sonst gleich zwei Sonnen überleuchteten, schien es ihr unsäglich fremd, ja die unheimliche Fremdheit, die immer leise drohend zwischen ihr und dem Freunde stand, nur von grenzenloser Liebe überbrückt, wurde weit und tief, klaffte schließlich wie ein Abgrund zwischen ihr und dem Südländer. . . .

Auf ihrem Schreibtisch lagen ihre Papiere. Henning hatte sie geschickt. Nichts mehr stand ihrer Trauung im Wege. Sie konnte jetzt den letzten Schritt tun, der sie für immer von allem trennte, was einst ihre Welt gewesen war, und der nie mehr zurückgetan werden konnte.

Eine tödliche Angst griff ihr würgend an den Hals. Was ging er sie an, dieser Fremde dort, dieser Ausländer, dieser Süditaliener — er liebte sie ja, aber was wußte er von ihr?

Sie stand da, die Hände ineinandergekrampft, die Lippen zusammengepreßt — aber ihre Seele schrie . . . .

Sie schrie nach Heimat, nach Birka, nach dem schwarzen Brot, das dort wuchs, nach dem Sohn, den sie verlassen wollte, nach dem Enkel, der dort geboren werden sollte, ja selbst nach dem jungen Weibe, gegen das sie hart gewesen war.

Und diesen lautlosen Schrei, den hörte Rena. Er fuhr auf, sah sie in höchstem Erschrecken an und fragte: „Was ist geschehen, Anna, was fehlt dir?"

Sie lächelte verzerrt. „Nichts. Was soll mir denn fehlen?"

Er sprang auf und sagte verstört: „Das ist nicht wahr, Anna. Du hast Furchtbares gedacht. Was ist es gewesen?"

Anna schmiegte sich in seine Arme und sagte: „Ich fürchtete mich."

„Ich dachte, du wolltest dich nie wieder fürchten vor dem Leben?"

Sie straffte sich. „Gut, daß du mich daran erinnerst. Nein, du hast recht, nichts mehr von Furcht. Und die Papiere sind auch angekommen. Wir können uns jeden Tag trauen lassen."

„Sobald ich aus Paris zurück sein werde. Es hat sich ja so lange hingezogen, bis du alle Urkunden hattest, nun müssen wir schon noch warten, bis diese Pariser Angelegenheit hinter mir liegt. Heute früh habe ich Karin operiert, morgen reise ich. Ich konnte die Operation nicht noch um Wochen hinausschieben. Ich reise und überlasse Karin deiner Obhut. Ich nehme an, daß Karins Geist nun aufwacht. Niemand als du ist imstande, dies so genau zu beobachten, wie es nötig ist. Sie ist Deutsche, sie wird zu dir zuerst Vertrauen haben. Du wirst in die Klinik übersiedeln und sie genaue beobachten. Die Pflege behält natürlich Suora Benigna. Du mußt alles aufschreiben, jedes Zeichen, jedes Wort. Es muß sein, als ließe ich einen Teil meiner selbst hier zurück . . ."

„Du kannst dich auf mich verlassen, Salvatore."

Handelte Rena bewußt, aus der tiefen Kenntnis ihres Wesens heraus, oder bewog ihn nur der naive Egoismus des Genies, der sich berechtigt glaubt, wie sein eigenes auch anderer Leben in den Dienst seiner Sache einzuspannen? Jedenfalls hätte er dies preußische Herz mit nichts fester binden können, als indem er es mit Pflichten belud.

Diesen letzten Abend verbrachten sie zu Hause. Wein stand auf dem Tisch und Früchte, und Anna schüttete alle ihre Rosen über die Tafel aus. Sie sprachen von dem Haus, das sie sich bauen wollten. Ein Musikzimmer müsse darin stehen, ein großes helles Zimmer mit einem einzigen breiten Fenster gegen den Golf zu. Und Anna wollte ihren Flügel aus Birka kommen lassen.

Die Unrast der letzten Tage war von Rena gewichen. Er sah dem Leben, das nun vor ihm lag, freudige entgegen. An Karins Heilung zweifelte er so wenig wie an einem Erfolg in Paris. In dieser gelösten und freudigen Stimmung war er hinreißend, und alle die Wochen seines Fernseins stand dieser letzte Abend wie eine süße Melodie in Annas Herzen.

Am folgenden Tage siedelte sie in die Klinik über. Den Assistenten und Pflegerinnen war mitgeteilt worden, daß die zukünftige Gattin des Chefs in seiner Abwesenheit die Ueberwachung des deutschen Fräuleins, das gestern operiert worden war, übernommen habe. Die Pflege selbst bleibe in den Händen der Assistenten und der Suora Benigna.

Anna wurde sehr achtungsvoll, wenn auch nicht gerade begeistert begrüßt. Sie bezog das Zimmer neben dem Karins und räumte ihre Sachen in die Schränke und Schubladen ein. Es würde sich hier ganz gut aushalten lassen. Nach Ninas Nippsachen sehnte sie sich nicht, und weder kitschiger Stuck noch grauenhafte Deckengemälde würden ihr hier Alpdrücken machen.

Rena selbst führte sie an Karins Bett, die aber noch tief im Morphiumschlaf lag. Am Fenster stand ein bequemer Stuhl für Anna vor einem Tisch, auf dem Schreibzeug und eine Mappe aus gepreßtem Leder lag, die er ihr zum Geschenk machte.

„Für alle Briefe, die du mir schreiben wirst", sagte er mit dem bestrickenden Lächeln, das sie liebte.

Bis zur letzten Viertelstunde war er noch in Anspruch genommen. Sogar mit den Tierwärtern hatte er noch zu reden und der Haushälterin noch genaue Anweisungen zu geben. Anna fühlte mit einem beklemmenden Schmerz: des Hauses Seele ging fort.

Im allerletzten Augenblick trat er noch bei ihr ein. „Leb wohl, Anna, und ich danke dir!"

„Wofür?"

„Dafür, daß du bist! Und daß du mein bist! Daß du hier sein wirst, wenn ich zurückkomme. Daß ich mich freuen kann auf dieses Heimkommen, zum erstenmal seit langen, langen Jahren, anima mia!"

Er schloß sie mit Heftigkeit in seine Arme. Dann riß er sich von ihr los und eilte hinaus. Sie folgte ihm nicht. Mitten im Zimmer stand sie und lauschte seinen verhallenden Schritten. Sie hörte noch den Motor seines Wagens anspringen, die Räder rollen — dann war er fort.

„Anima mia", wiederholte sie, meine Seele".

Das letzte Glück trägt immer einen Tropfen Schmerz in sich. Gott weiß es, warum. Vielleicht zersprengte es sonst das menschliche Herz.

Der Ruf aus Norden

Anna saß viele Stunden lang am Fenster mit ihrer Handarbeit. Dabei beobachtete sie die Kranke, die in wächserner Blässe in weißen Binden dalag. Suora Benigna ging ab und zu, sah nach dem Verband, flößte der Dürstenden Tee ein und legte ihr kühle Tücher auf die Stirn. Sie wartete des Körpers. Anna aber harrte auf das erste Erwachen von Karins Seele. Es war Renas Werk, um das sie zitterte. Sie konnte nicht essen und nicht schlafen, sie litt dieselbe Angst, die Rena bei seinem ersten Menschenversuch durchgemacht hatte.

Wenn es nun mißlang? Sie wagte es nicht zu Ende zu denken. Zwar Karin war auch dann nicht schlimmer daran als vorher. Aber würde nicht Rena einen unheilbaren Stoß erhalten, wenn der erhoffte Erfolg nicht eintrat? Karin lag stumm und mit geschlossenen Augen. Manchmal kam einer der Assistenten herein, beugte sich forschend über die hingestreckte Gestalt, seufzte und ging schweigend wieder hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

So was gibt's heute noch!

Ein Bewohner von A.dorf hatte jüngst in der Preuß.-Südd. Klassenlotterie die Summe von 30 000 RM. gewonnen. Er ließ sich das Geld von der Lotterieeinnahme mit Zahlungsanweisung der Post übermitteln. Das Abrechnungspostamt, in der Meinung, daß der Mann das Geld doch wohl nicht in den Strumpf stecken, sondern irgendwohin überwiesen oder abgeführt haben wolle, erfuhr auf Anfrage, daß er die 30 000 RM. bar und zwar nur in 50-Markscheinen von der Post in seinem Wohnort Adorf (8 Kilometer von B.markt entfernt) ausbezahlt haben wolle. Das Postamt B.markt hat das Postscheckamt in C.stadt um diese Geldsorten, das Postscheckamt holte sie bei der Staatsbank, sie wurden dem Postamt eines Morgens mit der Bahnpost übermittelt, dem Gewinner wurde das Geld nach Wunsch in seiner Wohnung auf dem Land am nächsten Vormittag bar ausbezahlt. Und schon mit der nächsten Gelegenheit am gleichen Nachmittag fuhr der Gewinner nach B.markt und zahlte das ganze Geld bar an die Bank — gegenüber dem Postamt — ein. Knapp bei Geschäfts- und Postschluß. Nächsten Tages beeilte sich die Bank, das Geld hinüber zum Postamt zu bringen. Noch am gleichen Abend schickte diese das Geld zu ihrer Geldabführungsstelle — die Staatsbank in C.stadt. Ein richtiger Kreislauf, eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt.

Gezählt und verpackt wurde das Geld an folgenden 7 Stellen: bei der Staatsbank in C.stadt, beim Postscheckamt in C.stadt, beim Postamt in B.markt, beim Empfänger in A.dorf, bei der Bank in B.markt, bei der Post in B.markt und wieder bei der Staatsbank in C.stadt.

Eine bargeldlose Ueberweisung des Lotterieeinnehmers an die Bank in B.markt auf Konto des Gewinners in A.dorf hätte genau denselben wirtschaftlichen Erfolg gehabt. Die 30 000 RM. wären aber nicht 5 Tage unnütz der Staatsbank entzogen worden, es wären nicht geringe und unnütz vergeudete Zeit, Zinsen, Risiko, Arbeit und Gebühren erspart geblieben. So was gibt's heute noch!

Karlsruhe im Vormarsch des Volksrundfunks

20 393 Rundfunkteilnehmer in Karlsruhe — Teilnehmerziffer stieg um 8998 seit 1933

W. „Rundfunk in jedes Haus!" Diese Forderung, die der Leitsatz der nationalsozialistischen Rundfunkpropaganda ist, will sagen, daß es keinen deutschen Haushalt, keine deutsche Familie mehr geben soll, in denen kein Rundfunkgerät vorhanden ist. Zwar ist das mit diesem Leitsatz umrissene Ziel noch nicht erreicht, aber die Funkerfolge der letzten Jahre zeigen doch, daß man auf dem richtigen Wege ist und in beharrlicher Arbeit dem Ziel immer näherkommt. Seit der Machtergreifung hat die Ausbreitung des Rundfunks in Deutschland außerordentliche Fortschritte gemacht. Gegenüber 4 300 000 am 1. Januar 1933 haben wir heute — nach der Zählung vom 1. November 1935 — 6 816 509 Rundfunkteilnehmer.

Karlsruhe hat am Siegeszug des nationalsozialistischen Rundfunks wesentlichen Anteil. Bei der letzten amtlichen Zählung am 1. Oktober 1935 — derartige amtliche Zählungen der Rundfunkteilnehmer in den einzelnen Ortszustellbezirken der Deutschen Reichspost werden in Abständen von je einem halben Jahr stets zum 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres durchgeführt — am 1. Oktober 1935 wurden im Ortszustellbezirk Karlsruhe der Deutschen Reichspost, der 12 306 Einwohner umfaßt, 20 393 Rundfunkteilnehmer gezählt. Das bedeutet, daß im Ortszustellbezirk Karlsruhe auf je 100 Einwohner 16,6 Rundfunkteilnehmer kommen.

Wieviel Karlsruher Volksgenossen hat die nationalsozialistische Rundfunkpropaganda nun dem Rundfunk gewonnen? Am 1. April 1933, bei der ersten Zählung der Rundfunkteilnehmer in den Ortszustellbezirken der Deutschen Reichspost nach der Machtergreifung, wurden im Ortszustellbezirk Karlsruhe 11 359 Rundfunkteilnehmer gezählt. Vergleicht man diese unmittelbar vor Beginn des Einsatzes nationalsozialistischer Rundfunkpropaganda in Karlsruhe vorhandene Zahl der Rundfunkteilnehmer mit der Karlsruher Rundfunkteilnehmerziffer vom 1. Oktober 1935 — zweieinhalb Jahre nach Beginn der Propaganda —, so ergibt sich eine

Steigerung der Rundfunkteilnehmerziffer um 8998.

Im Ortszustellbezirk Karlsruhe hat die intensive Rundfunkpropaganda der nationalsozialistischen Funkorganisation dem Rundfunk, diesem technischen Wunder des 20. Jahrhunderts, also 8998 neue Teilnehmer gewonnen.

Die Entwicklung des Rundfunks in Deutschland seit der Machtergreifung hat in der ganzen Welt Staunen und Achtung hervorgerufen. Die Hörerziffer stieg in einem Tempo und einem Umfang, wie sie die gesamte deutsche Rundfunkentwicklung in keiner Zeitspanne aufzuweisen hat. Die Ausbreitung des Rundfunks im deutschen Volks- und Wirtschaftsleben hat auch im zweiten Jahr der nationalsozialistischen Regierung gute Fortschritte gemacht. Die Zahl der Teilnehmer am Rundfunk stieg um mehr als 1 Million und übertraf damit noch um rd. 46 v. H. den starken Zugang im Vorjahr. Hoffentlich wird der Rundfunk auf seinem Vormarsch bald die 7. Hörer-Million erreicht haben.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrssünder: Der in Karlsruhe, Kußmaulstraße 2 wohnhafte Adolf Achenbach wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er mit einem Kraftrad mit Beiwagen, das sich infolge Fehlens des Tankverschlusses und des hinteren Kennzeichens nicht im vorschriftsmäßigen Zustand befand, im Uebermut im Zick-Zack auf der Durlacher Straße und dem dort befindlichen Gehweg fuhr. Gleichzeitig wurde ihm die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und der Führerschein entzogen.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 7 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 75 Radfahrer, 46 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Zur Abturteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 4 Personen wegen groben Unfugs.

Festnahmen: 4 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen zur Straferstehung.

Schere und Brenneisen im Wettstreit

Das Meister- und Fachschaftsfrisieren der Friseur-Innung Karlsruhe

Gegenwärtig finden im ganzen Lande die Ausscheidungsfrisieren der Innungs- und Fachschaftsmeisterschaften statt. Aus diesem Grunde hatte auch die Karlsruher Friseur-Innung und Fachschaft zum Meisterschaftsfrisieren gestern im Friedrichshof aufgerufen. Etwa 20 Kollegen stellten sich in den Ring, um sich diese Meisterschaft herauszufrisieren. Hier sei kurz erwähnt, daß die Meisterschaft 3 verschiedene Frisuren vorsieht. 1. Eine tragbare Tagesfrisur mit Eisenondulation, die dann in eine Gesellschaftsfrisur umzuwandeln ist; 2. Eine historische Frisur nach Vorlage, 3. Eine Phantasiefrisur. Der Bestpunktierte der aus allen 3 Frisieren hervorgeht, ist Innungs- bzw. Fachschaftsmeister. Die Aufgabe, die also für den ersten Abend gestellt wurde, war, innerhalb 45 Minuten eine der heutigen Mode entsprechende Frisur mit Eisenondulation herzustellen. Es war erstaunlich zu sehen, wie aus den erst glatten Haaren reine Kunstwerke geformt wurden, so daß es den Preisrichtern nicht leicht gemacht war, die besten herauszufinden. War man schon über die gezeigten Leistungen erstaunt, so verwandelte sich dieses Erstaunen in Entzücken, als diese Frisur in eine Gesellschaftsfrisur umgewandelt wurde.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß die heutige Mode hauptsächlich Wert auf die Ausgestaltung des Hinterkopfes legt der mit vielen Locken und Löckchen umrahmt wird. Zur Geselligkeit und Ball werden dann Blumen zwischen den Locken getragen.

Nach Beendigung des Frisierens fand ein Kameradschaftsabend statt, zu dem die Kapelle Dolezell zum Tanz aufspielte. Berufskamerad Frank trug Gedichte nach Mannemer Mundart vor. Im Laufe des Abends nahm auch der Landesfachbeirat Berufskamerad Klär das Wort. Er forderte alle die guten Willens sind auf, sich an den Weiter- und Fortbildungskursen der Innungen zu beteiligen. Nur der habe Existenzberechtigung, der seiner Kundschaft Qualitätsarbeit zu bieten imstande ist. In diesem Sinne erwarte er für das nächste Meisterschaftsfrisieren eine noch größere Beteiligung. Der Obermeister dankt dem Redner und den Berufskameraden. Er nahm anschließend eine Ehrung des Gesellenbeirats vor, indem er ihnen auf die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Gesellenbeirat das Handwerkerabzeichen verlieh. Hä.

Tagung der Molkereifachleute in Karlsruhe

Die Berufsgruppe Milchwirtschaft (Kreisgruppe Mittelbaden) hatte am 24. November im Gasthof „Zum Albtal" die Molkereifachleute zu einer Tagung eingeladen. Herr Liebich vom Milchwirtschaftsverband Baden-Pfalz ging auf den früheren Bedarf an Milch des Landes Baden ein, der größtenteils aus der Schweiz und Bayern gedeckt wurde. Durch die Erreichung eines guten Milchpreises, der durch den Verbrauch der Milch als Trinkmilch gewonnen wurde, konnte man eine Steigerung der Milcherzeugung in Baden erzielen. Der Buttermangel, der auf das trockene Jahr 1934 und die Devisenknappheit zurückzuführen ist, dürfte nun durch den Handelsvertrag mit Polen eine Erleichterung erfahren. Da die Erzeugung an Butter dieselbe geblieben ist, verwies der Redner an den Mehreinkauf

Dein Beitrag zur Kleiderspende gibt dem Winterhilfswerk die Möglichkeit, viele Volksgenossen vor der Winterkälte zu bewahren.

durch die Arbeitsbeschaffung und Mehrbedarf an tierischen Fetten, der besonders an Feiertagen in Erscheinung tritt. Außerdem lassen sich Frauen durch Mutmaßungen zu Masseneinkäufen verleiten. Durch die straffe Organisation konnte eine Preisüberschreitung verhindert werden. Am Ende seines Vortrages erklärte er, daß nach Weihnachten der Markt wieder normal verlaufen wird.

Hierauf sprach Dr. Haack über neuzeitlicher Verfahren in der Untersuchung von Milch und deren Erzeugnissen.

Die Weihnachtsferien

Wie der Badische Landespressedienst erfährt, werden die diesjährigen Weihnachtsferien an den Volksschulen, Fortbildungsschulen, höheren Schulen, Gewerbeschulen, gewerblichen Fortbildungsschulen und Handelslehranstalten in Baden am Montag, den 23. Dezember (erster Ferientag) beginnen und bis zum 6. Januar (letzter Ferientag) dauern.

Der Film vom „Kreuzer Karlsruhe"

lief am Samstagmittag und Sonntagvormittag im Gloria-Palast. Eine interessierte, meist aus Kreisen des Marinevereins stammende Besucherschaft freute sich an den für einen Schmalfilm- und Amateurstreifen sehr nett gelungenen Bildern aus dem Bordleben und den Landschaftsaufnahmen, die Ausschnitte aus den Ländern rund um den Stillen Ozean, aus dem Besuch der Karlsruhe 1933 in Amerika und von der Fahrt durch zwei Brennpunkte des internationalen Schiffsverkehrs, Suez-Kanal und Panama-Kanal brachte. Es war auf jeden Fall ein erfreuliches Ereignis, einmal auf diese Weise, lebendiger noch als es ein Lichtbildervortrag vermag, eine Weltreise unseres Patenschiffes miterleben zu können und der Beifall am Schluß war ehrlich und stark.

Der Metzgerladen und – Rußland

Von E. Würfel, Kreisbildstellenleiter

Stehe ich da dieser Tage in einer Metzgerei. Die Frau des Metzgers steht wohlgenährt und kugelrund hinter dem Ladentisch, verkauft ein Stück Wurst nach dem andern und wiegt ein Pfund Fleisch nach dem andern. Selbstverständlich ist es nicht lauter Schweinefleisch, was sie da einwickelt, denn — na ja, man weiß es ja und die Frau Metzgerin bestätigt es, Schweine sind wirklich knapp.

Vor dem Ladentisch stehen zwei drei ähnliche Tanten, wackeln mit dem Kopf, seufzen und unken und als dann die Frau hinter dem Ladentisch noch jammert, daß jetzt im Kreise B. jedes Schwein, das in den hiesigen Kreis ausgeführt werden soll, vorher der Kreisbauernschaft B. zur eventuellen Verfügung im Kreise B. angemeldet werden muß, da kennt das Kopfwackeln vor und hinter dem Ladentisch kein Ende mehr. Schließlich gipfelt die Weisheit der Frau hinter dem Ladentisch in dem lapidaren Satz: „Ja, wir gehen bald zugrunde vor lauter Vorschriften."

Liebe Geschäftsfrau, liebe Tanten und Ihr andern Lieben alle, die hier oben nicht erwähnt sind, die es aber auch angeht, hört, was eine deutsche Mutter aus einem russischen Notgebiet u. a. schreibt:

„Ich habe zwei kleine Kinder. Das Aelteste liegt schon vier Wochen zu Bett, ganz kraftlos. Ich selbst bin vor einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen, litt an starker Lungenentzündung und das Jüngste mußte deswegen von der Brust entwöhnt werden. Es ist acht Monate alt und nichts zu essen außer paar Bohnen und rote Rüben. — — — Ach, was wir schon haben durchmachen müssen und hungern, kann ich Ihnen gar nicht beschreiben. Das arme zweijährige Kind bettelt so herzzerbrechend um ein Stückchen Brot, und man kann ihm aber keines geben, weil keines da ist — — — was man hier noch hin und wieder kriegt, sind fast nur Rüben. — — — Wie es tut, wenn zwei kleine Kinder um was zu essen bitten und nichts da ist, das weiß nur solche Mutter, die es selbst erfahren hat." — — —

Dies ist ein Notschrei eines Menschen, der im russischen Hungergebiet noch lebt Wie viele Tausende, ja Millionen sind aber schon für immer stumm geworden.

Kommt alle, die Ihr Euch interessiert, und die Ihr wissen müßtet, wie es in Deutschland heute aussähe, wenn wir den Führer nicht hätten, in den Lichtbildervortrag:

„Hungersnot in Rußland"

Dieser Vortrag findet in den nächsten Tagen und Wochen in nahezu allen Ortsgruppen der NSDAP statt. Wo der Vortrag gehalten wurde, sah man nur ergriffene und nachdenklich gestimmte Menschen. In den letzten Tagen kam nach einem solchen Vortrag eine Frau zu dem Redner und sagte ihm:

„Was Sie in Wort und Bild geschildert haben, konnte ich selbst in Rußland miterleben. Ich mußte bei Ihren Bildern oft die Augen schließen, weil ich alles ganz genau so in Rußland gesehen hatte."

Badisches Staatstheater:

Der G'wissenswurm / von Ludwig Anzengruber

Das war ein Dusterer, den Karl Mathias spielte, wie ihn sich das beste Theater nur wünschen kann. Dem fehlte kein „Tüpfel" zum scheinheiligen Bösewicht. Der sah aus, wie die Scheinheiligkeit selbst, zahnlos und hohl, wo man nur hinsah, ungestalt und häßlich, dabei immer schleichend und heimlich, jeden Augenblick zu einem neuen hinterlistigen Sprung bereit oder bereit zu einer neuen, für ihn gerade brauchbaren Ausdeutung der Schrift. Aber fromm war er, bestimmt jeden Sonntag in der Kirche zu finden. Und gerieben war er und wußte auch jeden Augenblick einen neuen Satz mit „beispielmäßig" anzubringen. Das ist ja überhaupt glänzend bei Anzengruber, wie er mit einem für einen Menschen typischen, immer wiederkehrenden Wort diesen vollkommen zu charakterisieren vermag. Das soll ihm in dieser völlig gelösten Form erst einmal einer nachmachen. Und noch etwas macht Anzengruber zu einem ewig wirksamen Dichter: er versteht es, die einfache, natürliche Sprache des Volkes in die Sphäre des Dichterischen zu erheben, er versteht es mit der Sprache des Volkes zu dichten.

Und solche Dichtung wird immer ewig sein, weil sie am innigsten zum Herzen des Volkes spricht. Das macht dann aber auch bei Anzengruber alles so natürlich, so ungekünstelt, das macht seine Gestalten zu Menschen von Fleisch und Blut. Eine solche Figur wie den alten Grillhofer soll man sich erst einmal suchen. Der kann in seiner ganzen Anlage und Natürlichkeit ganz ruhig neben Goethes Urgötz bestehen. Und wenn dieser alte herzensgute und gemütvolle Bauer dann noch so gespielt wird, wie von Fritz Herz, dann möchte man ihm am liebsten auf die Schulter klopfen und rufen: „Recht so Grillhofer, gib dem Dusterer nur ordentlich!" So ein grundehrlicher Kerl soll ein Sünder sein?! Das zu behaupten muß man schon Dusterer heißen und solche schandbaren Pläne haben, wie dieser Betbruder.

Zu dem Bauer paßte schon besser der frische, gesunde und gerade Wastl Paul Hierls, der sich mit so viel Treuherzigkeit in die Horlacherlies vernarrte, die Melitta Staneck mit so feinem Stimmfall und natürlicher Freudigkeit auf die Bühne stellte. Da ist mal ein Literarhistoriker gekommen und hat behauptet, daß die Wastl-Horlacherlies-Handlung nebensächlich wär', weil doch die beiden nicht aktiv in das Geschehen eingreifen. Wenn wir uns aber das Verhältnis der beiden einmal wegdenken, dann sehen wir erst wie notwendig es am Ganzen ist. Wie im Leben ist das bei Anzengruber: auch die scheinbaren Nebensächlichkeiten sind sehr wichtig und können nicht aus dem Kalender gestrichen werden. Da fügt sich so ein Steinchen ans andere. Ist so gesehen nicht auch der Poltner mit seinen beiden Söhnen wichtig? Schaffen diese drei nicht erst den Hintergrund für dieses polterige Weib. War Paul Gemmecke nicht famos als vertrottelter Alter? Poltner, der Strümpfe strickte und auch sonst hübsch folgsam war? Und Wolfgang Etterer und H. L. Kreuter als Nazl und Hanns waren zwei rechte Bub'n, schlau und gerieben, aber auch furchtsam. Na, auch kein Wunder bei so einer Bäuerin, der Marie Frauendorfer echtes Leben gab. Da bekam vielleicht der Grillhofer seine Abreibung, da mußte man jeden Augenblick mit Tätlichkeiten rechnen, so resolut war diese Dame. Na, der Dusterer bekam dann ja auch sein Teil. Wer hätte sich da nicht gefreut. Da ging's dem Grillhofer bei seiner Magd Rosl schon besser. Edith Rivinius war dieses gesunde, gute Mädchen. Auch Hedwig Dell und Kurt Müller-Graf standen als Annamirl und Michl beim Grillhofer in Diensten. Gute und frische Leut' waren alle. Der aber, der den Stein Dusterers ins Rollen brachte, und ihm auf seinem Weg in den Abgrund noch ein paar kräftige Stöße versetzte, war der Fuhrknecht Leonhard, den Karl Mehner laut und kräftig über die Bühne polterte.

Felix Baumbach wird an dieser Spielgemeinschaft ebenso seine Freude gehabt haben, wie jeder der begeisterten Zuschauer. Das ist eine Spielgruppe, die von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort wandern sollte, denn eine solche auch sprachlich in jeder Beziehung vollendete Spielgruppe ist wahrhaftig selten. Wie wär's, wenn man auch eine der Anzengruberschen Tragödien eines jener tief erschütternden Volksstücke spielte. Die Besetzung z. B. des „Pfarrer von Kirchfeld" wäre doch einfach.

Dieser Abend aber hat uns viel Freude gemacht, er hat uns auch einmal wieder gezeigt, wie eng beieinander Freud und Leid im Leben stehen, wie es nur ein kleiner Schritt ist vom tiefsten Humor zur größten Tragik. Das alles konnten wir bei Anzengruber erleben und dafür sind wir dankbar. Röhr.

Die Geschichte der Waldenser bis zu ihrer Einwanderung in Deutschland

Hierüber sprach im Nat. Soz. Lehrerbund, Kreis Karlsruhe, der bekannte Waldensernachkomme Pg. Granget, Karlsruhe, in einem tiefschürfenden Vortrag. Die Waldenser, über die sich auch Rosenberg im „Mythus des 20. Jahrhunderts" ausspricht, sind jenes heldisch-gesinte Völkchen, das an der Spitze der Religionsflüchtlinge marschiert, neben den Hugenotten, Emigranten und Wallonen. Sie sind eine reformatorische Bewegung des Lyoneser Kaufmanns Petrus Waldus (1200). Als „Arme von Lyon" forderten sie Einfachheit der Sitten, Wahrhaftigkeit und Ehrbarkeit im Handeln, Gedankenfreiheit über und Lehrfreiheit aufgrund des Evangeliums; sie verwarfen die Anbetung der Hostie, den Bilderdienst, die Anrufung der Heiligen, die Lehre vom Fegfeuer und die darauf sich gründenden Fürbitten, Messen und Gebete. Sie verbreiteten sich in Südfrankreich und der Lombardei. Rassisch Germanen nordischer Herkunft, gehören sie sprachlich zum provencalischen Zweige okzitanischen Sprachstammes, sind also nicht Franzosen. Aus ihren Reihen gingen die ersten Minnesänger, die Troubadours, hervor, ihre Lyrik wurde auch für Deutschland Vorbild im Minnegesang. Durch Kreuzzüge und Inquisition verfolgt, verbreiteten sich die Verfolgten auch in Deutschland, Lothringen, Böhmen und Oesterreich. Der finstere Ketzermeister und Vernichter der echt deutschen Stedinger Bauern, Konrad von Marburg, wütete auch in Deutschland gegen sie. Trotzdem erhielten sie sich auch in Baden, Württemberg, Hessen — Homburg — Darmstadt und Nassau. Rom hat die Piemontetisch-südfranzösische Waldenserbewegung nicht ausrotten können. In den Waldensertälern Piemonts leben noch heute in geschlossenen Siedlungen rund 24 000, in Argentinien und Uruguay etwa 10 000, ebensoviele auch in Deutschland als waldensische Nachkommen. Ihre Geschichte ist „das erhebende Bild eines gigantischen Ringens um Charakterwerte", ohne die nach Rosenbergs Mythus, es „keine abendländische, keine volkliche Gesittung gegeben hätte." Dr. B. H.

Curt Goetz im Staatstheater

Curt Goetz gastiert mit Valerie von Martens und seinem Ensemble am Donnerstag im Badischen Staatstheater mit „Towarisch". Towarisch heißt „Genosse ... Armer russischer „Genosse" ... Das Werk aber ist ein lebensbejahendes Motto, ein lebensvoller Vers, den man dem Bolschewismus ins Stammbuch schreiben kann, ein Auflehnen gegen den Stumpfsinnsgedanken der Gleichheit und Nivellierung alles Lebendigen, Wachsenden. Curt Goetz hat sich hier neuen Formen der Komödie zugewandt. Das heitere Spiel der ironisierenden Kräfte bekommt einen ethischen Mittelpunkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag — 20 Uhr — wird Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der G'wissenswurm" nach dem großen Erfolg der Erstaufführung in unveränderter Besetzung zum ersten Male wiederholt. Morgen Mittwoch wird für die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude als Festvorstellung Heinrich von Kleist's Lustspiel „Der zerbrochene Krug" wiederholt.

Colosseum. Die Direktion teilt uns mit, daß das mit so großem Erfolg aufgenommene Stück „Hallo! Hier Welle Knollendorf", welches zur Zeit durch das bekannte rheinische Ensemble Schmitz-Weißweiler allabendlich aufgeführt wird, unwiderruflich nur noch diese Woche gezeigt werden kann. Am Sonntag, den 1. Dezember, gastiert bereits der Altmeister des bayerischen Humors, Xaver Terofal, mit seinen Schlierseern im Colosseum.

Die Union-Lichtspiele bringen ab heute die Ufaton-Operette „Mach mich glücklich" mit Else Elster, Albert Lieven, Ursula Grabley, Harald Paulsen, Ralph Artur Roberts, Adele Sandrock, Richard Romanowsky und Julia Serda. Im Beiprogramm läuft ein Kulturfilm „Wunder des Vogelzuges" und die neueste Ufaton-Wochenschau.

Die Union-Lichtspiele veranstalten heute, Mittwoch, und Donnerstag, nachmittags 2.15 Uhr, 3 große Kindervorstellungen. Gezeigt wird: „Der kleine Muck", „Das tapfere Schneiderlein", „Die Maus im Sattel" und „König Neptun".

In der Schauburg wird ab heute, jedoch nur 3 Tage, der Terrafilm „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika" gezeigt. Herbert Selpin führt Regie. Die Hauptrollen sind besetzt mit Sepp Rist, Ilse Stobrawa, Peter Voß. Dieses Filmwerk steht unter dem Protektorat der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Es behandelt das Schicksal eines deutschen Farmers in Deutsch-Ost-Afrika während des Weltkrieges. Zu diesem Film sind Jugendliche zugelassen. Ein gutes Beiprogramm und die Usawoche beschließen das Programm.

Im Union-Theater Mühlburg läuft der Ufa-Film „Punks kommt aus Amerika". Die Hauptrollen spielen Attila Hörbiger, Ralph Artur Roberts, Sibylle Schmitz, Lien Deyers u. a. m. Im Beiprogramm ein Lustspiel „Lottchens Geburtstag" und ein interessanter Kulturfilm.

Von der Hochschule für Musik. Ludwig Egler, der von seinen früheren Konzerten hier wohlbekannte Lehrer für künstlerisches Lautenspiel hat seine Lehrtätigkeit an der Bad. Hochschule für Musik wieder aufgenommen.

Rentenauszahlung. Mit Rücksicht darauf, daß der 1. Dezember auf einen Sonntag fällt, findet die Auszahlung der Militärrenten in Karlsruhe bereits am Donnerstag, den 28. November, der Invaliden- und Unfallrenten am Samstag, den 30. November, statt.

KRAFT durch FREUDE

Wir machen nochmals auf den heute abend 20 Uhr stattfindenden bunten Skiabend, betitelt „Zwoa Brettl a g'führiger Schnee" im Chemiesaal der Technischen Hochschule aufmerksam. Die Leitung hat Kreiswanderwart W. Rudolf. Eintritt frei.

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 9 Uhr: Gymnastik (Frauen) Gymnastikschule. 15.30 Uhr: Sportkegeln (Frauen) Keglerheim. 16.45 Uhr: Gymnastik (Frauen) Südendschule I. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen) Helmholtzschule. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hochschul-Stadion. 16.30 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen) Gymnasium. 20 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen) Gymnasium. 20 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen) Hindenburgschule.

Beginn eines neuen Frauen-Gymnastikkurses in den Vormittagsstunden am Mittwoch, 27. Nov., von 10—11 Uhr in der Turnhalle des Hochschul-Stadions. Es laufen somit jede Woche zwei Gymnastikkurse (Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen) des Sportamtes in den Vormittagsstunden im Hochschul-Stadion: 1. Mittwoch, von 10—11 Uhr, 2. Donnerstag, von 10—11 Uhr.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Spende für das WHW. Die Beamten der Reichszollverwaltung haben am Schlusse eines Lehrgangs bei der hiesigen Zollehranstalt als Spende für das Winterhilfswerk den Betrag von 26 RM. gezeichnet.

Am schwarzen Brett

NSDAP, Ortsgruppen Karlsruhe Ost I und II. Am Donnerstag, den 28. November 1935, 20.30 Uhr, im Studentenhaus öffentlicher Lichtbilder-Vortrag des Pg. Würfel über: „Hungersnot in Rußland." Alle Volksgenossen werden hierzu höfl. eingeladen. Für Parteigenossen und Gliederungen ist der Besuch Pflicht.

Ortsgruppe Hochschule. Am Mittwoch, den 27. November, abends 8.15 Uhr, findet in der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstraße 23, ein Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema: „Die Hungersnot in Rußland" statt. Alle Volksgenossen der Ortsgruppe Hochschule sind zu diesem Vortrag eingeladen. Den Parteigenossen wird der Besuch zur Pflicht gemacht. Die Einladung hierzu gilt als Eintrittskarte und ist vom Blockleiter gegen einen Unkostenbetrag von 10 Reichspfennig erhältlich.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hauptpost I. Heute abend 8.30 Uhr, findet im Gartensaal des „Moninger" ein Lichtbilder-Vortrag statt über das Thema: „Hungersnot in Rußland". Niemand versäume die Gelegenheit, diese erschütternden Bilder zu sehen, die uns zeigen, was verbrecherische bolschewistische Gewaltherrschaft aus einem ehemals reichen Bauernland gemacht hat. Es wird auf das bestimmteste erwartet, daß alle Parteigenossen ausnahmslos erscheinen und darüber hinaus die Mitglieder der Gliederungen, soweit sie sich irgend für heute freimachen können. Politische Leiter in Uniform.

Amt für Technik, Kreis Karlsruhe. Auf der Geschäftsstelle Ritterstraße 3, Zimmer 18, liegen täglich in der Zeit 9—1 und 3—6, Samstag 9—1 Uhr die anläßlich der „Gautagung der Technik" gemachten Aufnahmen zur Ansicht und Bestellung auf. Der Kreisamtsleiter.

NSLB — Fachschaft Freie Erzieher. Pflichtversammlung im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstr. 1, am Mittwoch, 27. November. Es spricht die Obergauführerin des BDM, Irmgard Derichsweiler über: „Erziehungsarbeit im BDM."

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach. Heute 20 Uhr im Gasthaus zur Krone „Musikalischer Abend" zur Feier des 5jährigen Bestehen der NS-Frauenschaft Durlach.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 26. November 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der G'wissenswurm
Colosseum: 20 Uhr: Schmitz-Weißweiler

Film

Rest: Der Mann mit der Pranke
Schauburg: Die Reiter von Deutsch-Ostafrika
Union-Lichtspiele: Mach mich glücklich. 2.15 Uhr: Ufa-Märchen (Jugendvorstellung)
U.T. Mühlburg: Punks kommt aus Amerika
Atlantic: Ich sehne mich nach Dir
Gloria: Der Himmel auf Erden
Kammer-Lichtspiele: Maria Isabell
Palt: Vergiß mein nicht

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuschka, Tan
Löwenrachen: Familienvarietés, Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orchester Else Schüler
Roederer: Tanz
Roland: Cabaret
Weinhaus Just: Familienvarietés
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Durlach und Umgebung

Nachklänge zur Mahnmalenthüllung in Durlach

Nach der Enthüllungsfeier für das Mahnmal Fritz Kröbers trafen sich die Mitglieder des Schlageterbundes, dem auch Fritz Kröber angehörte, im Gasthaus „Zum Kranz" Alte Kampfgenossen begrüßten sich, die seit Jahren einander nicht mehr gesehen hatten. So waren einzelne herbeigeeilt aus dem Rheinland, aus Heidelberg; leider war es nicht allen Auswärtigen möglich geworden, anwesend zu sein. Auch Gebietsführer Kemper erschien mit Ortsgruppenleiter Bull. Er begrüßte jeden einzelnen und unterhielt sich mit ihnen über die Erlebnisse in jenen Zeiten. Auch Beigeordneter Gabler gab eine Schilderung jener Ereignisse; Pg. Berckmüller veranschaulichte jene schweren Jahre, in denen das deutsche Volk verhetzt und zerrissen war. Als man sich trennte, wurde der Wunsch laut, sich bald wieder einmal zu treffen.

Am Sonntag ließ es sich die Hitlerjugend nicht nehmen, zum Grabe ihres früh verblichenen Kameraden Fritz Kröber hinauf zu ziehen und einen Kranz mit Schleife an seiner letzten Ruhestätte niederzulegen. Auch die Mitglieder des Schlageterbundes versammelten sich, um hinaufzupilgern und eine stille Minute am Grabe ihres gefallenen Kampfgenossen zu verweilen; von dort begaben sie sich zum Mahnmal an der Karlsruher Landstraße, um dem Toten Treue für alle Zeiten zu geloben.

Das Mahnmal war am Sonntag das Ziel vieler Menschen, die sich in Ehrfurcht der geweihten Stätte näherten. Der von Professor Alker (Technische Hochschule Karlsruhe) entworfene Stein beherrscht in seiner einfachen, formschönen Wucht die Straße und ist zugleich Bereicherung und Verschönerung des Stadtbildes, wie er zur Besinnung auf die letzten Dinge eines Volkes, zur Einkehr mahnt.

Kapellmeister Dolezel spielt in Durlach

Einem Wunsche des badischen Sängerbundes entsprechend verzichtete der Gesangverein Liederkranz (gegr. 1844), wie dessen Vereinsführer O. Merkle in markigen Worten betonte, auf die Durchführung eines Herbstkonzertes und veranstaltete statt dessen zusammen mit dem Kaufmännischen Verein einen „Bunten Abend", der großen Anklang bei Mitgliedern und Freunden fand. Infolge der Enthüllung des Mahnmales für den Hitlerjungen Fritz Kröber war der Beginn etwas später angesetzt worden; eine stille Minute war dem Gedenken der Toten geweiht. Das Sieg Heil auf den Führer beendete die eindrucksvollen Worte von O. Merkle.

Der Männerchor bot einige gewählte Lieder, die für die künstlerischen Fähigkeiten der Sänger und ihres langjährigen Chormeisters O. Feil sprachen und sowohl nach der Seite der Technik, als auch hinsichtlich der Auffassung, der Musikalität von günstigem Eindruck waren. Kapellmeister Franz Dolezel als Solist erspielte sich mit den „Zigeunerweisen" von Sarasate rauschenden Erfolg; sein großer Ton, seine blitzblanke Technik beschworen ein packendes Bild jener Naturkinder in der Musik herauf. Sein Klavierbegleiter W. Lindner versteht die Kunst, aus einer mehr andeutenden Begleitmusik ein musikalisches Ganzes zusammenzuschmelzen; auf der senkrecht stehenden Klaviatur des Akkordeon fühlt er sich ebenso sicher, wie eine rassig gespielte Paraphrase über das „Wolgalied" bewies, eine Bearbeitung übrigens, die die nahen Beziehungen der Leharschen Musik mit derjenigen Puccinis erkennen ließ. Das Konzert- und Tanzorchester Dolezels stellte sich auch verwöhnten Ansprüchen als durchaus gewachsen vor. Seine Konzertmusik bewegte sich durchweg auf künstlerischem Boden; seine Tanzweisen rissen hin und lockten immer wieder auf das glatte Parkett. Eine Ueberraschung war ein „Matrosentanz" von Frl. Dolezel, die das grotesk Fahrige bildhaft einfing. In später Stunde erst trennte man sich in dem Bewußtsein, einen Abend freundschaftlichen Beisammenseins verbracht zu haben.

Weingartener Wochenlese

* **Weingarten,** 25. Nov. Wenn heute bei irgend einem Anlaß alle Straßen unsres Ortes im Flaggenschmuck prangen, so bietet die einheitliche und fast restlose Beflaggung ein schönes und geschlossenes Bild. Nicht alle Volksgenossen waren bisher im Besitze der neuen Nationalflagge. Um ihnen die Anschaffung zu erleichtern, hat die Ortsgruppenleitung in Verbindung mit dem hiesigen einschlägigen Geschäften durch Masseneinkauf die Preise wesentlich senken können. Die fertig genähten in nur gutem indanthrenfarbenen Tuch ausgeführten Fahnen wurden in drei Größen geliefert und können in Raten abbezahlt werden. Im ganzen konnten durch diese Aktion, zu deren Erfolg vor allen Dingen die nimmermüde Tätigkeit der Blockwarte beitrug, über 250 Hakenkreuzfahnen beschafft werden. Leider war einer der ersten Anlässe für die neuen Fahnen die Trauerbeflaggung für die am 9. November tödlich verunglückte BDM-Führerin.

Der Zustand der zwei schwerverletzten Mädchen gibt immer noch zu Bedenken Anlaß. Im Laufe der vergangenen Woche erkundigte sich Reichsstatthalter Robert Wagner persönlich nach ihrem Befinden. Einige Augenblicke verweilte er mit Gebietsführer Friedhelm Kemper an den Krankenbetten. — Und schon wieder wird ein neuer Unglücksfall gemeldet. Bei einem Motorradzusammenstoß in Durlach wurde ein hiesiger junger Mann, Aug. Langendörfer, an Armen, Beinen und Kopf schwer verletzt und ins Krankenhaus Karlsruhe-Rüppurr eingeliefert.

In feierlicher Weise wurde in diesen Tagen in einer Gemeinderatssitzung die Vereidigung der Beigeordneten durch Bürgermeister Reichert vorgenommen. Zum ersten Beigeordneten wurde Bäckermeister Georg Karg und zum zweiten Karl Wilhelm Martin bestimmt.

Die Gemeindegruppe des Reichsluftschutzbundes entfaltet zur Zeit eine erhöhte Tätigkeit. Während bisher die ganze Arbeit dem Aufbau der Organisation und der Werbung gegolten hat, wird dieses Winterhalbjahr vor allem der Schulung gewidmet. Seit dem 6. November läuft der erste Schulungskurs für Hauswarte.

Zum Wochenende gastierte hier zum ersten Male die Mittelbadische Bühne, die von der Reichsamtsleitung der NS-Kulturgemeinde im Einvernehmen mit der Reichstheaterkammer Berlin in den theaterfreien Orten Mittel- und Nordbadens eingesetzt wurde. Die Aufführung „Lotse an Bord" war in ihrer Gesamtleistung ein voller Erfolg. Das Publikum hätte sich allerdings etwas zahlreicher einstellen dürfen. Doch sind wir davon überzeugt, daß beim nächsten Gastspiel der Mittelbadischen Bühne der Besuch ein größerer sein wird. Denn die Zuschauer haben nicht nur ein paar köstliche Stunden erlebt, sondern waren auch von der hervorragenden Darstellung und von dem in feiner, fröhlicher Art servierten inneren und erzieherischen Gehalt so gefangen und überzeugt, daß nicht nur sie, sondern auch noch viele andere den Weg zum nächsten Theaterabend finden werden. „S'ist doch anderst", gaben verschiedene Besucher ehrlich zu, „als jene mehr oder weniger kitschigen Dilettantenstücke, die gerade jetzt wieder, Weihnachten zu, da und dort über die Vereinsbühnen gehen." Das ganze Stück war aus einem Guß und das Publikum hatte seine helle Freude und kargte am Schlusse nicht mit anhaltendem, reichen Beifall. Die Leistungen der Mittelbadischen Bühne werden den Saal in Zukunft füllen, betonte Bürgermeister Reichert in seinen Einführungsworten. Der Zweck ist, gute Kunst aufs Land zu tragen und dieses Ziel wurde mit dem ersten Abend voll und ganz erreicht. SS.

*

* **Wolfartsweier,** 25. Nov. (Versammlung.) Am Donnerstag, abends 21 Uhr, veranstaltete der hiesige Stützpunkt der NSDAP für die Mitglieder sowie für die ganze Einwohnerschaft eine öffentliche Versammlung im Lokal „Zur Linde". Die Versammlung wurde mit einem schmissigen Marsch eröffnet. Der Redner des Abends sprach über das Thema „Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland". Sprechchöre und Gesang ergänzten das Programm des Abends. Die Versammlung folgte gespannt den Ausführungen des Redners. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes und einem Sieg Heil auf den Führer fand die Veranstaltung ihren Ausklang.

* **Wolfartsweier,** 25. Nov. (Hohes Alter.) In körperlicher und geistiger Frische konnte Frau Ringwald am 18. November ihren 81. Geburtstag feiern.

* **Grötzingen,** 25. Nov. (Der älteste Bürger gestorben.) Am Sonntag wurde der älteste Grötzinger Bürger, Martin Zoller, zu Grabe getragen. Der Verstorbene hat ein Alter von 84½ Jahren erreicht.

* **Grötzingen,** 25. Nov. (Filmabend.) Die NS-Gaufilmstelle führte am Freitag den Parteitagfilm „Triumph des Willens" in der Gemeindehalle vor. Die Aufführung hinterließ tiefe Eindrücke.

* **W. Berghausen,** 25. Nov. (Bauernsiedlung.) Eine junge Familie wanderte am 20. d. Mts. von hier aus, um in Ostpreußen eine Bauernsiedlung zu übernehmen. Da der junge Mann lange Zeit als Melker tätig war, zuletzt auf dem Rittnerthof bei Durlach und die Landwirtschaft gut versteht, wird es der Familie nicht schwer fallen, ein auskömmliches Dasein in ihrem neuen Wirkungskreise zu finden.

*W. **Berghausen,** 25. Nov. (Beerdigung.) Am Buß- und Bettag wurde die 76jährige Philippine Enderle unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Ueber 50 Jahre wirkte sie als Gemeindehebamme und übte ihren Beruf bis in die letzten Jahre hinein mit großer Hingabe aus.

* **Berghausen,** 25. Nov. (NS-Schwester.) Am Donnerstag, den 21. d. M., wurde die unserer Gemeinde zugeteilte NS-Schwester Christine feierlichst in ihr Amt eingeführt. Zu diesem Zweck hatte die Gemeindeverwaltung in Verbindung mit der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP und der NS-Frauenschaft die Einwohner zu einer Feier in den Bürgersaal eingeladen. Die recht gute Beteiligung spricht dafür, daß man der Zuweisung einer braunen Schwester großes Interesse entgegenbringt. Zu der Feier waren weiter erschienen Pg. Muser und Borell sowie Schwester Käthe von der Kreisleitung der NSV. Karlsruhe. Nach einer kurzen Begrüßung durch Pg. Berckmüller, richtete Schwester Käthe warme Worte an die Versammelten, wobei sie Zweck und Ziel der NS-Schwesternschaft klarlegte. Schwester Christine werde in Berghausen eine großes Tätigkeitsgebiet finden, sie möge ihre Arbeit mit Mut und Liebe beginnen zum Wohle aller Volksgenossen. Hierauf begrüßte Bürgermeister Pg. Ungerer in einer Ansprache Schwester Christine und hieß sie namens der Gemeindeverwaltung und im eigenen Namen herzlich willkommen. Sie werde in der hiesigen NS-Frauenschaft freudige Mithelferinnen und Kameradinnen finden, und die Unterstützung der Gemeindeverwaltung werde ihr jederzeit zuteil werden. Die Feier war umrahmt von Gesangsvorträgen des Männergesangvereins Berghausen. Zum Schluß dankte Ortsgruppenleiter Pg. Wagner für die zahlreiche Teilnahme und ermahnte nochmals eingehend, Schwester Christine in jeder Hinsicht das Vertrauen zu schenken.

Kellert mehr Kartoffeln ein

Der Winter wird bald sein strenges Regiment antreten. Vorsorgend müssen wir deshalb schon jetzt daran denken, uns mit dem Winterbedarf an Kartoffeln einzudecken. Mit dem Einsatz der kalten Jahreszeit und den damit verbundenen Frosttagen wird die Verladetätigkeit auf dem Lande unterbrochen und dadurch die Deckung des laufenden Winterbedarfs der städtischen Verbraucher beeinträchtigt. Es ist deshalb notwendig, daß jeder Haushalt eine gewisse Frostreserve schon jetzt einkellert. Wenn wir an den harten Winter des Jahres 1928/29 denken, der uns anhaltende Frosttage bis zu 35 Grad unter Null gebracht hat, so können wir ermessen, wie wichtig es ist, daß die Hausfrau die Sicherstellung des Wintervorrats schon im Herbst vornimmt. Wir alle wissen, daß das Winterhilfswerk schon Mitte Oktober d. J. Vorsorge getroffen hat, um den Winterkartoffelbedarf der minderbemittelten Bevölkerung sicherzustellen. Das Winterhilfswerk betreibt damit eine Vorratswirtschaft von großen Ausmaßen und geht bewußt davon aus, noch vor Beginn der kalten Jahreszeit die Eindeckung vorzunehmen. Es ist selbstverständlich, daß auch die kaufkräftigere Bevölkerung dieses Beispiel nachahmt und daß jede vorsorgende Hausfrau noch im November ihren Kartoffelvorrat eindeckt.

Die rechnende Hausfrau wird sich mit Recht sagen müssen, daß auch die Gestaltung der Kartoffelpreise bei der Eindeckung des Wintervorrats eine Rolle spielt. Da eine preismäßige Zuschlagsberechnung für die Wintermonate vorgesehen ist, bringt die Einkellerung dem städtischen Verbraucher auch einen Preisvorteil, den jede Hausfrau gern mitnehmen wird. Deshalb ist es für die rechnende Hausfrau geradezu unverständlich, wenn sie sich die für den Winter nötigen Kartoffeln pfundweise bei höheren Preisen anschafft. Mit der Einkellerung in den städtischen Haushaltungen sind manche Annehmlichkeiten verbunden, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Dabei verursacht die Pflege der eingekellerten Kartoffeln nur wenig Arbeit, wenn man die Einkellerung genügend vorbereitet hat.

Die Vorbereitungen zur Eindeckung des Kartoffelvorrats müssen jetzt getroffen werden, denn praktischerweise müssen wir uns noch im Laufe dieses Monats vor Beginn der Frostperiode mit Winterkartoffeln eindecken.

Ettlingen und Umgebung

Kameradschaftstag der Bürgerwehr

* **Ettlingen,** 25. Nov. Am vorigen Sonntag feierte die hiesige Bürgerwehr einen Festtag in Gestalt eines Kameradschaftstreffens, zu dem auch Abordnungen von Wehren aus Karlsruhe, Bretten, Weinheim und anderen Orten des Badener Landes der Stadt ihren Besuch abstatteten. Nachdem sodann die auswärtigen Gäste, die zum Teil von Frauen und Töchtern in Biedermeiertracht begleitet waren, in Empfang genommen worden waren, entwickelte sich in den verschiedenen Gaststätten ein fröhliches Beisammensein, dem nachmittags wiederum ein Zug durch die Stadt folgte.

Um 6 Uhr abends fand dann in der „Sonne" die eigentliche Kameradschaftsfeier statt, bei der mit der bewährten Kraft des Kameraden Dörich als Ansager ein reiches, 13 Nummern umfassendes Programm geboten wurde. Nach einleitenden Musikklängen hieß Hauptmann K. Schmidt die Anwesenden, darunter namentlich Landeshauptmann Riederer, Bürgermeister Kraft und den Vorstand des Verkehrsvereins sowie die auswärtigen Wehren willkommen. Musikalische Darbietungen, so „Prinz Eugen" und „Die beiden Grenadiere" von Herrn Alfred Bär trefflich vorgetragen, eine humoristische Plauderei von Kamerad Dörich und ein von Oberleutnant Hans Willeke geleiteter Militärschwank „Die Schwiegermutter im Schilderhaus" sorgten für fröhliche Stimmung; mit Tänzen nach bekannten Liedern, die Herr Thomas auf dem Klavier begleitete, fand Frl. Köller lebhaften Beifall. Ueber den Sinn und Zweck der Bürgerwehren hielt darauf Landeshauptmann Riederer eine bemerkenswerte Ansprache. Er bezeichnete es als völlige Verkennung, wenn man in den Bürgerwehren eine Art Fastnachtssoldaten sehen wolle, und wies demgegenüber auf die Verdienste hin, die sich in früheren stürmischen Zeiten die Bürgerwehren als Stütze der staatlichen Ordnung erwarben diese Verdienste wurden einst vom alten Kaiser Wilhelm I. dadurch anerkannt, daß er den Bürgerwehren militärische Ehren zu erweisen befahl, und auch neuerdings sind die Bürgerwehren durch das Erscheinen von Ministern bei ihren Vereidigungen geehrt und in ihrem Wert anerkannt worden. Bürgermeister Kraft hob darauf hervor, daß Ettlingen stets eine besondere Pflegestätte der Bürgerwehren gewesen sei und sprach den Wunsch aus, daß bald auch einmal eine Landesversammlung der badischen Bürgerwehren in Ettlingen abgehalten werden möge, worauf Landeshauptmann Riederer eine grundsätzlich zusagende Antwort erteilen konnte. Nachdem darauf der Landeshauptmann noch unter allgemeinem Beifall das Wiener Fiakerlied zum Vortrag gebracht hatte, wurde die glücklich verlaufene Tagung mit einigen Stunden fröhlichen Tanzes beschlossen. —r.

*

K. **Ettlingen,** 25. Nov. (Neueröffnung der Ettlinger Unionlichtspiele.) Mit der Aufführung des Karl-Froelich-Films „Liselotte von der Pfalz" wurde am Samstagnachmittag das neuerrichtete Theater der „Unionlichtspiele" eröffnet. Der Besitzer Zoller hat mit dem gut sich in das Kulturbild der Stadt einfügenden Bau eine wertvolle Kulturstätte geschaffen. Der elegant gemütlich eingerichtete Theaterraum ist von moderner, aber warmer Linienführung, hat Logen, Balkon, über 500 Sitzplätze im Parkett und eine Konzertbühne. In hervorragender Weise ist das viel diskutierte Ettlinger Kino-Problem gelöst worden. Der Vorführung des Films ging eine schlichte Feier voraus, in der das Ettlinger Kammerorchester unter seinem Dirigenten Walter Schlageter musizierte und ein Vertreter der Fachgruppe Film über die Bedeutung des Lichtspieltheaters im nationalsozialistischen Deutschland sprach und Herrn Zoller die Anerkennung des Berufsstandes über seine praktische Aufbauarbeit zum Ausdruck brachte. Der Eröffnung des Ettlinger „Uli" wohnten von der Kreisleitung die Pg. Dr. Kempter und Stallknecht und für die Stadtverwaltung erster Beigeordneter Lorenz Weis bei, ferner waren Ortsgruppenleiter Mußler und die Vertreter der Behörden und der NS-Formationen und Organisationen anwesend. Die Eröffnung des ersten richtigen Ettlinger Kinos war für die Bevölkerung eine richtige Sensation, die sich zu einem Massenandrang zu der Abendvorstellung auswirkte.

* **Ettlingen,** 25. Nov. (Schöne Erfolge des Turnvereins 1847.) Die Frauenhandballmannschaft des Vereins führte am Sonntag ihr zweites Verbandsspiel gegen den Turnverein 1846 in Karlsruhe durch und erzielte mit 6:0 Toren (Halbzeit 4:0) einen prächtigen Sieg. — Die Jugendmannschaft weilte ebenfalls auswärts und zwar beim Turnverein Berghausen, den sie mit 11:4 Toren (Halbzeit 6:1) schlug. — Ein weiterer Erfolg wurde bei den kürzlich durchgeführten Vereinsmeisterschaften im Volksturnen erzielt, deren Ergebnisse das Fachamt Leichtathletik, Gau Baden, dieser Tage veröffentlichte. Die hiesigen Turner stehen dabei unter 175 Vereinen des Landes, die den verschiedensten Verbänden angehören. mit 3725,50 Punkten an 28. Stelle.

* **Bruchhausen,** 25. Nov. (Vom Fußball.) Der hiesige Fußballverein „Alemannia" spielte am Buß- und Bettag in Malsch und gewann gegen den dortigen, der 1. Kreisklasse angehörigen Fußballverein mit dem schönen Ergebnis von 1:4 Toren. Ein Achtungserfolg für unsere Mannschaft! Die 1. Jugendmannschaft gewann am Sonntag gegen die 1. Jugend aus Schöllbronn mit 2:1 Toren.

Handel und Wirtschaft

Mehr Einlagen und weniger Schulden

Der erste Eindruck der Oktoberbilanzen von insgesamt 198 Kreditinstituten läßt sich in den Satz zusammenfassen: mehr Einlagen und weniger Schulden. Während sich in den Septemberbilanzen die Zeichnung der 4½prozentigen Reichsschatzanweisungen durch einen Abzug der Einlagen widerspiegelte, hat jetzt eine Wiederauffüllung der Einlagen stattgefunden. Sie beträgt bei allen deutschen Kreditinstituten zusammen rund 40 Millionen RM. Träger dieser Zunahme sind vor allem die Haus-, Spezial- und Branchebanken, sowie die Girozentralen als die Banken der Sparkassen. Bei den Berliner Großbanken beträgt nämlich der Zugang der Einlagen nur rund 5 Millionen Reichsmark. Ende Oktober betrugen die eigentlichen Spareinlagen bei den Sparkassen und auf den Sparbüchern bei den Banken rund 1299 Millionen Reichsmark. Sie sind um 5 Millionen Reichsmark in diesem Monat gestiegen. Von der Steigerung entfallen je 2 Millionen Reichsmark auf die Girozentralen und auf die Staats- und Länderbanken. Während sich die Spareinlagen bei den Großbanken um 1 Million Reichsmark vermehrt haben.

Innerhalb der Einlagen hat im Laufe des Monats Oktober eine recht bedeutsame Verschiebung stattgefunden. Der Stichtag der Bilanz ermöglicht zwar nur ein Augenblicksbild, doch im Vergleich zum Vormonat erlaubt dieses Bild auch einige Rückschlüsse. Zwar ist dem Sinn dieser Einlagen als jederzeit verfügbare Betriebsmittel der Einleger entsprechend, nahezu die Hälfte sofort fällig, doch innerhalb der zeitlich festangelegten Gelder ist eine Verschiebung zugunsten der auf drei Monate festangelegten Gelder eingetreten. Diese Verschiebung beträgt die runde Summe von 300 Millionen Reichsmark. Sie ist ein Zeichen für das Vertrauen der Wirtschaft in die Stetigkeit der deutschen Wirtschaftsentwicklung und in die Festigkeit unserer Währung, sie ist weiter ein Zeichen für die sorgfältige Vorsorge für die Aufgaben des kommenden Frühjahrs.

In enger Verbindung zu dem Zugang der Einlagen steht der Rückgang der ausgeliehenen Kredite. Ende Oktober hatten alle deutschen Kreditinstitute 50 Millionen Reichsmark weniger an Krediten ausgeliehen als Ende September. Es sind die Schuldner der Deutschen Bank & Diskontogesellschaft,, der Dresdner Bank und der Commerz und Privatbank, welche ihre Kredite zurückgezahlt haben. In dieser Entwicklung prägt sich das Bestreben der Wirtschaft aus durch eine Schuldentilgung und durch eine Ansammlung von Guthaben, sich selbst innerlich zu kräftigen, um für neue Aufgaben jederzeit gerüstet zu sein. In diesem Punkte bestätigen die Bankbilanzen den Eindruck der Bilanzen der Aktiengesellschaften, die in der letzten Zeit veröffentlicht wurden.

Bei dieser Entwicklung haben die Banken es nicht leicht, ihre Gelder gewinnbringend anzulegen. Der Ankauf von allgemeinen Handelswechseln und von Schatzwechseln und Schatzanweisungen ist in diesen Monaten ihre wichtigste Geldanlage. Die Wechselbestände haben sich um 108 Millionen Reichsmark erhöht und das Konto der Schatzwechsel und Schatzanweisungen ist um 39 Millionen Reichsmark größer geworden. Dabei ist eine Umschichtung von dem Konto der eigenen Wertpapiere der Banken eingetreten, das sich um 44 Millionen Reichsmark vermindert hat.

Durch den Zugang von neuen Einlagen und durch die Zurückzahlung von eingeräumten Krediten haben die Kreditinstitute rund 100 Millionen Reichsmark neu anlegen müssen. Sie haben die Schatzwechsel und die Schatzanweisungen des Reiches und der Länder dafür gewählt. Die Oktoberbilanzen der deutschen Kreditinstitute bestätigen damit eine Entwicklung, die auch bei den englischen und nordamerikanischen Banken wahrzunehmen ist.

Verkaufsbedingungen für inländischen Rohtabak

In einer Anordnung Nr. 40 der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft werden für die Einschreibungen von inländischem Rohtabak nähere Verkaufsbedingungen festgesetzt:

Der Grundpreis gilt ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck für kaufmannsgute Ware. Für besondere Bemühungen und sichtbare Erfolge im Qualitätsbau erhalten die Mitglieder der Tabakpflanzerfachschaft Zuschläge zu dem Grundpreis, die je nach dem Ausfall der Qualität und dem Grade der pfleglichen Behandlung an der Waage festgesetzt werden und eine Höhe bis zu 20 Prozent des Grundpreises erreichen können. Eine Grundpreispartie ist eine Partie, die ein gut gepflegtes Aussehen haben muß, genügende Reife aufweist und gesund ist. Etwaige Mängel müssen durch besondere Vorzüge ausgeglichen werden. Die Zuschläge werden von den Bonitierern festgesetzt. Die Festsetzung ist bindend für Käufer und Pflanzer.

In Streitfällen entscheidet ein Gutachterausschuß, der vom zuständigen Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften im Benehmen mit der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft bestellt wird. Bei nicht kaufmannsguter Ware, d. h. bei Ware, die nicht der Grundpreispartie entspricht, können vom Bonitierer Abzüge bis zu 20 Prozent vom Grundpreis festgesetzt werde. Die Preisfestsetzung für Ware, bei der ein höherer Abzug als 20 Prozent gerechtfertigt ist, wird der Preisvereinbarung zwischen Käufer und Pflanzer unter Mitwirkung des Bonitierers überlassen. In der Regel erfolgt der Zuschlag einer Partie bei einer Einschreibung auf das abgegebene Höchstgebot. Dem Geschäftsführer des Landesverbandes bzw. dem örtlichen Fachschaftsvorsitzenden bleibt es jedoch vorbehalten, unter den abgegebenen Höchstgeboten eine Auswahl zu treffen, wenn zwingende Gründe vorliegen. Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Anbauregelung für Hopfen

Anordnung Nr. 7 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat unter dem 22. November eine Anordnung Nr. 7 erlassen, die am 23. November in Kraft getreten ist. Sie hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Umfang der Hopfenanbaufläche jedes Hopfenpflanzers für das Jahr 1936 entspricht der durch Erlaubniserteilung des Reichsnährstandes von 1935 genehmigten und am 31. Dezember 1935 vorhandenen Hopfenanbaufläche.

§ 2. Soweit auf Grund der Erlaubniserteilung von 1935 Hopfenfechser als Ersatz für Althopfen eingelegt sind, ist eine gleich große Fläche nach Beendigung der Ernte 1935, spätestens bis 1. Dezember 1935, zu roden.

§ 3. Das Einlegen von Hopfenfechsern im Jahre 1936 als Ersatz für Althopfen ist unter Angabe der hierfür benötigten Fläche der Hopfenstelle des Reichsnährstandes in München zu melden. Eine gleich große Fläche ist nach Beendigung der Ernte, spätestens bis zum 1. November 1936, zu roden. Das Einlegen von Fechsern kann jedoch, soweit es sich nicht um Nachpflanzen von Fehlstellen handelt, verboten werden.

§ 4. Die zur Erzeugung von Hopfen erteilte Erlaubnis ist nicht übertragbar. Ausnahmen können insbesondere im Falle der Pachtung des Kaufes oder des Erbganges zugelassen werden. Entsprechende Anträge sind an die Hopfenstelle des Reichsnährstandes zu richten.

§ 5. Die Anordnung Nr. 2 des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers betreffend Kennzeichnung der mit Hopfen bebauten Grundstücke vom 14. März 1935 bleibt über den 31. Dezember 1935 hinaus in Kraft.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den in der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vorgesehenen Strafen. Die Strafbefugnis wird durch den Brauwirtschaftsverband Süddeutschland ausgeübt.

§ 7. Diese Anordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Kurspreiserhöhung für unedle Metalle

Mit dem 25. November 1935 tritt folgende Kurspreisfestsetzung Nr. 66 ein: Blei, nicht legiert, 22.00—23.00 (bisher 21.50—22.50) RM; Hartblei (Antimonblei) 24.50—25.50 (bisher 24.00—25.00) RM; Kupfer, nicht legiert, 49.50—51.50 (bisher 49.00—51.00) RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: gute Nachfrage nach Gerste

Berlin, 25. Nov. Im Berliner Getreideverkehr stand am Wochenbeginn weiterhin der Gerstenmarkt im Vordergrunde. Die Zufuhren sind allgemein gering, Futtergerste ist kaum erhältlich. Auch in Brau- und Industriegersten erfolgen nur selten Freigaben; gute Brauqualitäten liegen weiter fest und auf die abgegebenen Gebote erfolgen nur vereinzelt Zusagen. Für mittlere Sorten sind die Forderungen dagegen schwerer durchzuholen. Auch Futtergetreide bleibt gesucht, Hafer steht nur wenig zum Verkauf, die Verbrauchernachfrage am hiesigen Platze ist allerdings gleichfalls nicht sehr lebhaft. Passende Angebote in kontingentsfreiem Weizen und Roggen liegen kaum vor. Zu Mahlzwecken hat sich die Kauflust der Mühlen erhalten, vor allem ist in diesem Monat lieferbare Ware glatt unterzubringen. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft haben sich nicht verstärkt. Weizenmehle haben das übliche Bedarfsgeschäft. Der Roggenmehlabsatz ist unterschiedlich.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	22. 11.	25. 11.		22. 11.	25. 11.
Weizen, märk.	—	—	R VI	21.55	21.65
76/77kg fr.Berl.	204.00	204.00	R VII	21.65	21.80
Sommerweizen	—	—	R VIII	22.80	21.90
80kg fr.Berlin	—	—	R IX	22.90	2?.25
Roggen, märk.	—		R XI (Berlin)	22.95	22.35
72/73kg fr.Berl.	167.00	167.00	Weizenkleie W V	11.20	11.20
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	212—221	220—227	W VI	11.30	11.30
ab märk. Stat	206—212	211—218	W VII	11.35	11.35
Braugerste, gute frei Berlin	208—214	218—219	W VIII	11.40	11.40
ab märk. Stat	199—205	204—210	W IX	11.50	11.50
Sommergerste, mitt., fr.Berlin	—	—	W XI	11.55	11.55
ab märk. Stat.	—	—	Roggenkleie R V	9.95	9.95
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	195—203	202—210	R VI	10.40	10.40
ab märk. Stat.	186—194	193—201	R VII	10.45	10.45
dgl. 4zl., fr.Berl.	183—188	190—195	R VIII	10.10	10.10
ab märk. Stat	174—179	181—186	R IX	10.40	10.40
Sommergerste fr.Berl.	202—201	208—214	R XI	10.30	10.30
ab märk. Stat	193—197	199—204	Raps	320.00	—
Haf., märk. abSt. 48/49kgfr.Berl.			Viktoria-Erbsen	23.00-24.50	23.00-24.50
H IV	148.00	148.00	Kl. Speiseerbsen	19.50-21.50	20.00-21.50
H VII	152.00	152.00	Futtererbsen	12.50-13.50	12.50-13.50
H X	155.00	155.00	Peluschken	17.75-18.75	17.75-18.75
H XI	157.00	157.00	Ackerbohnen	—	—
H XIII	160.00	160.00	Wicken	13.75-14.25	13.75-14.25
H XIV	162.00	162.00	Lupinen, blaue	8.50—9.00	8.50—9.00
Weizenmehl Type 790			gelbe	—	—
0,820Asche) WV	26.85	26.85	Seradella, neue	—	—
W VI	27.30	27.30	Leinkuchen (37%)	8.65	8.65
W VII	27.30	27.30	Erdnußkuch. 50%	8.45	8.45
W VIII	27.70	27.70	Mehl (50%) deutsche Mahlg	9.05	9.05
W IX	27.70	27.70	Trockenschnitzel		—
W XI (Berlin)	27.70	27.70	Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	7.75	7.75
Roggenmehl Type 997			desgl. alt		
			ab Stettin neu	7.95	7.95
			desgl. alt		
			Kart.-Fl. (Stolp)	8.35	8 45
R V	21,45	21.55	(Berlin)	8.95	9.05

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 25. Nov. Alle Preise unverändert.

Metalle

Berlin, 25. November 1935. Metallbörse.

	25. 11.	23. 11.		25. 11.	23. 11.
Elektrolytkupf.	50.50	50,00	Standardzink	21.00	21.00
Standardk. loco	44.25	44,25	Originalhütten-aluminium	144	
Originalhütten-weichblei	22.50	22.50	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei	22.50	22.50	Reinnickel	269	
Originalhütten-zink roh	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56.75	

Londoner Metallbörse

London, 25. Nov. Freiverkehr I. Kupfer. Tendenz: willig. Standard 3 Monate 35⁵/₁₆, Electrolyt 39.50. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 17¹¹/₁₆, entf. Sicht. offz. Preis 17¹¹/₁₆. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16¹/₁₆, entf. Sicht. offz. Preis 16⅛.

London, 25. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 35⅜, 3 Monate 35.75. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 222, 3 Monate 211.50. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 17¹³/₁₆, entf. Sicht. offz. Preis 17¹³/₁₆. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16³/₁₆, entf. Sicht. offz. Preis 16.25. — Antimon. Chines. Regulus c. i. f. 50—52. — Silber. Tendenz: stetig. Feinsilber, prompt 31⅜, dto. Lfg. 31¹/₁₆.

Vieh

Stimmungsbericht von den bad. Schlachtviehmärkten

Die heutigen badischen Schlachtviehmärkte waren genau wie in den letzten Wochen dem Bedarf entsprechend mit Großvieh und Schweinen zu wenig befahren, während Kälber bei allerdings etwas anziehenden Preisen auch gut gefragt waren. Großvieh und Schweine wurden überall infolge des geringen Auftriebes prozentual zugeteilt. Die Preise bewegten sich innerhalb der festgesetzten Höchstpreise. Es ist jedoch durch die dauernde Zufuhr von dänischem Fleisch keinerlei Fleischknappheit zu erwarten, da diese Fleischlieferungen das fehlende Großvieh bisher gut ersetzt haben.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 445, Kälber 680, Schweine 182. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber und Schafe glatt verkauft. Preise: Ochsen: 40—42, Bullen 40—42, Kühe 40—42, Rinder 40—42, Kälber 65—75, Schweine 51—57.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 92, Kälber 14, Schafe 5, Schweine 149. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt. Kälber und Schafe glatt verkauft. Preise: Ochsen: 41—45, Bullen: 41—45, Kühe: 28—41, Rinder: 41—45, Kälber: 60—69, Schweine: 50.50—56,50.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 120, Kälber 238, Schafe 57, Schweine 173. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt. Kälber und Schafe glatt verkauft. Preise: Ochsen: 36—45, Kühe: 30—42, Rinder: 42—45, Kälber: 50—75, Schweine: 50.50—56.50, Schafe: 40—57.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 25. November

Auftrieb: Rinder 922, darunter: Ochsen 130, Bullen 50, Kühe 632, Färsen 110, Kälber 423, Schafe 85, Schweine 1849. Ueberstand: Rinder 69, darunter: Ochsen 16, Bullen 1, Kühe 52. Marktverlauf: Rinder sehr rege, in geringsten Tieren Ueberstand, Kälber mittelmäßig, ausverkauft, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Ochsen 42, 42, 39—41; Bullen: 42, 42, 42, 41—42; Kühe: 42, 40—42, 31—39, 23—30; Färsen (Kalbinnen): 42, 42, 42, 40—42; Kälber: 73—76, 67—72, 60—66, 50—59; Lämmer und Hammel: —, —, —, —, —, 47—48, 45—46, 43—44; Schweine: 57, 57, 55, 53, 51, 51, —; Sauen: 57, 57.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 25. November

Auftrieb: Rinder 142, darunter Ochsen 17, Bullen 14, Kühe 98, Färsen 13. Kälber 157, Schweine 611. Ueberstand: Rinder 6, darunter Ochsen 1, Bullen 3, Kühe 2. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, geringer Ueberstand. Kälber lebhaft, geräumt. Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 42, 41—42, Bullen: 42, 42, 40, Kühe: 41—42, 38—40, 34—37, 30—33. Färsen: 42, 42, Kälber 74 bis 78, 70—73, 65—69. Schweine: 56.50, 54.50, 52.50, 50.50.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt vom 25. Nov.

Auftrieb: Ochsen 22, Bullen 16, Kühe 148, Rinder 12. Preise: Ochsen: 43, 43. Bullen: 43, 43. Kühe: 43, 40—43, 35—41, 35—42. Rinder: 43, 43. Marktverlauf: Großvieh, gute Qualitäten lebhaft, geringere schleppend, Spitzentiere über Notiz, kleiner Ueberstand.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 25. Nov. Eierpreise unverändert. Tendenz: stetig. Wetter: trübe.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 25. Nov. Preise unverändert. Fettwaren gestrichen. Beschickung: Ochsenfleisch, Bullenfleisch, Kuhfleisch, Färsenfleisch, Fresserfleisch: 1219 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: 60 ganze Tiere. Hammelfleisch: 43 ganze Tiere. Schweinefleisch: 840 Hälften. Marktverlauf: ruhig.

Karlsruher Fleißgroßmarkt vom 25. November

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 140 Rindervierteln, 1 Schwein, 4 Kälbern, 30 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 76—82, Kuhfleisch 66—74, Färsenfleisch 76—82, Bullenfleisch 76—82, Schweinefleisch 70—74, Kalbfleisch 84—90, Hammelfleisch 86—94. Tendenz ruhig.

25. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.80	3,85	4,00	—	4,20	—	—	—	—	3,70	3,70
Geld	3.70	3,75	3.90	—	4.10	—	—	—	—	3,50	3.60

Tendenz ruhig

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 25. Nov. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31.35, per Nov. 31.40 und 31.50, per Nov./Dez. 31.40 und 31.50. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe und nebelig.

Bremer Baumwolle

	21./11.	22./11.	23./11.	25./1
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14,45	14.62	14,47	14,4

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 25. Nov. Anfang. Januar 1184, März 1172—73, Mai 1161—62, Juli 1150—52, Oktober 1127, Dezember 1190—92. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse

Tendenz unsicher

Frankfurt, 25. Nov. An der Abendbörse beobachtete man allgemein stärkere Zurückhaltung, zumal Aufträge der Bankenkundschaft fehlten. Die feste Grundtendenz des Mittagsverkehrs erhielt sich jedoch, wobei die Kurse auf den Stand des Berliner Schlusses gut behauptet lagen. Von Aktien eröffneten Mannesmann mit 79⅛ (79), Stahlverein mit 76⅜ (76¼), Westdt. Kaufhof mit 25⅝ (25.50) und Thür. El. Liefg. mit unverändert 124,5. IG. Farben stellten sich etwa auf 150⅜ (150).

Am Rentenmarkt war das Geschäft gleichfalls gering. Etwas höher gesucht waren späte Schuldbuchforderungen zu zirka 97.20 (97⅛). Zinsvergütungsscheine stellten sich auf 91,10 und Komm. Umschuldung auf 88,50, sowie Altbesitz auf 112,70 (112⅝). Von Auslandsrenten setzten 5prozentige Silbermexikaner mit unverändert 5.25 ein.

Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas unsicher, ohne daß hierfür besondere Gründe vorgelegen hätten. Die Farbenaktie kam mit unverändert 150 erheblich verspätet zur Notiz. Auf den übrigen Märkten konnten sich die Berliner Schlußnotierungen gleichfalls zumeist behaupten. Etwas fester lagen Aku mit 51⅞ bis 52 (51.75). Renten blieben sehr still.

Die Nachbörse war ohne Umsätze.

Frankfurt, 25. Nov. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 112.70 bz. G., 7proz. Ver. Stahlbonds 102.75, J. G. Farbenbonds 126.5, Lissabon Stadtanleihe von 1886 54, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.80, 4proz. Schweizerische Bundesbahnen von 1912 175.5, 5proz. Mexikaner abgest. 5.25, Berliner Handelsgesellschaft 110⅝, Commerz- und Privat-Bank 83⅞, Deutsche Bank und Diskonto 83.5, Dresdner Bank 84, Reichsbank 181⅛, Harpener Berg 106, Ilse Genußscheine 126, Mannesmannröhren 79⅛—79, Rhein. Stahl 103.5, Laurahütte 21.5, Stahlverein 76⅜, Allg. Kunst Unie (Aku) 51⅞—52, Befula 135, Bemberg 102.5, J. G. Chemie volle 162.75, dto. 50prozentige 141, Conti Caoutchouc 157, Dtsch. Erdöl 103, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 216, Dtsch. Linoleum 137, Elektr. Licht und Kraft 131.5, J. G. Farben 150, Ges. f. Elektr. Untern. 122.5, Goldschmidt, Th. 102.5, Junghans, Gebr. (Stamm) 77, RWE 126, Schuckert, Nürnberg 118, Thür. Liefer., Gotha 124.5, Westdeutscher Kaufhof 25⅝, Zucker, süddeutscher 200, Schöfferhof-Binding 161, Dt. Reichsbahn Vz. 122.75, 2¼proz. Anatol. I und II 39.

Stimmung: still und knapp gehalten

Frankfurt, 25. Nov. Die Börse lag zum Wochenanfang außerordentlich still. Von der Kundschaft lagen kaum Kaufaufträge vor, was die Zurückhaltung des berufsmäßigen Börsenhandels noch verstärkt hat. Die vorliegenden wirtschaftlichen Anregungen vermochten sich angesichts der Geschäftsstille nicht auszuwirken. Immerhin boten sie etwas Rückhalt.

Die Kursveränderungen am Aktienmarkt hielten sich in sehr engen Grenzen. Schwach lagen nur Holzmann, die auf eine Zufallsorder um 3 Prozent nachgaben. Chemische Werte lagen voll behauptet, so Farben mit 149⅛ bis 149.25, Scheideanstalt und Rütgers je 1 Proz. fester, Dt. Erdöl gaben 1 Prozent nach. Am Montanaktienmarkt bröckelten die Kurse durchweg 0.25—0.50 Prozent ab. Elektroaktien blieben von dem großen Auslandsauftrag für die AEG nahezu unberührt und lagen ebenfalls überwiegend etwas leichter. Licht und Kraft verloren 0.25 Prozent. Im einzelnen eröffneten Daimler ⅞, Dt. Eisenhandel 0.5, Waldhof 0.25 Prozent niedriger. Schiffahrtswerte waren gut behauptet, AG für Verkehr 0.75 Prozent höher. Südd. Zucker notierten unverändert 200, ebenso Reichsbank 180. — Am Rentenmarkt war die Haltung freundlich, nennenswertes Geschäft fand aber nicht statt. Leicht erholt waren Altbesitz und Zinsvergütungsscheine. Auch Wiederaufbauanleihen waren wieder gefragt, späte Reichsschuldbücher und Komm. Umschuldungen lagen ruhig und unverändert. Industrieobligationen notierten etwas uneinheitlich.

Im Verlauf hielt die Geschäftsstille auf allen Marktgebieten in vollem Umfange an. Die Kurse lagen aber widerstandsfähig.

Tagesgeld 2½ Prozent.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 25. Nov. Am Geldmarkt war der Zufluß kurzfristiger Mittel heute wesentlich geringer, während sich andererseits bereits erhöhter Bedarf zur Finanzierung des herannahenden Ultimos bemerkbar machte. Infolgedessen wurden die Blanko-Tagesgeldsätze um ⅛ auf 3—3¼ Prozent heraufgesetzt. Die leichte Versteifung der Lage kommt auch in erstmals wieder etwas stärkerem Angebot in Privatdiskonten zum Ausdruck, so daß die vorhandene Nachfrage mühelos befriedigt werden konnte. Der Satz wurde mit 3 Prozent unverändert gelassen.

Am Valutamarkt bleibt die Haltung weiter unsicher. Kursveränderungen von Belang waren aber kaum festzustellen. Der Gulden konnte sich weiter leicht erholen.

Usancen

Berlin, 25. Nov. London-Berlin 1227½—1228, London-Kabel N. Y. 493¾, London-Schweiz 1527½, London-Amsterdam 730¾, London-Paris 7497, London-Brüssel 9920, Neuyork-Berlin 2.488 ca., Paris-Berlin 15.19.

Londonner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78373 RM.

Börsenkurse

Berlin

25. November 1935

Steuergutscheine	23.	25.
Gr I CaKurs	107.8	107.6
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.0	110.0
Gr II fällig 1937	108.7	108.7
Gr II fällig 1938	108.2	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.6	112.7
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan.	102.7	103.0
6 Baden 27	95.7	95.7
6 Bayern 27	98.0	98.0
6 Sachsen 27	96.7	96.5
6 Thüringen 26	95.5	—
6 Post 30 II	100.2	100.3
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.5	102.9
6 Krupp 27 RM.	103.5	103.6
6 (7) Stahlw.	103.0	102.7
6 Farbenb.	125.5	126.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	92.2	96.2

Pr. Centralboden	23.	25.
6 (8) Reihe 24	95.1	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.6
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.2
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	96.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	29.0	29.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	—	9.0
Anatol. I. 25er	39.2	39,2
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	83.5	83.7
D. Eisenb. Betr.	79.5	79.6
7 Reichsb. Vz.	122.8	122.1
Hapag	15.2	15,0
Hamb. Süd	—	25,5
Nordd. Lloyd	16.6	17.0
Südd. Eisenb.	—	76.7
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	114.0	114.0
Bayr. Hypotheken	84.2	84.2
Bayer. Vereinsbank	94.0	94.0
Berl. Hdlg.	109.5	110.2
Commerzbank	83.2	83.7
DD-Bank	83.5	83.5
Dt. Centr. Bod.	91.5	91.5

	23.	25.
Dresdner	84.0	84,0
Meining. Hyp.	94.2	94,5
Reichsbank	179,5	181,0
Rh. Hypoth.	134,0	133,2
Industrieaktien		
Accumulat.	168,0	—
Aku	52,0	52,0
A.E.G.	35,7	35,1
Anh. Kohle	90,0	90.0
Asch. Zellst.	76,2	76.0
Augsburg. NM.	90,0	89,7
B.M.W.	—	118,0
Bemberg	102,7	102,1
Berger Tfb.	—	112,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	—	111.5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141,6	135,0
Berliner Masch.	110,5	110,2
Bubiag	194.0	—
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	78.5	77,0
Buderus	96,5	96,2
Charl. Wasser	107,6	107,6
I. G. Chemie	163,5	163,5
do. Chem. 50% Einz.	140,0	140.5
Chem. Heyden	117,7	—
Chade a-c	289,7	289.0
Chade d	282.5	—
Cont. Gummi	156,0	157.5
„ Linoleum	—	128,5
Daimler	89,8	90,0
Dt. Atl. Tel.	—	107,2
„ Cont. Gas	125.0	125,5
„ Erdöl	103,0	102,7
„ Linoleum	137,0	137,2
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	94,5	94,0
„ Eisenh.	—	102,2
Düren Met.	—	133,5
El. Liefer.	110,7	110.8
El. Licht Kraft	131.2	131,4
Enz. Union	—	102.0
I.G.Farben	149,1	149.7
Feldmühle	113,4	113.4
Felten Guill.	102,5	102,2
Germania		
Portl. Zement	88,7	87.7
Gesfürel	122,2	122,2
Grizner	27.0	27,0
GrünBilf.	189,7	189,0
Harpener	107.5	106,0
HemmorZem.	146,0	—
Hilpert Nbg.	50,2	50,5
Hoesch	83,0	83,0

	23.	25.
Holzmann	88,7	86,2
Ilse Berg	—	161,0
do. Genuß	126,7	126,2
Junghans	79,2	77,0
Kali Chemie	127.1	127,1
Kali Aschersl.	128,0	—
Klöckner	81,2	81,7
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	113.8	114,0
Kollm. Jourd.	63,0	62,5
Lahmeyer	121,5	122,0
Lindes Eism.	123,0	123,5
Lingnerwerke	150,5	—
Mannesm.	79.2	79.0
Mansfeld	117,5	117,8
Masch. B.U.Dü.	68.2	67,5
Metallges.	106,0	107,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	86.0	86.0
Neckarwerke	108,5	108,7
Orenstein	76,5	76,1
Rheinfelden	114,0	114.0
Rh. Braunk.	208.5	209,0
„ Elektra	130,7	—
„ Stahl	103,5	102,2
R. W. E.	126,1	125,2
Rütgers	112,2	112.7
Salzdetfurth	187,5	—
Sch. Bind. Frkf.	161,2	161.5
Schub. Salz	132,0	131.0
Schuckert El.	117,1	117.0
Schultheiß, P.	102.5	101.6
Siem. Halske	166,5	166.7
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	93,0	99,1
Südd. Zucker	200,0	200,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	76,6	76,2
Westeregeln	122.2	121,7
Zellst. Waldhof	110,5	111,2
Ver. Dsch. Nickel	—	127,1
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	239,0	236,0
Dto. Leben	193,0	1.5,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	—	—
Schantung	—	98,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

25. November 1935

Staatsanleihen	23.	25.
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,4
6 % Baden Freist. 27	96.0	95.7
6 % Hessen 1929	97.4	97,5
Altbesitz Reich	112,6	112,7
1908	10,2	—
1910	10,2	—
4% Schutz- 1913	10,2	—
gebiete 1909	10,2	—
1911	10,2	—
1914	10,2	—
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	94,5	94,5
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	—
6%DresdenGold v. 26	88,5	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,7	91,7
6%Heidelb.Gold v.26	88,8	88.8
6%Ludwsh.Gold v.26	92.7	92,7
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	92.7	92,7
6% dto. v. 27	92.5	92,(
6%Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	93.0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R. 2	96,5	96.5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,5
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,0	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	9,3	9,3
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	23.	25.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94.0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98.5	98,2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,2	98,2
6% dto. R 3	98,2	98.2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16.8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,1	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	11.2	11,2
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,6	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	39.0	—
5% Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	41,0	41,0
AEG.	35.8	35,7
Aschaffenbg. Zellst.	—	—
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	36,2	36,2
Br. Kleinlein (Hdbg.)	89,0	89,0
Brem.BesigheimOelf.	100.0	100,0
Brown, Boveri	77.5	78,5
Buderus	96.0	95.6
Cement Heidelberg	115,0	115,0
Daimler-Benz A.G.	90,2	90.0
Dt. Erdöl	103,6	102,6
Dt.Gold- u.Silbersch.	215.0	216,0
Deutsche Linoleum	136.7	137,0
Dt. Verlag	65,0	65,.
Durlacher Hof	77,0	77,0
Dyckerhoff & Widm.	—	124,4
Eichb.Werger Brauer	95.0	95,0
Elektr. Lieferungen	111,5	110,7
Lelektr.Licht & Kraft	131,7	131,5
Enzinger-Unionwk.	102,5	102,5
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	74,5	74,5
Faber & Schleicher	57,0	57.0
Fabr, Gebr. Pirmas.	119,0	119,0
I.G. Farbenindustrie	149,2	149,2
Feinmech. Jetter	—	—
Felten & Guill.	103,0	102.5

	23.	25.
Frankfurter Hof	42,0	42.0
Gesfürel	122,7	—
Goldschmidt, Th.	105,0	102,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	27.2	26,7
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	189,0	189,0
HafenmühleFrankft.	99.0	99,0
Haid & Neu, Nähm.	29.0	29,0
Hanfwerke Füssen	83.2	—
Harpener Bergbau	107,2	106.8
Hilpert Masch.	—	50.0
Hochtief AG.	110,7	110,7
Holzmann, Ph.	—	85,5
Ilse Bergbau	155,0	—
Inag Industrie-Unter.	52,0	52.0
Junghans, Gebr.	80,5	76,2
Kali Aschersleben	126,5	126,0
Klein, Schanzlin	81.0	81.0
Klöcknerwerke	81.7	81.5
Knorr Heilbronn	186.0	186,0
Kolb & Schüle	110.0	110,0
Konserv. Braun	69.0	69,0
Lahmeyer	121,5	122,2
Laurahütte	20.2	—
Lech Elektr.	94,7	94,0
Lokomotivf. Krauß	97.0	97,0
Löwenbr. München	—	—
Ludwh. Akt.Brauerei	109.0	109,0
Ludwhf.Walzmühle	144.0	—
Mainkraftwerke	87,5	—
Mannesm. Röhrenw.	79,7	79.7
Mansfeld AG.	117,5	—
Metallgesellschaft	106,4	106,7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	86,0	86,0
Moenus Masch.	—	78,.
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	107.5	108,0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.7	9.7
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	210.0	—
Rhein. Elekt. Stamm	129,7	130,0
Rhein. El. Vorzug	121.2	121.0
Rheinmühlenw.Mhm	88 0	88,0
Rheinstahlwerke	104,0	—
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder, Darmstadt	100,5	100,5
Rütgerswerke	111,7	112,7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	212.0	212.0
Schlink&Co.,Hambg.	100,5	100,5
Schriftg. Stempel	59,7	59,7
Schuckert & Co.	117,2	117,0

	23.	25.
Schwartz-StorchenBr.	111,7	111.2
Seilind. Wolff	72,0	72,1
Siemens & Halske	166,5	167 0
Siemens Reiniger	89,0	89.2
Sinalco, Detmold	—	102.0
Sinner, Grünwinkel	84.0	84 0
Südd.Zuck.AG.M'hm	200.0	200,0
Tellus Bergbau	102,0	102,0
Thür. Liefer. Gotha	124,5	124,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104.5
Ver. Faßfbr. Kassel	3.7	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	150.0	—
Verein. Stahlwerke	76,7	76,6
Ver.Strohstoff Dresd.	84.5	84.7
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	83,0	83.0
Westeregeln Alkali	122,5	122,5
Württ. El. Stuttgart	80.7	80.0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	—	111.5
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	69.0	69,0
Badische Bank	123,5	123,5
Bank f.Brauindustrie	113.5	113,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	84,0	84.2
Berl. Handelsges.	109,5	109,5
DD-Bank	83.5	83,5
Dresdner Bank	84.0	84,0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	91,5	91,5
Luxemb. Intern.Bank	5,2	5.2
Meininger Hyp.-Bank	93,2	94.0
Pfälz. Hyp. Bank	82,5	82.5
Reichsbank	—	181.0
Rhein. Hyp. Bank	134,0	139,7
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123.1	122.7
Hapag	15.2	—
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	16,4	—
Baltimore and Ohio	18,5	18.5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG	236.0	238.0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	361,5	361.5
dto. 100er	120.5	120.5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: Im Verlaufe fest.

Berliner Devisen

		Geld 25. 11.	Brief 25. 11.	Geld 23. 11.	Brief 23. 11.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,570	12,600	12.570	12.600
Buenos-Aires	1 Pes.	0,679	0,683	0.679	0.683
Brüssel	100 Blg.	42,020	42,100	41.020	42.100
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,462	2,466	2.462	2.466
Kopenhagen	100 Kr.	54,800	54,900	54.800	54.900
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,270	12,300	12.270	12.300
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,405	5,415	5.385	5.395
Paris	100 Frcs.	16,360	16,400	16.360	16.400
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,980	168,320	167.880	168.220
Island	100 i. Kr.	55,030	55,150	55 030	55.150
Italien	100 Lire	20,130	20,170	20.130	20.170
Japan	1 Yen	0,712	0,714	0.712	0.714
Jugosl.	100 Din	5,634	5,646	5.634	5.646
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,600	41,680	41.600	41.680
Oslo	100 Kr.	61,610	61,730	61.610	61.730
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,130	11,150	11.130	11.150
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,250	63,370	63.250	63.370
Schweiz	100 Frcs.	80,320	80,480	80.320	80.480
Spanien	100 Pes.	33,870	33,930	33.920	33.980
Prag	100 Kr.	10,260	10,280	10.260	10.280
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,119	1,121	1.119	1.121
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

25. Nov. 1935

Paris	2037,250	Oslo	7675,000
London	1527,500	Kopenhagen	6820,000
Newyork	309,500	Prag	1277,500
Belgien	5232,500	Warschau	5810,000
Italien	—	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	209,200	Konstantinopel	245,000
Berlin	124,200	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5715,000	Helsingfors	673,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	846,000
Stockholm	7880,000	Japan	8875,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spendeliste für das Winterhilfswerk 1935/36

Liste 13

Von folgenden Volksgenossen und Firmen gingen beim WHW-Gaubeauftragten Gau Baden weitere Geldspenden ein:

Elektra Ueberlandzentrale, Oberhausen A.-G., Herbolzheim i. Br., 7500 RM.; Fa. Gottlieb Ebinger, Inh. E. & A. Bentner, Goldkettenfabrik, Pforzheim, 600 RM.; Julius Brill, Edelsteinhandlung, Pforzheim, 300 RM.; Gebr. Schneider, Edelsteinschleif., Pforzheim, 300 RM.; Hermann Göhringer, Lotterie, Pforzheim, 240 RM.; Michael Rilling, Eisenwaren, Pforzheim, 196,20 RM.; Moritz Brenner, Bankdirektor, Pforzheim, 150 RM.; Eugen Grimm, Kettenfabrik, Pforzheim, 150 RM.; Dr. Dr. G. Burchard, Pforzheim, Bankdirektor, 150 RM.; Ostenried, Augenarzt, Pforzheim, 150 RM.; Pforzheimer Doublefabrik, Carl Winter, 120 RM.; Garagnon & Co., Bij.-Fabrik, Pforzheim, 120 RM.; Creditoren-Verein, Pforzheim, 100 RM.; Carl Rivoir, Uhrenfabrik, Pforzheim, 100 RM.; Knoll & Bregizer, Schmuckwaren, Pforzheim, 300 RM.; Friedr. Bauer, MaschinenFabrik, Pforzheim, 288 RM.; Ernst Steinbrenner, Edelsteinhandlung, Pforzheim, 100 RM.; B. H. Mayers Hofkunstprägeanstalt, Pforzheim, 120 RM.; Georg Fleischmann, Ottilienquelle, Randegg/Baden, 100 RM.; Sparsi Spargenossenschaft, Singen, 400 RM.; Dr. Curtius, Böhringen, 500 RM.; Reinhold Link, Karlsruhe, 100 RM.; Universität Freiburg, 477,65 RM.; Ferd. Loible, Kohlenhandlung, Pforzheim, 300 RM.; Josef Preißler, Metallwaren, Pforzheim, 300 RM.; Felix Bran, Terrazzo und Kunststeingeschäft, Pforzheim, 240 RM.; Karl Köffel, Bij.-Fabrik, Pforzheim, 240 RM.; Ernst Keller, Etui-Fabrik, Pforzheim, 210 RM.; Dörrwächter & Brenner, Metallw.-Fabrik, Pforzheim, 180 RM.; Pforzheimer Elektro-GmbH., Pforzheim, 120 RM.; Fritz Arres, Bürobedarf, Pforzheim, 120 RM.; Gebr. Hollander, Schmuckwaren, Pforzheim, 120 RM.; J. Schumann, Güterhebestätterei, Pforzheim, 120 RM.; F. W. Heim, Bij.-Fabrik, Pforzheim, 120 RM.; Albert Sickinger, Diamanten, Pforzheim, 120 RM.; Eugen Rühle, Kettenfabrik, Pforzheim, 100 RM.; Reichert & Schmidt, Pforzheim, 100 RM.; Landeslieferungs-Genossenschaft der Damenschneiderei, Pforzheim, 100 RM.; Hermann Gerngroß, Mannheim, 100 RM.; Casino-Gesellschaft, Mannheim, 200 RM.; Hansa-A.-G. E 1, Gefolgschaft Mannheim, Sonderspende, 101,14 RM.; H. Neuberger, Mannheim, 100 RM.; Ortsgruppe Waldhof, Handballspiel, 179 RM.

Liste 14

Von folgenden Volksgenossen und Firmen gingen beim WHW-Beauftragten, Gau Baden, weitere Geldspenden ein:

Kassenärztliche Vereinigung, Mannheim, 150 RM.; Fa. Butz & Leitz, Mannheim, 100 RM.; Josef Vögele, Mannheim, 3000 RM.; Alfons Wiedermann, Mannheim, 200 RM.; Mannheimer Dampfseilerei, L. Wolff, 212 RM.; F. u. H. Esch, Mannheim, 100 RM.; Werkstätten für Wohnungskunst, Mannheim, 180 RM.; Jakob Krumb, Mannheim, 120 RM.; Kurt Schinkel, Mannheim, 100 RM.; C. Ley, Weesen/St. Gallen, Schweiz, 150 RM.; August Walter, Baden-Baden, 100 RM.; Dr. Franz Dengler, Baden-Baden, 300 RM.; Dir. Robert Steinlin, Weisenbachfabrik, 500 RM.; Gemeinde Bietigheim, 100,37 RM.; Frau A. Oberst, Baden-Baden, 150 RM.; Spielbank, Baden-Baden, 5000 RM.; Frau O.-Regierungsrat Aug. Jungé, Baden-Baden, 100 RM.; Stolzenberg-GmbH., Baden-Baden, 100 RM.; Engelberg, Baden-Baden, 150 RM.; Pfarrer K. Ippach, Baden-Baden, 100 RM.; Unbekannt, Weisenbach, 320 RM.; Baubedarf, Karlsruhe, Brauerstr. 6b, 100 RM.; Zeumer & Obenhack, Karlsruhe, 300 RM.; H. Schlerf, Karlsruhe, 300 RM.; Bad. Beamten-Krankenkasse, Gesch.-Stelle Karlsruhe, 100 RM.

Liste 15

Von folgenden Volksgenossen und Firmen gingen beim WHW-Beauftragten, Gau Baden, weitere Geldspenden ein:

Ungenannt 100 RM.; Pennsylvania, Mannheim, 2000; Durlacher Hof, Mannheim, 250; Gebrüder Zahn, Mannheim, 300; Andreae Noris-Zahn, Mannheim, 600; M. Rose & Co., Mannheim, 100; Ländlicher Kreditverein, Mannheim-Seckenheim, 100; Franz Haniel & Cie., Mannheim, 1000; Südd. Fettschmelze, Mannheim, 1000; Eichbaum-Werger Brauerei, Mannheim, 500; Dir. A. Faust, Mannheim, 200; Richard German, Heidelberg, 100; Direktion der Gefangenenanstalten Mannheim und Heidelberg, Abteilung für Arbeit und Wirtschaft, 234,05; R. German, Heidelberg, 200; Georg Christians, Schwetzingen, 100; Bad. Hafenverwaltung, Mannheim, 101,75; Heil- und Pflegeanstalt Illenau 398,80; Arbeitsgemeinschaft bad. Granitwerke GmbH., Achern, 200; Heeresstandortkasse Villingen 277,55; Dr. Ferdinand Ruh, Karlsruhe 100; Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe, 804,59; Aktiengesellschaft für Metall-Industrie, vorm. Gustav Richter, Karlsruhe, 600; Firma Boos & Hahn, Offenburg, 150; Dr. Petri, Nordrach, 100; Conrads Nachf., Lörrach, 700; Gebr. Lange, Rümmingen, 100; Isteiner Kalkwerke, H. Schneider, 300; Ortsgruppe Weil des WHW 100; Milchzentrale Lörrach 150; Weber Söhne, Zigarrenfabrik, Schachen, 2000; Schwarzwälder Textilwerke, Kautzmann & Jahn, Schenkenzell, 900; Frl. v Perschuer, Wolfach, 100; Franz Merz, Apotheker, Haslach, 216; Sachtleben AG., Barytwerk, Betrieb Wolfach, Warenspende im Werte von 750; Freiherr von Heyl, Hemsbach, 100; Bölle, Vollmer & Co., Singen a. H., 100; Alpenverein Konstanz 100; E. Volz, Singen a. H., 120; Dir. Gustav Rieger, Singen a. H., 120; Dr. Schnorrenberg, Konstanz, 150; Dr. Mißmahl, Konstanz, 120; Dr. Schaal, Konstanz, 270; Dr. Zwiffelhoffer, Singen a. H., 120; Breisgau-Walzwerk, GmbH., Singen a. H., 600; Georg Oest & Co., Freudenstadt, 125; Dr. Mader, Arzt, Radolfzell, 360; Dr. Link, Osterburken, 100; Fa. Richard Veith, Adelsheim, 150; Dr. med. A. Braun, Karlsruhe, 250; Konservenfabrik Badenia, GmbH., Bühl, 100; Bad. Beamtenbank, Karlsruhe, 375,95 RM.

Liste 16

Von folgenden Volksgenossen und Firmen gingen beim WHW-Beauftragten, Gau Baden, weitere Geldspenden ein:

Auftragsstelle Karlsruhe 500 RM.; Löwenbrauerei AG., Freiburg, 220; Georg Kraus, Karlsruhe, Baumeisterstraße 4, 1000; Dr. med. Paul Schäfer, Offenburg, 100; Verwaltung der Technischen Hochschule, Karlsruhe, 210,74; Dr. Hermann Guhl, Karlsruhe, 300; Würtenberger & Haas, Karlsruhe, 150; Heinz Lux, Karlsruhe, 300; Moritz von Carnap, Karlsruhe, 500; Hoepfner-Bräu, Karlsruhe, 800; Kohlenversorgung der Eisenbahner, Karlsruhe, 120; Dr. med. H. Nerlich, Karlsruhe, 120; Meyer & Kersting, Karlsruhe, 100; Union-Kaufhaus 1500; L. Ritgen, Karlsruhe, 180; K. Giehne, Rechtsanwalt, Karlsruhe, 180; K. Englert, Karlsruhe, 180; M. Bieg & Co., Inh. K. F. Lindegger, Karlsruhe, 102,80; H. Fecht, Nebeniusstraße, Karlsruhe, 156; Bruchof & Gremels, Karlsruhe, 100; Fa. Roland GmbH., Karlsruhe, 100; L. Bechtloff, Karlsruhe, 100; Stadtschulamt Karlsruhe, Ertrag aus Schülerkonzert, 360; F. R. Nagel, Karlsruhe, Waldstraße, 360; Schmidt-Staub & Co., Bij.-Fabrik, Pforzheim, 240; Gustav Hüttinger, Wein- und Biergroßhandlung, Pforzheim, 150; Robert Fuchs & Co., Juwelenfabrik, Pforzheim, 100; Ständige Musterausstellung der deutschen Schmuckwarenfabriken und verwandter Industrien, Pforzheim, 100; J. G. Farbenindustrie Frankfurt für Werk Mannheim 5000; Sika GmbH., Durmersheim, 500; Fritz Hetz, Karlsruhe, 100; Carl Freudenberg GmbH., Weinheim, 3000 RM.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Postscheckkonto: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung Karlsruhe Nr. 360.

Bankkonten: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung, Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 3599; Bank der deutschen Arbeit, Karlsruhe Nr. 61; Badische Bank, Karlsruhe, Reg. Nr. 6268.

Die Gauliga im Mannschaftsringen

Der gestrige Sonntag war für die Mannschaften ein Ruhetag, da dieser Tag den Olympiabezirksturnieren vorbehalten war. In allen Bezirken trafen sich die Bantam- und Federgewichtler. Die aus den Bezirksturnieren ermittelten drei ersten Sieger treffen sich im Januar in den Gauturnieren. Die Meldungen zu den Turnieren war sehr stark, einmal weil kein Ringer die Chancen auslassen wollte sich die Qualifikation für die Gaumannschaft zu erwerben und andererseits, weil jeder Ringer bei solchen Kämpfen lernen kann.

Nachdem es am vorletzten Sonntag bei den Mannschaftskämpfen sehr große Ueberraschungen gegeben hat ist der Tabellenstand der Gauliga folgender:

Vereine	Kämpfe	gew.	unentsch.	verl.	Gesamtpunkte	Mannsch.-punkte
Bezirk I Mannheim						
Eiche Sandhofen	4	4	0	0	55:19	8:0
VfL u. R Feudenheim	4	3	1	0	44:30	7:1
VfK 86 Mannheim	4	2	0	2	45:26	4:4
SpVgg 84 Mannheim	4	2	0	2	32:37	4:4
TG 78 Heidelberg	4	0	1	3	21:50	1:7
ASV Ladenburg	4	0	0	4	22:55	0:8
Bezirk II Karlsruhe						
Germ. Bruchsal	3	3	0	0	35:18	6:0
Germ. Weingarten	4	2	0	2	39:33	4:4
KSV Wiesental	3	2	0	1	31:27	4:2
Germ. Karlsruhe	3	1	0	2	23:34	2:4
KrSpV Oestringen	3	0	0	3	19:35	0:6
Bezirk III Freiburg						
SpV Haslach	4	4	0	0	48:25	8:0
Alem. Kuhbach	4	3	0	1	50:26	6:2
Alem. Emmendingen	4	2	0	2	27:41	4:4
ASV Kollnau	4	1	0	3	37:39	2:6
ASV Waldkirch	4	1	0	3	32:47	2:6
Germ. Freiburg	4	1	0	3	26:47	2:6
Bezirk IV Konstanz						
Germ. Hornberg	4	4	0	0	59:20	8:0
Germ. Villingen	4	3	0	1	56:22	6:2
KSV Konstanz	4	3	0	1	43:27	6:2
SpV St. Georgen	4	1	0	3	27:43	2:6
Eiche Schiltach	4	1	0	3	21:58	2:6
KSV Gottmadingen	4	0	0	4	25:55	0:8

Amsterdam-Hamburg 12:12

Der Städtekampf im Hallentennis, den in Amsterdam die Mannschaften von Amsterdam und Hamburg austrugen, endete mit 12:12 Punkten unentschieden, nachdem die Holländer zunächst eine klare Führung hatten herausholen können. In den weiteren Spielen holten aber die Hamburger stark auf, so daß das Unentschieden vollkommen verdient ist. Im Männerdoppel schlugen Dessart/Frenz die Holländer van Swol/Leembruggen 6:1, 4:6, 6:4, die gegen Eberstein/Wulff später sogar 3:6, 1:6 eingingen. Eberstein/Wulff wurden allerdings von den Holländern Timmer/Hughan, die schon Dessart/Frenz geschlagen hatten, klar mit 3:6, 2:6 besiegt. Dr. Dessart gelang gegen van Swol ein 10:12, 6:2, 6:1-Sieg. Frenz schlug Hughan 6:2, 6:4. Der holländische Meister Timmer bestritt nur die Doppelspiele.

Turnen und Sport

In Düsseldorf

Vereinspokal-Endspiel Schalke—„Club"

Der Deutsche Fußball-Bund hat jetzt auch den Schauplatz des Vereinspokal-Endspieles zwischen dem deutschen Meister FC Schalke 04 und dem fünffachen deutschen Altmeister 1. FC Nürnberg bestimmt. Die beiden Mannschaften werden am 8. Dezember im Düsseldorfer Rheinstadion den ersten deutschen Pokalmeister ermitteln.

In diesem Augenblick sei auch noch an das denkwürdige Berliner Meisterschafts-Endspiel erinnert, als die „Knappen" den „Club" in allerletzter Minute unter geradezu dramatischen Umständen 2:1 bezwangen und damit erstmalig deutscher Fußballmeister wurden.

Radrennen in Kopenhagen

Im Mittelpunkt der Eröffnungsveranstaltung auf der Kopenhagener Winterbahn stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer, das von der belgischen Mannschaft Degraeve/van den Bosch gewonnen wurde. In dem jagdenreichen Rennen kamen die deutschen Mannschaften Funda/Hoffmann und Ehmer/Korsmeier über Platzerfolge nicht hinaus. O. Tietz wurde mit dem Dänen R. Knudsen nur Achter und Rieger verlor seinen Partner durch eine Sturzverletzung. Das Endergebnis war:

10 Klm.-Mannschaftsrennen: 1. Degraeve/van den Bosch 13 P. 2:08:18,4 Std.; 1 Rd. zur.; 2. Depauw/van Nevele 43 P.; 3. Christensen/Lapebie 28 P.; 4. Funda/Hoffmann 27 P.; 2 Rd. zur.; 5. Ehmer/Korsmeier 18 P.; 6. Grundahl Hansen/Pijenburg 7 P.; 3 Rd. zur.; 7. Danholt/Magne 25 P.; 5 Rd. zur.; 8. R. Knudsen/O. Tietz 7 P.

*

Ein neuer Weltrekord im Marathonlaufen wird jetzt wieder aus Japan gemeldet. In Osaka soll der Japaner Shinichi Nakamura die 42,2 Klm. lange Strecke in 2:29:55,5 Stunden gelaufen sein.

Albert Richter (Köln), Deutschlands Fliegermeister der Berufsfahrer, startet am 30. November auf der Brüsseler Winterbahn. Scherens, Arlet und Gerardin sind hier seine Gegner.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Ella Langendörfer
Hans Berizzi
Mühlenbesitzer 4394

Weingarten i. B. 24. Nov. 1935 Berg (Pfalz)

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß der Major **Karl Völk** Witwe, Fanny geb. Balthazard in **Baden-Baden** wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (31177

Baden-Baden, den 18. Nov. 1935.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 374. **Firma Papierwarenfabrik Weil & Co. in Bruchsal.** Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf Robert Dosch, Kaufmann in Bruchsal übergegangen, der es als Einzelfirma unter Aenderung der Firmenbezeichnung in Papierwaren-Fabrik Robert Dosch, vorm. Weil & Co. in Bruchsal als alleiniger Inhaber weiterführt. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. (31198)

Bruchsal, den 20. November 1935.

Amtsgericht I.

Bühl

Mühlbachabschlag.

Auf Antrag des Kulturbauamtes Offenburg wird wegen Vornahme dringender Arbeiten an der Mühlbachkorrektion auf Gemarkung Achern für die Zeit vom **Montag, den 25. November bis einschließlich Dienstag, den 3. Dezember 1935** der Abschlag des Acherner Mühlbaches angeordnet. (31225)

Bühl, den 23. November 1935.

Bad. Bezirksamt.

Karlsruhe

Nachdem die Betriebsinhaber **Martin Hotz IV.** Franz Sohn und dessen Ehefrau geb. Stöckinger in **Oestringen** den **Entschuldungsantrag** zurückgenommen haben, wird das Entschuldungsverfahren gemäß § 21 Abs. 3 SchRG. eingestellt. (31224)

Karlsruhe, 18. November 1935.

Entschuldungsamt.

Güterrechtsregistereinträge:

Band III. Seite 2b: **Schäfer Karl, Automechaniker in Haggfeld, und Hedwig geb. Weber.** Vertrag vom 1. Oktober 1935. Gütertrennung. 13. 11. 35. (31227

Amtsgericht Karlsruhe.

Vereinsregistereinträge:

Turnverein Rintheim 1896 in Karlsruhe-Rintheim. 16. 11. 35.

Amtsgericht Karlsruhe. (31227

Handelsregistereinträge:

1. **Hugo Ettlinger, Karlsruhe.** Die Firma ist erloschen. 13. 11. 35.
2. **Karlsruher Papierwarenfabrik Sigmund Wolf, Karlsruhe.** Die Firma ist geändert in: Karlsruher-Papierwaren-Fabrik Albert Stork. Einzelkaufmann: Albert Stork, Kaufmann, Karlsruhe. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verpflichtungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Albert Stork ausgeschlossen. 18. 11. 35. (31227)

Amtsgericht Karlsruhe.

Raitatt

Nachdem der Betriebsinhaber seinen Entschuldungsantrag zurückgenommen hat, ist das für den Landwirt **Franz Hörig** in **Oberndorf** eröffnete **Entschuldungsverfahren** eingestellt. (31167

Raitatt, 25. November 1935.

Entschuldungsamt.

Das für den Landwirt **Leopold Greß in Iffezheim** am 30. Juli 1935, um 17 Uhr eröffnete **Entschuldungsverfahren** ist auch auf dessen Ehefrau **Leopoldine** geborene **Seitz**, Andreas Tochter, ausgedehnt. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das **Entschuldungsamt Rastatt** wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger haben ihre Ansprüche, soweit nicht schon im Verfahren für den Ehemann geschehen, bis **1. Dezember 1935** unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, beim Entschuldungsamt Rastatt anzumelden und vorhandene Schuldurkunden miteinzureichen. (31197)

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Öffentliche Versteigerung.

Das Hauptzollamt Karlsruhe versteigert öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung

am Donnerstag, den 28. Nov. 1935, vormittags 10 Uhr, in Odenheim

1 Brennereieinrichtung bestehend aus 1 Brennkessel mit Wasserbad, Rauminhalt 126 Liter, 1 Helm, 1 Ueberleitrohr, 1 Kühler;

am Donnerstag, den 28. Nov. 1935, nachm. 2 (14) Uhr in Kronau

1 Brennereieinrichtung bestehend aus 1 Brennblase, Rauminhalt 106 Liter, 1 Helm, 1 Ueberleitrohr, 1 Kühler. 31191

Zusammenkunft jeweils ¼ Stunde vor Beginn der Versteigerung vor dem Bürgermeisteramt der betr. Gemeinde.

Karlsruhe, 21. November 1935.

Hauptzollamt Verwertungsstelle.

Offenburg

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Montag, den 13. Januar 1936, vormittags 10 Uhr 15,

im Rathaus in **Zunsweier** die Grundstücke des **Rudolf Krumhard**, Fabrikarbeiter haw. dessen Ehefrau Maria Anna geb. Wegmann in **Zunsweier** auf Gemarkung Zunsweier.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 12. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen: (31222)

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Zunsweier
Band 2, Heft 34.

Lgb.-Nr. 363, 1 a 96 qm Hofreite. Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Kniestock,
b) eine Scheuer, Stall und Schopf mit Kniestock,
c) ein Schweinestall, im Ortsetter, Unterdorf, Miteigentum ½.
Schätzung 6000.— RM.,
hierher 3000.— RM.

Band 18, Heft 8.

Lgb.-Nr. 3974: 4 a 73 qm Weinberg Gewann Rebberg Miteigentum ½
Schätzung 200.— RM
hierher 100.— RM.

Band 25, Heft 31.

Lgb.-Nr. 1044: 15 a 45 qm Ackerland, Gewann Hardtmatt.
Alleineigentum Schätzg. 800.— RM.

Offenburg, den 12. Nov. 1935.

Notariat III Offenburg als Vollstreckungsgericht.

Bilder
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw.
Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters N. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Führer-Verlag
G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b,
ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Wollen Sie Geld sparen?
Großer **Preisabbau**
in Schuhreparaturen
Rationelle Betriebsführung 29496
Wo? die billige **Schuhbesohlanstalt** Körnerstraße 18.

Trauerhüte
Otto Hummel
Kaiserstraße Ecke Lammstraße
27013

Hämorrhoiden
sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst u. portofrei von **Anuvalin, Berlin SW 61,** Abteilung 992

Statt Karten

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser treusorgender geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Wörner

Stadtbaurat i. R.

wurde uns heute unerwartet durch den Tod entrissen.

Karlsruhe, 24. November 1935
Kantstraße 12 III

Um stilles Beileid bitten:
Frau A. Wörner, geb. Mayer
Erna Kratzner, geb. Wörner
Erich Wörner, Regierungsrat
Martin Kratzner, Dipl.-Ing.
Liesel Wörner, geb Schelhaas
und 2 Enkelkinder

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 27. Nov. 11.30 Uhr statt.

31476

NACHRUF!

Am Samstag, den 23. November 1935 verschied nach einer Operation

Scharführer

Emil Gaide

Stabsschreiber der Standarte 109

Die Standarte 109 verliert in ihm einen ihrer guten Mitarbeiter und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

SA-Standarte 109
Ancel, Standartenführer

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 26. November 1935, nachmittags 14 Uhr statt 31367

Familien-Anzeigen
haben im „Führer" den größten Erfolg!

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief Sonntag nacht, ¾12 Uhr, mein innigst geliebter Mann, Bruder, Schwager und herzensguter **Onkel** (31405)

Gustav Gehring

im 69. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 25. November 1935.
Trauerhaus: Steinstr. 29.

In tiefer Trauer
Mina Gehring geb. Wankmüller

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. ds. Mts., vormittags ½12 Uhr, statt.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Hinscheiden meiner unersetzlichen Frau und Mutter (31406

Lina Vetter

geb. Notter

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Loeb für seine trostreichen Worte und Herrn Gotth. Müller für das ergreifende Violinsolo.

Josef Vetter, Wirt
und Sohn Otto
Wiener Hof, Karlsruhe

Statt Karten.

Sonntag abend verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe, treubesorgte Frau, unsere gute Mutter und Großmutter (31468)

Frau Sophie Hainmüller

geb. Hanser

Karlsruhe, den 25. November 1935.
Bürklinstr. 3.

Wilhelm Hainmüller, Privat
Sophie Müller, geb. Hainmüller
Robert Hainmüller, Hauptmann d. L.P.
Gustav Adolf Müller, Professor
Alice Hainmüller, geb. Maier
und drei Enkelkinder.

Feuerbestattung: Mittwoch, den 27. November 1935, 10½ Uhr.

Nur 3 Tage
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Der Terragroßfilm vom Heldenkampf der Deutschen um unsere Kolonien

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika

mit Sepp Rist, Ilse Stobrawa, Peter Voß.
Dieses Filmwerk behandelt das Schicksal der deutschen Farmer in Deutsch-Ostafrika während des Weltkrieges. In einer sensationellen und abenteuerlichen Handlung erleben wir einen Ausschnitt aus dem Kolonialkrieg. Der abenteuerliche Krieg und Kampf gegen eine oft zehnfache Uebermacht zeigt so richtig die Heldentaten einer Schar Männer, die um ihr Alles kämpften. (30366)
Gutes Beiprogramm. Ufa-Tonwoche.
Jugendliche zugelassen.

SCHAUBURG
Marienstraße 16 bei der Markthalle - Tel. 6284

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111
Der ausgezeichnete Film mit dem unrichtigen Titel:
Der Mann mit der Pranke
wurde auch hier lobend kritisiert.
P. Wegener - R. Stradner Johannes Riemann u. a.
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Herrenstr. 11 **Pali** Telefon 2502
Trotz unvermindertem Erfolg:
Nur noch 3 Tage!
Vergiß mein nicht
mit Benjamino Gigli Magda Schneider
Die letzten Tage:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Rondellplatz **Gloria** Telefon 5170
Nur noch heute!
Das reizende Lustspiel der 5 großen Komiker!
Der Himmel auf Erden
mit: Heinz Rühmann — Hans Moser — Hermann Thimig Theo Lingen - Adele Sandrock
Anfangsz. 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt.

Die NS.-Kulturgemeinde e.V.
Ortsverband Karlsruhe

Montag, 2. Dezember, 20 Uhr, im „Eintrachtsaal"
Großes Sonderkonzert
Musik alter Meister
Leitung: Generalmusikdirektor Joseph Keilberth.
Mitwirkende: Mitglieder der Bad. Staatskapelle, Kammersängerin Mary Esselsgroth-v. Ernst, Koloratursopran, Li Stadelmann-München, Gertrud Eyth-Karlsruhe, auf 2 Cembali.
Eintrittspreis für Mitglieder RM. 2.50, 1.50, —.75. für Nichtmitglieder RM. 3.50, 2.50, 1.—.
Vorverkauf: NS.-Kulturgemeinde, Schloßbez. 5. Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 86, Musikhaus Kurt Neufeldt, Waldstr. 81. (31465

Heute Première!

Überschäumende Freude in der neuen großen
Ufa-Revue-Operette
mit
Else Elster, Harald Paulsen
Ursula Grabley, Albert Lieven
Adele Sandrock, Julia Serda
Ralph Arthur Roberts
Richard Romanowsky
und einer Schar süßer Girls
Im Vorprogramm:
„Wunder des Vogelzuges"
Ufa-Kulturfilm
Die neueste Ufa-Ton-Woche!
Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Café des Westens
Nur noch einige Tage
Russen-Orchester
Lutschinuschka
Heute: **TANZ**
31307

Bayreuther Bund e. V.
Ortsgruppe Karlsruhe
Mittwoch, den 27. Nov., 20¼ Uhr im Festsaal des Rest. „Krokodil"
Schallplatten-Konzert
neueste Aufnahmen! 31363
Großverstärker-Anlage!
Im Vorraum: Radio-Ausstellung der Firma Radio-Freytag. Eintritt frei!

Colosseum
Eilen Sie, am kommenden Samstag haben Sie die letzte Gelegenheit
Schmitz-Weissweiler
in ihrer neuen *Lachschau*
zu sehen, also nur noch diese Woche dauert das Gastspiel
Schmitz-Weissweiler

Tafel-Bestecke
direkt aus Solingen!
Massiv Silber, sowie mit 100 gr. Silberauflage mit verstärkten Auflegestellen, moderne, schwere Juwelenware, ges. gesch. Muster. - 30 Jahre Garantie, zu äußerst günstigen Preisen, zum Beispiel: 36-teil. Garnitur, 100 gr. versilb. RM 44.-
Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten. Verlangen Sie Preisliste und Katalog unverbindlich, kostenlos.
Paul Schwahlen Solingen-Höhscheid

Gemütliche Qualitäts-Polstersessel in den Preislagen
RM. 12.50 bis 65.-
Große Sonder-Ausstellung im 2. St.
Christmann
Kaiserstr. 135 b. Adolf-Hitlerpl.
28956

Kehl
Mutterberatungsstelle
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde in der Faltenhausenschule. 72581

Große Zufuhr billige Preise!
Die „Nordsee" bietet an:
Kabliau . . . . Pfund von 21 ₰ an
Kabliau-Filet . . . . Pfund 33 ₰
Schellfisch . . . . . Pfund 32 ₰
Räucherwaren in bekannter guter Qualität:
Seelachs . . . . . ½ Pfund 23 ₰
Sprotten Kiste zirka ½ Pfund 29 ₰
„NORDSEE"
Kaiserstr. 133 neben der kleinen Kirche
Ruf: 6578 30249

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 26. November. B 8.
Zum ersten Mal wiederholt:
Der G'wissenswurm
Bauernkomödie von Anzengruber. Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Dell, Frauendorfer, Stanek, Etterer, Gemmecke, Hierl, Herz, Kreuter, Mathias, Mehner, Müller-Graf.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 U.
Preise C (0.80—4.50 RM.).
Do. 28. 11.: Einmaliges Gastspiel Curt Goetz u. Valerie von Martens mit Ensemble.
Towarisch. (30362)

30230
Roland
das Cabaret für den verwöhnten Geschmack
Gastspiel
Marga Gare
die schlesische Nachtigall
Morgen Mittwoch
Hausfrauen-Nachmittag
m. Cabaret-Einlag bei kleinen Preisen Gedeck 0.75 Rm. incl. Bedienung

---

30242
Roederer
Zähringer-Ecke Waldhornstr.
Roßberg
mit seiner Kapelle spielt zum
TANZ

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Die Deutsche Arbeitsfront
Gaubetriebsgemeinschaft Druck und Papier

Kundgebung

Heute abend 8 Uhr findet im oberen Saale des Restaurant „Friedrichshof" eine Kundgebung für das gesamte graphische Gewerbe und die papierverarbeitende Industrie statt.

31470 Es spricht Pg. Pflug, stellvertretender Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter der A. B. G. Druck, Berlin über das Thema:

Wirtschafts- und Sozialpolitik im graphischen Gewerbe.

Wir laden hierzu alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder dieser Betriebe ein und erwarten restlose Beteiligung.
Kein Betriebsführer und kein Gefolgschaftsmitglied fehlt bei dieser Veranstaltung.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Zu beziehen im Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel. ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Am nächsten und jeden folgenden Donnerstag von 10—12.30 Uhr und 1.30—7.00 Uhr
mikroskopische Haaruntersuchungen
durch unseren Herrn Schneider aus Stuttgart.

Hilfe gegen Haarausfall, Beißen u. Jucken der Kopfhaut, Schuppen, auch bei zu frühzeitigem Ergrauen bringen unsere altbewährten Haarwasch- und Pflegemittel. Verkauf und kostenl. Beratung sowie Herren- und Damenbedienung täglich.
Gg. Schneider & Sohn, i. Württbg. Haarbehandlungs-institut, Karlsruhe, Reichsstr. 16, beim Albtalbahnhof. Fernsprecher Nr. 7804.

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg, an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 27. Novemb. 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (31601)
Versch. Wohn- und Schlafzimmermöbel, 1 großer Rolladenschrank, 4 große und 3 kleine Warenregale, 2 Schreibtischstühle, 2 Schreibmaschinentische, 1 Bürotisch, 2 Ladentheken, 2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen, 1 Schrank, 2 Diwan, 2 große Warenschränke mit Schiebetüren, 3 Standuhren, 1 Badeeinrichtung, 1 Indian-Motorrad, 2 Klaviere, 2 Kassenschränke, 1 Mörtelmaschine mit Aufzug und Benzinmotor, 1 Bücherschrank, 2 Lederklubsessel, 1 Opel-Lastwagen, 4 Gasbacköfen, 1 Registrierkasse u. a. m.
Karlsruhe, den 25. Nov. 1935.
Hermann Mohr, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 27. November 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 größere Partie Damenmäntel, 1 Warenschrank, 1 Eisschrank, 1 Bettchaiselongue, 4 Schreibtische, 3 Kredenzen, 18 Bände Schober, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Standuhr, 2 Radioapparate, 1 Bestandteilkasten, 1 Aushängekasten, 1 Schreibmaschine, 1 Bandsäge, 1 Hobelbank, 1 Teppich, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 echter Orientteppich, 1 Personenwagen (BMW.). Ferner am 29. 11. 35: 1 Schreibtisch u. a. mehr. Ferner werden versteigert am Dienstag, den 26. Nov., nachmittags 2 Uhr, 2 Kredenzen und 1 Gasherd. (31602)
Karlsruhe, den 23. Nov. 1935.
Dietrich, Gerichtsvollzieher.

So war der **Weltkrieg** — so war der deutsche Frontsoldat

zeigt der Groß-Tonfilm von den Schlachtfeldern Verduns:
Douaumont
Authentische Originialaufnahmen aus deutschen und französischen Archiven
Die Riesenschlacht des größten Krieges aller Zeiten
Schwerste Artilleriekämpfe
Wochenlanges Trommelfeuer
Fesselballons / Gasangriffe
Flugzeug-Geschwader
Heulende Granaten
Ein Geschütze schwersten Kalibers
deutscher Groß-Tonfilm aus schwerer vergangener Zeit:
Ein Erlebnis hinreißend u. erschütternd zugleich für alle, die sie mit durchgemacht
Ein Zeugnis unvergänglich bleibenden soldatischen Heldentums, deutscher Tatkraft und nie vergessener Opfer für die Jüngeren.
Ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß! Auch die deutsche Jugend ist herzlich willkommen!
Nur Mittwoch u. Donnerstag 4.00 6.15 und 8.30 Uhr
6 außergewöhnl. Sonder-Vorstellungen
Außerdem Mittwoch 2 Uhr nachmittags
Große Jugendvorstellung
Gloria-Palast am Rondellplatz

Mietgesuche

Zimmer sonnig, in Nähe d. Finanzministeriums durch gut situierten Herrn gesucht auf 1. Dezember. Angebote u. 31357 an den Führer.

Gut möbl. Zimmer peinl. sauber, mögl. m. Zentralheizg. u. fließd. Warmwasser, von berufstätig., ja. Dame, Nähe Hauptpost gesucht. Ang. u. 4408 an d. Führer.

Jung. Ehep. sucht **2Z.-Wohnung** Angebote unt. 4388 an den Führer.

Verbreitet den Führer.

Gesucht per sofort Karlsruhe od. Bad.-Baden und Umgeb. **2—3 Zimmer-Wohnung** Bad, Zentralheizg. Preisangebote unt. 4391 an d. Führer.

Auf 1. Apr. 36 3 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer zu mieten gesucht. Angebote u. 29776 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung neuzeitlich, v. pens. Beamten (2 P.), in ruh. Hause, a. 1. 4. 1936 ges. Rüppurr od. Weiherfeld bevz. Angeb. mit Preis u. 4383 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Malerarbeiten gegen Dachdeckerarbeiten zu vergeb. Angebote unt. 4384 an den Führer.

Zu vermieten

Werkstätte nahe Hauptpost, zu vermieten. (31364) Georg Fleischmann, Augustastraße 9.

Großes, leeres **Zimmer** zu verm. Schillerstraße 6, II., lks. (4381)

Gut möbl. Zim. an berufst. sol. H. per 1. Dez. zu vm. Herrenstraße 4, II. (4393)

Möbliertes Zimmer heizb., zu vermiet. auf 1. Dez. 1935. Roonstr. 2, 3. Stock. (4397)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Karrais, Erbprinzenstraße 2. (4413

Freundl. möbliertes Zimmer zu vermiet. Gartenstadt, Rosenweg 19. (4411

Großes, gut möbl. Zimmer, 1—2 Betten, fl. Wass., Küchenbenützg., zu vm. Moltkestraße 81, II. (4404)

Möbl. klein. Zimmer part., mit besond. Eingang zu vermiet. Raitstraße 23. (4386)

Sehr schönes, gut möbliertes Zimmer zu vermiet. Lessingstraße 40, 1 Tr., r. (4382)

Schlaf- u. H.-Zimm. m. Frühst. z. Pr. v. 30 RM., evtl. einzeln, sof. zu verm. Sonntagstr. 2, part. (4414)

3 Zimmer, Küche, Gas, Elekt., Mans.-Wohn., Vordhs., an ruh. Mieter zu vermieten. Preis 36 M. Näh. Sofienstr. 47, Stb., 2. St. (4389)

Moltkestraße 71 4 Zimmer-Wohnung 1. St., Küche, Bad, Diele, Ver., 1 Mans., 1 Kell., Gartenant., z. 1. Febr., frühest. Umz.-Term. 15. Jan. zu verm. Zu erfr. i. 1. o. 2. St., zw. 11-1. (3998)

5Z.-Wohnung Boeckhstr. 14, III., mit Badez., Mans. u. sonstig. Zubehör, weg. Todesfall auf 1. Jan. evtl. auch früh. zu vermieten. Anzuseh. 9—13 u. 15—18 Uhr. (4348)

Die „Badenia"-Bausparkasse Karlsruhe
veranstaltet am **Dienstag, den 26. November,** abends 8 Uhr, in den **Schrempp-Gaststätten (Saal 3)** Waldstraße, eine
Bausparkundgebung
unter dem Leitsatz
„Ein Eigenheim — Die Krönung unserer Lebensarbeit"
verbunden mit einer **Modellschau moderner deutscher Eigenheime** (mit Plänen und Kostenberechnung). Alle Volksgenossen, die im Eigenheim frei, unabhängig und sorgenlos wohnen und damit die Existenz ihrer Familie wirtschaftlich sichern od. sich entschulden wollen, sind herzlich eingeladen.
Eintritt frei! 31305
„BADENIA"
Hypotheken- und Bausparkasse G. m. b. H.
Karlsruhe, Karlstraße 67.

Qualitätsmöbel trotz 4 Jahren Ziel sofort! . . . 30162
durch die Südd. Handelsgesellschaft Wilhelm & Co.
Baden-Baden, Luisenstraße 26
Verlangen Sie unverbindlich Angebot!

Kaufgesuche

Großer Kinder-Kaufladen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4406 an den Führer.

Altes, aber gut erhaltenes, echtes **Posthorn** zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter Nr. 31359 an den Führer.

-Kontrollkasse- mit mehr Kellnern und gedruckter Abrechnung sucht unt. Nr. 28824/3 an den Führer.

Gebrauchte Badewanne wird zu kaufen ges. Kreuzstraße 23, I. (4400)

Großer, gut erhalt. **Puppenwag.** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4409 an den Führer.

Heute nachmittag 2.15 Uhr
Mittwoch „ 2.15 Uhr
Donnerstag „ 2.15 Uhr
3 große
Kinder-Vorstellungen
mit den schönsten
„Ufa-Märchen"
Ermäßigte Eintrittspreise
Jugendliche: -.30, -.50, -.75, 1.- ℳ
Erwachsene: -.50, -.75, 1.- 1.20 ℳ
Union Lichtspiele

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Gebr., gut erhalt. **Schlafzimmer** K.-Herd, Gasherd m. Tischle, z. kf. ges. Ang. m. Preis unt. 4399 an d. Führer.

Zu verkaufen echt venezianisch. Lüster dieracm., milchweiß mit zarten Farben. Anzuf. bei Kinsler, Karlstraße 7. (4401

Zu verkaufen

Handharmonika Preciola 6 Monate gespielt, wegen Aenderung zu 65 RM. Barzahlung abzugeben (31229 Julius Köhler, Gengenbach, Baden.

Nähmaschinen Rm. 115.- Deutsche Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch in Wochenraten von 1.50 ℳ bei entsprech. Aufschlag. Lieferung frei Haus evtl. ohne Anzahlung, 1. Rate Jan. Altmaschinen in Zahlung. Verlangen Sie kostenlosen unverbindl. Besuch, Postkarte genügt. Nähm.-Vertrieb K. Michel, Mannheim — F 4, 3. (31181

Klavier-**Hand-Harmonika** neu, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter 31402 an den Führer.

Damen- und Herrenrad, sehr gut erhalten, zu verkauf. Sendelbach, Sofienstraße 87. (31461)

Kohlenherde m. Kupferschiff von **RM. 75.- an** Gar. für brennen und backen.
Gasbackherde in Normalausführg. mit Wärmenische u. Abstellplatten von **RM. 98.- an**
Oefen von RM. 13.— an. Ratenz., Gaswerksbeding., Ehestandsdarlehensscheine w. in Zahl. genomm.
G. Dürr Wilhelmstraße 63. (31306)

Büfett Prachtstück, in Eiche mit Nußbaum, zu dem staunend billig. Preis von nur 140 RM. zu verkaufen. Ritterstr. 30, part. (4412)

Wegzugshalber 1 Pfaff-Schneider-Nähmaschine, neuer Herd Gasherd billig zu verkaufen. Miller, Weinbrennerstr. 29. (31404)

Kassenschrank billig zu verkaufen. Franz Hund, Kappelrodeck, Tel. 260. (31228)

Biedermeier Kommödchen, rd. Tisch, Schreibtisch, Sessel, Gondel, Eckschrank usw. bill. zu verkf. Ruf, Zirkel 11a, pt. (4153)

Leica 3,5 Standard Modell, neuwert. sow. Volksempfänger, sof. zu verkf. Angeb. u. Nr. 31462 an d. Führ.

Neue Küche Eisschrank, Staubsauger, zus. 145 ℳ zu verkaufen. Wo? sagt unt. Nr. 4380 der Führer.

Puppenwagen mod., gut erhalt. u. weiß. Holzbett zu verkf. Mühlburg, Fabrikstr. 7, part. (4402)

Handharmonika und Schlaile
Zwei Worte und beinahe ein Begriff! Wer sich eine Handharmonika zulegen will, geht zuerst einmal zu den erfahrenen Spezialisten im
Musikhaus **Schlaile**
Kaiserstr. 175 neben Salamander
Tauschen, Teilzahlg. ohne Zuschlag.

Sehr guter, schwarz. Winter-Ueberzieher starke Fig., Maßarb. 20 ℳ abgg. Kaiser-Allee 51a, Seitenb., part., bei Vogel. (4410)

Typenbrückmaschine mit Typen zu verkf. 85 RM. Anzusehen b. Optiker Krantinger, Herrenstr. 21. (4407

Klavier, braun nußbaum, Elfenbeintasten, wenig gespielt, gut erhalt., zu verk. Merkle, Kriegsstr. Nr. 156, II. Anzusehen vormittags. (4390)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

---

Oeffentl. rechtl. Körperschaft in Karlsruhe sucht auf 1. 4. oder früher
Angestellten
mit Sekret.-Prüfg., der im gemeindl. Verwaltungs- und Kassendienst vielseitige Erfahrung besitzt und nicht über 28 Jahre alt ist. Besoldung nach RAT. Vergütungsgruppe VI bis VII. — Bewerb. mit handschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. unter Nr. 31362 an den Führer.

Bauschreiber gesucht, der in der Lohnrechnung gründlich ausgebildet und für mindest. 150 Mann die Lohnverrechnung vornehmen kann. Bewerbungen unter Nr. 31360 an den Führer.

Schreibmaschinenkraft (Stenografie), evtl. ½-tg. od. stundenw. auf techn. Büro für leichte Arbeiten auf 1. Dezemb. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. 4211 an den Führer.

Industrieunternehmen sucht gelernten, zuverlässigen, gewissenhaften
Auto-Mechaniker
der alle Arbeiten selbständig ausführen kann. Ausführliche Angeb. unt. 31464 an den Führer

Lest den Führer

Mädchen mit Zeugnissen, für Küche u. Haus gesucht. (31460) Parkhotel, Am Stadtgarten.

Tüchtiges (31358) **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen, f. kleineres Restaurant sofort gesucht. Angebote oder persönl. Vorstellg. bei Franz Kramer, Karlsr.-Mühlburg, Rheinstraße Nr. 64.

Schulentl. Mädchen in Haushalt für tagsüber gesucht. Moltkestr. 81, II. (4405)

Stellengesuche

Friseuse 1. Kraft, sucht Stellung od. Aushilfe. Angebote unt. 4398 an den Führer.

Junge, gewandte **Stenotypistin** mit Buchführung vertraut, sucht Aushilfsstelle für sofort od. 1. Dez. 1935. Angebote unt. 4392 an den Führer.

Mädchen sucht Stelle auf Neujahr in Wirtschaft oder Privathaush. Nähe Karlsruhe bevorzugt. Zuschriften u. 31401 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad bis 500 ccm, steuerfrei, zu kauf. ges. Kaiserallee 147, im Hof, Telefon 3702. (4198)

Leichtm.-Rad Marke Viktoria, F u. S-Motor, bill. abzgg. bei K. Nitsch, Sofienstr. 195. (4395)

DKW-Reichsklasse Gabr., 9000 km gefahren, in gut. Zustand zu verkaufen. Angebote u. 18284 an den Führer.

Ardie Bauj. 33, 200 ccm, fahrber., sofort zu verkauf. Angeb. u. 31463 an d. Führ.

DKW 200ccm Sattellauf, elektr. Licht, bill. abzugeb. Waldhornstraße 19. (4415)

BMW. 3/15, 4-Sitz., steuerfrei, zu verkaufen. Kaiserallee 147 im Hof. (4271

Eine **Daimler-Benz** 1,7 Ltr., 4fürige **Limousine** nur als Vorführungswagen gelaufen, zum Preise von RM. 3740.—, auch auf Teilzahlung, zu verkauf. bei (31183 A. Seiser, Gaggenau Adolf-Hitler-Str. 85 Telefon 216.

12/60 Opel-Lastwagen zwillingsbereift, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Steuerfreier Personenwagen, Möbel oder 1 Klavier wird in Zahlung genommen. Angebote u. 31403 an den Führer.

Immobilien

Metzgerei neuzeitlich eingerichtet, in Ort von 4000 Einwohn., bei Karlsr., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gg. Fleischmann, Karlsruhe, Augustastraße 9. (31365)

Bäckerei - Conditorei
m. Tagescafé in best Lage weltberühmt. Universitäts- und Fremdenstadt, 3fach. Ofen, prima Einrichtg., altes solides Geschäft, samt Anwesen zu verkaufen und alsbald zu übernehmen. Erford. 15 000 RM. Näh. u. Nr. 31453 an den Führer.

Adler Qualität und kostet nur 135 RM
Unverbindliche Vorführung durch die General-Vertretung
Otto Lampson
Tel. 508 Karlsruhe Lammstr. 13
Büroeinrichtungen (Friedrichspl.) 2 36

Puppenwagen / Kindermöbel
Korbmöbel / Wäschetruhen
in bekannt großer Auswahl bei
Rudolf **Christmann** 29615
Kaiserstr. 135 beim Adolf-Hitler-Platz
Alle Artikel werden gegen kleine Anzahlung zurückgestellt.

Schützen Sie sich vor Erkältung
Hustenbonbons ¼ Pfd. 20 u. 15
Malzbonbons ¼ Pfd. 20
Eukalyptusbonbons ¼ Pfd. 25
Villosa Wintermischg. gefüllt ¼ Pfd. 25
Bienenhonig ½ Glas ab 1.40
Garantiert reiner Schwarzw.-Honig ¼ Glas 1.70
Mit unserem 34er Rotwein Liter zu 55 gibts einen guten Glühwein!
Weinbrand, Kirsch- und Zwetschgenwasser, Rum u. Arrakverschnitt
Pfannkuch
3% Rabatt